



universität
wien

Wissensbilanz 2019 der Universität Wien

I. Qualitative Darstellung
der Leistungsbereiche
(Leistungsbericht)

Inhalt

0. Kurzfassung	3	5. Qualitätssicherung	62
Schwerpunkte und Highlights 2019	3		
1. Forschung und Entwicklung	6	6. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften	63
a) Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung	6	a) Nationale Kooperationen	63
b) Aktivitäten in Potenzialbereichen	16	b) Internationale Kooperationen	66
c) Forschungsinfrastruktur	17	7. Internationalität und Mobilität	70
d) Forschungsservice	18	a) Internationalität	70
e) Output der Forschung und Entwicklung	18	b) Mobilität	71
2. Lehre und Weiterbildung	25	8. Bibliotheken, Universitäts-Sportinstitut	76
a) Studienangebot	25	Bibliotheks- und Archivwesen	76
b) Zulassung zum Studium und Studienbeginn	28	Universitäts-Sportinstitut	78
c) Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre	31		
d) Studienabschluss und Berufseinstieg	35		
e) Weiterbildung	40		
3. Gesellschaftliche Verantwortung	43		
a) Dritte Mission	43		
b) Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft	44		
c) Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement	47		
d) Gleichstellung	48		
e) Vereinbarkeit	51		
f) Wissenschaftskommunikation	51		
4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	53		
a) Personalentwicklung	53		
b) Nachwuchsförderung	57		

0. Kurzfassung

Schwerpunkte und Highlights 2019

Forschungsbilanz: highly cited und gut gerankt

Die Wissenschaftler*innen der Universität Wien können 2019 aufgrund ihrer wissenschaftlichen Leistungen auf ein erfolgreiches Forschungsjahr zurückblicken.

Nicht zuletzt durch die qualitätsorientierte Berufungsstrategie der Universität Wien konnten (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen in den vergangenen Jahren zahlreiche der prestigeträchtigen, hochdotierten ERC Grants des Europäischen Forschungsrats (European Research Council, ERC) an die Universität Wien holen. Mit sechs neuen bzw. neu an die Universität Wien transferierten ERC Grants 2019 steht die Universität Wien nun bei 58 ERC Grants seit deren erstmaliger Vergabe 2007. Andrii Chumak (Nanomagnetismus und Magnonik), Peter Kruschwitz (Alte Geschichte), Dennis Kurzbach (Biologische Chemie), Börries Kuzmany (Osteuropäische Geschichte), Stefan Schmid (Communication Technologies) und Glenn van de Ven (Astrophysik) werden ihre vom ERC geförderten Forschungsvorhaben an der Universität Wien durchführen.

Ein weiteres besonderes Highlight war die Verleihung der zwei Wittgenstein-Preise an zwei Wissenschaftler der Universität Wien, nachdem seit 2007 sechs Wissenschaftler*innen der Universität Wien diesen Preis erhalten hatten: Der Osteuropa-Experte Philipp Ther und der Mikrobiologe Michael Wagner wurden 2019 für ihre Forschungsarbeiten ausgezeichnet. Der Mathematiker José Luis Romero erhielt 2019 einen START-Preis des FWF (vgl. Kapitel 1. Forschung und Entwicklung).

Zahlreiche Wissenschaftler*innen haben durch ihre Publikationen und Vorträge dazu beigetragen, die internationale Sichtbarkeit der Univer-

sität Wien weiter zu verbessern. Das zeigte sich 2019 auch in den herausragenden Platzierungen in Fach-Rankings:

Die Universität Wien gehört bereits in vielen Fächern zu den besten 50 oder 100 weltweit. Ganz vorne im Shanghai-Ranking liegen 2019 die Kommunikationswissenschaften: Mit Platz 13 sind sie überhaupt der höchstplatzierte Fachbereich der Universität Wien in einem Ranking 2019. Insgesamt wurden 24 an der Universität Wien vertretene Fachbereiche in den Rankings 2019 unter den besten hundert weltweit platziert. Neben der Mathematik (Platz 39), den Natur- und Lebenswissenschaften sind dabei auch die Rechts-, Geistes- und Sozialwissenschaften und die Psychologie hoch gereiht.

Im gesamtuniversitären Ranking von Times Higher Education (THE) hat sich die Universität Wien im Vergleich zu 2018 um neun Plätze verbessert und liegt aktuell auf Platz 134. Dies ist um so bemerkenswerter, als es gegen den sonstigen österreichischen Trend im Ranking erfolgt. Im Ranking von Quacquarelli Symonds (QS) konnte sich die Universität Wien in einem Jahr von Platz 175 auf Platz 154 verbessern.

Ein wichtiges Maß der Anerkennung von Forschungsleistungen durch die Forschungsgemeinschaft sind Zitierungen. Sehr erfreulich ist daher der Erfolg von Wissenschaftler*innen als „Highly Cited Researcher“. Auf der im November 2019 veröffentlichten Liste der weltweit meistzitierten Forscher*innen finden sich acht Wissenschaftler*innen der Universität Wien, darunter drei Physiker (Markus Aspelmeyer, Georg Kresse, Anton Zeilinger), je zwei Wissenschaftler*innen der Fakultät für Lebenswissenschaften (Franz Essl, Christa Schleper) und des Zentrums für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft (Michael Wagner, Andreas Richter) sowie ein Wissenschaftler der Fakultät für Mathematik (Adrian Constantin).

Neue Berufungen und neue Wissenschaftsgebiete

Qualifizierte und engagierte Mitarbeiter*innen sind ein entscheidender Faktor für den Erfolg der Universität. 2019 wurden 62 Wissenschaftler*innen direkt auf eine Professur berufen und weitere sechs Personen zu assoziierten Professor*innen ernannt. Die Bemühung um einen möglichst hohen Frauenanteil bleibt nach dem sehr guten Jahr 2018 mit einem Anteil von über 50 % eine Herausforderung (vgl. Kapitel 3. Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung).

Die Bestellung der 73 Ende 2018 ausgeschriebenen Professuren schreitet zügig voran, mit dem realistischen Ziel, den Großteil der Berufungsverhandlungen 2020 abzuschließen. Die neuen Kolleg*innen werden zukunftsorientierte Akzente in der Forschung und neue Impulse in der Lehre setzen. Der internationale Wettbewerb ist im Bereich der Berufungen besonders stark zu spüren. Das gilt für Neuberufungen, aber auch für das „Halten“ von Spitzenwissenschaftler*innen an der Universität (vgl. Kapitel 4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung).

2019 wählte die Universität Wien aus zahlreichen Anträgen in einem kompetitiven Verfahren mit internationaler Begutachtung elf neue Forschungsplattformen zur Förderung aus. Die neuen Plattformen werden ab Jänner 2020 eingerichtet. Alle neuen Plattformen sind stark interdisziplinär ausgerichtet und widmen sich aktuellen hochrelevanten Fragestellungen.

Neben den Forschungsplattformen sind auch die Forschungsverbände ein wichtiges Instrument, um die Interdisziplinarität zu stärken. 2019 richtete die Universität Wien einen neuen Forschungsverbund im Bereich Kognitions- und Neurowissenschaft ein. Einen weiteren Schwerpunkt stellt Data Science dar.

Neue Akzente in der Lehre und Fokus Aktives Studieren

Beginnend mit 2019 erhält die Universität Wien über die Leistungsvereinbarung zusätzliches Budget, um in Forschung und Lehre neue Schwerpunkte zu setzen. „Aktiv Studieren“ war eines der zentralen Themen, das dazu 2019 gestartet wurde.

Durch Maßnahmen für eine bewusste Studienwahl und für eine Steigerung der Prüfungsaktivität will die Universität ihre Studierenden dabei unterstützen, gezielt auf den erfolgreichen Studienabschluss hinzuarbeiten (vgl. Kapitel 2. Lehre und Weiterbildung). Die Herausforderung ist groß: Die Zahl von derzeit rund 50.500 prüfungsaktiven Studien soll auf rund 52.800 gesteigert werden.

Die Universität Wien hat Projekte in diversen Studienrichtungen gestartet, um genauer herauszufinden, welche Maßnahmen sich auf die Prüfungsaktivität positiv auswirken. Zu den untersuchten Maßnahmen zählen der zusätzliche Einsatz von Tutor*innen, mehr Unterstützung beim Studieneinstieg und beim Studienabschluss sowie die Entwicklung weiterer digital unterstützter Lehr- und Lernkonzepte. Nach einem ersten Durchgang sollen diese Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden.

Seit einigen Jahren werden besondere Leistungen und Projekte in der Lehre jährlich mit den UNIVIE Teaching Awards honoriert. In den zwei Auszeichnungen in der Kategorie „Digitale Kompetenz der Studierenden fördern“ zeigt sich der Fokus der Universität auf einer verstärkten Digitalisierung in der Lehre. Studierende erwarten die Möglichkeit, digitale Lehr-/Lernmöglichkeiten nutzen zu können, um erfolgreicher und flexibler zu studieren. Bei dieser Gelegenheit wird darüber hinaus auch die digitale Kompetenz von Studierenden gefördert.

Investitionen in Bauten und Infrastruktur

Eine personelle Erweiterung der Universität erfordert Investitionen in Gebäude und Infrastruktur. Im Zuge der wachsenden Infrastrukturanforderungen benötigt die Universität Wien in den kommenden beiden Jahren zusätzlich rund 15.000 m² Nutzfläche.

Nach eingehender Prüfung wurde im Dezember 2018 ein entsprechender Genehmigungsantrag im Ministerium zur Anmietung des Standorts Kollingasse 14-16, in Gehweite zum Hauptgebäude der Universität Wien, eingebracht. Im Sommer 2019 erteilte das Ministerium die Zusage zur Anmietung sowie eine Baufreigabe. Der neue Standort soll mit Beginn des Wintersemesters 2020/21 bezogen werden.

Beim neuen in Bau befindlichen Biologiezentrum fand im Herbst 2019 bereits die Gleichenfeier statt; 2021 wird dieser von der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) errichtete neue Standort im dritten Wiener Gemeindebezirk als Ersatz für den Standort UZA I bezugsfertig sein. In das neue Gebäude werden große Teile der Fakultät für Lebenswissenschaften und des Zentrums für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft einziehen. Mehr als 5.000 Studierende und rund 500 Mitarbeiter*innen aus Forschung, Lehre und Administration werden im neuen Biologiezentrum ihre Arbeitsstätte finden. Insgesamt werden auf dem Areal rund 19.000 m² Nutzfläche errichtet: Eine Fachbibliothek, Seminarräume, Büros sowie eine Mensa werden in den Sockelgeschossen untergebracht, darüber die Arbeitsbereiche und Labors der Wissenschaftler*innen. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das

Vienna Biocenter, der größte Life Science Cluster in Österreich, an dem die Universität Wien mit dem Zentrum für Molekulare Biologie (Max Perutz Labs gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien) beteiligt ist.

Der Standort Währinger Straße 38-42 (Fakultät für Chemie) wird im Zuge eines Bauprojekts für die Fakultät für Chemie erweitert werden. Tatsächlicher Baubeginn war Anfang März 2019. Bauherr und Liegenschaftseigentümer ist die BIG. Durch die Erweiterung entsteht mehr Fläche für die Fakultät, der Neubau bringt einen Zuwachs von rund 1.300 m² Gesamtfläche. Aus heutiger Sicht ist die Fertigstellung mit Sommersemester 2020 geplant.

Forschung in Kooperation – Wissensaustausch mit der Wirtschaft, Technologietransfer

Ein wichtiges Instrument zur Verbindung von Grundlagenforschung und angewandter Forschung sind die Christian Doppler Labors (CD-Labors). An der Universität Wien sind derzeit sechs CD-Labors angesiedelt. 2019 startete das CD-Labor für Entropieorientiertes Drug Design, das unter der Leitung des Chemikers Nuno Maulide gemeinsam mit Boehringer Ingelheim betrieben wird. Für 2020 ist der Start des CD-Labors für Optische Quantencomputer unter der Leitung des Physikers Philip Walther geplant.

Vom FWF wurden 2019 drei neue hochdotiert geförderte Spezialforschungsbereiche (SFB) im Bereich Molekulare Biologie mit Beteiligung der Universität Wien eingerichtet. Der Spezialforschungsbereich Deutsch in Österreich und das Wiener Doktoratskolleg Computergestützte Optimierung wurden verlängert. Die Universität Wien ist in Österreich hinsichtlich der SFB führend. Wissenschaftler*innen der Universität Wien sind an 11 von 13 SFB beteiligt (86 %) und haben bei 9 SFB den Lead. Des Weiteren ist die Universität Wien an einem SFB beteiligt, der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird.

Zur Stärkung der Nachwuchsförderung wurden vom FWF drei neue doc.funds-Projekte in den Bereichen Kulturelle Mobilität (Leitung: Alexandra Ganser-Blumenau), Stammzellenforschung (Leitung: Florian Raible) und Mikrobiologie (Leitung: Matthias Horn, Jillian Petersen) eingerichtet. Wissenschaftler*innen der Universität Wien beteiligen sich auch an zwei Forschungsgruppen des FWF in den Bereichen Quantenphysik und Tumorbologie, im IKT-Call des WWTF gingen beide vergebenen Projekte an die Universität Wien.

Wissenschaftsvermittlung: Fokus Arbeit und Artenvielfalt

Im Sommer- und Wintersemester 2019/20 standen Wissenschaftler*innen der Universität Wien wieder als Expert*innen Rede und Antwort zu einer aktuellen Semesterfrage.

Im Sommersemester 2019 stand die Frage nach der Zukunft der Arbeit im Fokus. Zur abschließenden Podiumsdiskussion präsentierte AMS-Vorstand Johannes Kopf neue Trends am Arbeitsmarkt und diskutierte u.a. mit Soziolog*innen und Ökonom*innen die Szenarien einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt. Das Wintersemester stand im Zeichen des Umweltschutzes und des Klimawandels. Zum Thema „Wie schützen wir die Artenvielfalt?“ meldeten sich zahlreiche Expert*innen aus den Lebenswissenschaften der Universität Wien zu Wort und waren sich mit den Gästen aus internationalen Forschungsorganisationen wie der International Union for Conservation of Nature in Brüssel oder dem Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrum sowie aus der Fridays for Future-Bewegung einig, dass ein unverzügliches Handeln auf allen Ebenen notwendig ist, um das Artensterben einzudämmen.

Universität Wien

Mitarbeiter*innen:
9.900 Mitarbeiter*innen,
davon 6.900 Wissen-
schafter*innen

Studierende:
88.800 Studierende,
13.100 Studienbegin-
ner*innen

Absolvent*innen:
9.700 Studien-
abschlüsse

Globalbudget Bund:
EUR 496,6 Millionen

Drittmittel Forschung:
EUR 83,9 Millionen

1. Forschung und Entwicklung

a) Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung

Gesamtuniversitäre Stärkefelder und deren Weiterentwicklung

Um besonders erfolgreiche Bereiche zu identifizieren, wurden die in einem „bottom-up“-Diskussionsprozess entstandenen fakultären Forschungsschwerpunkte mit konkreten Outputindikatoren versehen (Einwerbung bedeutender kompetitiver Drittmittelprojekte; Zuerkennung renommierter Wissenschaftspreise; Einrichtungen mit besonderer internationaler Sichtbarkeit; gutes Abschneiden in Fachrankings; Einrichtung von Christian Doppler Labors, COMET- oder Laura-Bassi-Zentren). Diese fakultären Forschungsschwerpunkte wurden zu gesamtuniversitären Stärkefeldern gruppiert und zeigen somit jene Bereiche an, die aufgrund ihres derzeitigen konkreten Erfolgs im nationalen und internationalen Wettbewerb in ihrer Sichtbarkeit herausragen.

Aktuell bestehen die folgenden neun Stärkefelder. In jedem Stärkefeld konnten in nennenswertem Umfang nationale und internationale Drittmittel eingeworben werden und wurden (Tenure Track-)Professuren besetzt, wie in der folgenden, nach Stärkefeld gegliederten Aufzählung anhand ausgewählter Beispiele dargestellt wird. Im Folgenden werden nur (Tenure Track-)Professuren mit Dienstantritt 2019 genannt. Darüber hinaus waren viele weitere diesen Stärkefeldern zuzurechnende (Tenure Track-)Professuren 2019 in Besetzung und werden voraussichtlich 2020 besetzt werden.

Modelle und Algorithmen

- WWTF/ICT Call 2019
Projekt: „WHATIF – A fast and Quantitative What-If Analysis for Dependable Communication Networks“
Koordinator*in: Stefan Schmid
(Forschungsgruppe Communication Technologies, Fakultät für Informatik)
Projektvolumen: EUR 538.340
- Verleihung des START-Preises
Projekt „Zeit-Frequenz-Analyse, Zufälligkeit und Abtastung“
Projektleiter*in: José Luis Romero (Fakultät für Mathematik)
Projektvolumen: EUR 592.160
- Verlängerung des FWF-Doktoratskollegs für computergestützte Optimierung (VGSCO)
Leiter*in: Radu Bot (Fakultät für Mathematik)
Projektvolumen: EUR 1,1 Millionen
- Verleihung eines ERC Grants
„AdjustNet: Self Adjusting Networks“
Projektleiter*in: Stefan Schmid
(Forschungsgruppe Communication Technologies, Fakultät für Informatik)
Projektvolumen: EUR 1,3 Millionen
- Ergebnisse in Rankings
Shanghai Ranking 2019: Rang 39 für das Fach Mathematik
- Neu besetzte Tenure Track-Professuren
Sabine Hittmeir, Partial Differential Equations in the Applied Sciences

Quanten und Materialien

- ERC Grant
„Magnon circuits: Nano-Scale Magnonic Circuits for Novel Computing Systems“
Projektleiter*in: Andrii Chumak
(Nanomagnetismus und Magnonik, Fakultät für Physik)
Projektvolumen: EUR 380.000

- EU-Projekte
„SuperMaMa: Superconducting Mass Spectrometry and Molecule Analysis“
Projektleiter*in: Markus Arndt
(Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik)
Projektvolumen: EUR 800.000

„IQLev: Inertial Sensing Based on Quantum-Enhanced Levitation Systems“
Projektleiter*innen: Markus Aspelmeyer & Thomas Nikolai Kiesel (Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik)
Projektvolumen: EUR 600.000

„QuanTELCO: Quantum Emitters for Telecommunication in the O-Band“
Projektleiter*in: Michael Trupke
(Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik)
Projektvolumen: EUR 600.000

- Neu besetzte Professuren
Andrii Chumak, Low-dimensional Transport and Nanotechnology
- Neu besetzte Tenure Track-Professuren
Jia Min Chin, Physikalische Chemie
Thomas Juffmann, Quantum Optics in Microscopy
Thomas Nikolai Kiesel, Far-from-equilibrium Quantum Systems
Dennis Kurzbach, Dissolution Dynamic Nuclear Polarization
Massimiliano Procura, Theoretical Particle Physics
Toma Susi, Nanomaterials and Nanotechnology

Moleküle, Zellen und ihre Interaktion

- Start eines doc.funds-Programm (FWF)
Projekt: „Stem Cells, Tissues, Organoids – Dissecting Regulators of Potency and Pattern Formation“
Projektleiter*in: Florian Raible
(Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik, Zentrum für Molekulare Biologie)
Projektvolumen: EUR 761.049
 - Einrichtung dreier Spezialforschungsbereiche (FWF)
Projekt: „Stem cell modulation in neural development and regeneration“
Beteiligt: Florian Raible, Kristin Tessmar Raible, Arndt von Haeseler (Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik, Zentrum für Molekulare Biologie)
Projektvolumen: EUR 1,1 Millionen
- Projekt: „Targeted protein degradation – from small molecules to complex organelles“

Koordinator*in: Sascha Martens
(Department für Biochemie und Zellbiologie, Zentrum für Molekulare Biologie)

Projekt: „RNAdeco: decorating RNA for a purpose“
Beteiligt: Ivo Hofacker (Fakultät für Chemie)

- Ergebnisse in Rankings
THE Ranking 2019: Rang 84 für den Bereich Life Sciences
- Neu besetzte Tenure Track-Professuren
Sebastian Falk, Molekulare Biologie

Ernährung und Wirkstoffe

- Einrichtung einer Forschungsgruppe (FWF)
Projekt: „Das Tumor-Micromilieu als Angriffsziel und Regulator von metallhaltigen Krebsmitteln“
Beteiligt: Gunda Köllensperger, Evelyn Rampler (Institut für Analytische Chemie, Fakultät für Chemie), Christian Kowol (Institut für Anorganische Chemie, Fakultät für Chemie)
Projektvolumen: EUR 731.674
- Einrichtung der Joint Metabolome Facility (JMEF)
Projektleiter*in: Christopher Gerner (Institut für Analytische Chemie, Fakultät für Chemie)
- ERC Grant
„HYPROTIN: Hyperpolarized Nuclear Magnetic Resonance Spectroscopy for Time-Resolved Monitoring of Interactions of Intrinsically Disordered Breast-Cancer Proteins“
Projektleiter*in: Dennis Kurzbach (Institut für Biologische Chemie, Fakultät für Chemie)
Projektvolumen: EUR 2,0 Millionen

- Neu besetzte Professuren
Lea Ann Dailey, Pharmaceutical Technology and Biopharmacy
Jürgen Scharhag, Sport- und Leistungsphysiologie

- Neu besetzte Tenure Track-Professuren
Florian Kopp, Clinical Pharmacy

Mikrobiologie, Ökosysteme und Evolution

- Verleihung des Wittgenstein-Preises 2019 (FWF)
Projekt: „Die ‚Dunkle Materie‘ der Mikroben“
Projektleiter*in: Michael Wagner (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umwelt-systemwissenschaft)
- Gründung des Zentrums für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft
Leiter*in: Michael Wagner (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung)
Projektvolumen: EUR 1,5 Millionen

- Start eines doc.funds-Programms (FWF)
Projekt: „Mikrobielle Symbiosen in dynamischen Ökosystemen (MAINTAIN)“
Projektleiter*in: Matthias Horn (Department für Mikrobiologie, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
Projektvolumen: EUR 1,9 Millionen
- WWTF/ICT Call 2019
Projekt: „Water's gateway to heaven: 3D imaging and modeling of transient stomatal responses in plant leaves under dynamic environments“
Koordinator*in: Ingeborg Lang (Department für Funktionelle und Evolutionäre Ökologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
Projektvolumen: EUR 160.490
- Ergebnisse in Rankings
THE-Ranking 2019: Rang 84 für den Bereich Life Sciences
Shanghai-Ranking 2019: Rangbereich 51-75 für den Bereich Ökologie
- Neu besetzte Professuren
Christian Griebler, Limnology
Mihaela Pavlicev, Theoretical Evolutionary Biology
- Neu besetzte Tenure Track-Professuren
Franz Essl, Invasion Biology
Christina Kaiser, Terrestrische Ökosystemforschung
- „MAPPOLA: Mapping out the poetic landscape(s) of the Roman empire: Ethnic and regional variations, sociocultural diversity, and cross-cultural transformations“
Projektleiter*in: Peter Kruschwitz (Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
Projektvolumen: EUR 2,0 Millionen
- COST-Projekt (EU)
„WORCK: Worlds of Related Coercions in Work“
Projektleiter*in: Juliane Schiel (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
Projektvolumen: EUR 520.000
- EU-Projekt
„MIRROR: Migration-Related Risks caused by misconceptions of Opportunities and Requirement“
Projektleiter*in: Hajo Boomgarden (Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Fakultät für Sozialwissenschaften)
Projektvolumen: EUR 555.000
- Ergebnisse in Rankings
THE-Ranking 2019: Rang 30 für den Bereich Arts & Humanities; Rang 86 für den Bereich Social Sciences
QS-Ranking 2019: Rang 16 für den Bereich Classics & Ancient History
Shanghai-Ranking 2019: Rangbereich 76-100 für den Bereich Politikwissenschaften

Identitätskonstruktion und Gesellschaftskonzepte

- Verleihung des Wittgenstein-Preises 2019 (FWF)
Projekt: „Die Große Transformation. Eine vergleichende Sozialgeschichte globaler Umbrüche“
Projektleiter*in: Philipp Ther (Institut für Osteuropäische Geschichte, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
- Start eines doc.funds-Programms (FWF)
Projekt: „Cultural Mobility Studies“
Projektleiter*in: Alexandra Ganser-Blumenau (Institut für Anglistik und Amerikanistik, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
Projektvolumen: EUR 1,3 Millionen
- Zwei ERC Grants
„N-T-AUTONOMY: Non-Territorial Autonomy as Minority Protection in Europe: An Intellectual and Political History of a Travelling Idea, 1850–2000“
Projektleiter*in: Börries Kuzmany (Institut für Osteuropäische Geschichte, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
Projektvolumen: EUR 1,2 Millionen
- Neu besetzte Professuren
Clemens Jobst, Wirtschafts- und Sozialgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Weltwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert
Peter Kruschwitz, Antike Kulturgeschichte
Kerstin von Lingen, Zeitgeschichte – Vergleichende Diktatur-, Gewalt- und Genozidforschung
Wolfgang Lutz, Demografie
Elton Prifti, Romanische Sprachwissenschaft: Interkulturalität und Mehrsprachigkeit
Tijo Salverda, Kultur- und Sozialanthropologie des globalen Südens
- Neu besetzte Tenure Track-Professuren
Caroline Berghammer, Soziologie mit dem Schwerpunkt Quantitative Sozialforschung
Shane Bobrycki, Textliche Überlieferungen und die Transformationen des euromediterranen Europas (4.-11. Jhdt.)
Valeria Bordone, Lebensverlauf, Generationen, Alter
Christophe Erismann, Byzantine Intellectual History
Börries Kuzmany, Neuere Geschichte Zentral- und Osteuropas und der Habsburgermonarchie

Kognition, Kommunikation und systemische Reflexion

- Einrichtung des Forschungsverbunds Kognitionswissenschaft/CogSciHub
Leiter*in: Helmut Leder (Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie)
- Verlängerung des Spezialforschungsbereichs (FWF) „Deutsch in Österreich“ (DiÖ)
Sprecher*in: Alexandra Lenz (Institut für Germanistik, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
Projektvolumen: EUR 1,8 Millionen
- EU-Projekt
„ARTIS: Art and Research on Transformations of Individuals and Societies“
Projektleiter*innen: Helmut Leder & Matthew Pelowski (Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie)
Projektvolumen: EUR 966.000
- Ergebnisse in Rankings
THE-Ranking 2019: Rang 70 für den Bereich Psychologie
QS-Ranking 2019: Rang 35 für den Bereich Kommunikationswissenschaften
Shanghai-Ranking 2019: Rang 13 für den Bereich Kommunikationswissenschaften
- Neu besetzte Tenure Track-Professuren
Dagmar Gromann, Translatorische Terminologiewissenschaft und Übersetzungstechnologien
Donata Romizi, Philosophie und ihre Didaktik

Internationalisierung von Wirtschaft und Recht

- EU-Projekt
„TheFSM: The Food Safety Market: an SME-powered industrial data platform to boost the competitiveness of European food certification“
Projektleiter*in: Nikolaus Forgó (Institut für Innovation und Digitalisierung im Recht, Rechtswissenschaftliche Fakultät)
Projektvolumen: EUR 417.500
- Ergebnisse in Rankings
THE Ranking 2019:
Rang 68 für den Bereich Law
Rang 76 für den Bereich Business & Economy
- Neu besetzte Professuren
Günter Strobl, Business Administration – Service Management/Financial Services
Chris Thomale, Internationales Unternehmens- und Wirtschaftsrecht
Michael Waibel, Internationales Recht

Umwelt und kosmische Prozesse

- ERC Grant
„ArcheoDyn: Globular clusters as living fossils of the past of galaxies“
Projektleiter*in: Glenn van de Ven (Institut für Astrophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
Projektvolumen: EUR 1,5 Millionen
- EU-Projekt
„Habitable: Linking Climate Change, Habitability and Social Tipping Points: Scenarios for Climate Migration“
Projektleiter*in: Patrick Sakdapolrak (Institut für Geographie und Regionalforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
Projektvolumen: EUR 500.000
- Ergebnisse in Rankings
Shanghai Ranking 2019: Rangbereich 51-75 für den Bereich Atmosphärenwissenschaften
- Neu besetzte Professuren
Glenn van de Ven, Theoretische extragalaktische Astrophysik

Weitere Erfolge in der Drittmittelwerbung: Nationale und internationale Förderungen

Die Universität Wien blickt auf ein erfolgreiches „Drittmitteljahr“ 2019 zurück. Neben der erfolgreichen Fortführung bzw. dem erfolgreichen Abschluss zahlreicher laufender Projekte wurden zahlreiche neue Projekte eingeworben. Der hohe Anteil an national und international eingeworbenen Drittmitteln ist ein wichtiger Indikator für die hohe Qualität der Forschung an der Universität Wien. Die Anzahl der Förderanträge stieg 2019 um rund 6,4 % im Vergleich zu 2018, die Erlöse aus F&E-Projekten betragen EUR 83,9 Millionen.

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro
(Kennzahl 1.C.1)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2019				
1 Naturwissenschaften	34.774.096	11.407.606	1.211.117	47.392.818
101 Mathematik	7.418.371	365.081	16.834	7.800.286
102 Informatik	2.027.914	954.802	85.153	3.067.869
103 Physik, Astronomie	6.416.282	2.826.011	516.007	9.758.299
104 Chemie	3.537.869	2.360.639	49.716	5.948.224
105 Geowissenschaften	2.737.817	770.111	56.366	3.564.295
106 Biologie	12.540.282	3.969.167	482.431	16.991.879
107 Andere Naturwissenschaften	95.562	161.795	4.610	261.966
2 Technische Wissenschaften	499.137	404.346	79.552	983.034
201 Bauwesen	59.746	0	0	59.746
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	143.958	123.512	0	267.470
203 Maschinenbau	0	45.918	0	45.918
205 Werkstofftechnik	55.324	21.633	37.814	114.772
206 Medizintechnik	60.651	0	0	60.651
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	28.129	17.495	0	45.623
209 Industrielle Biotechnologie	64.746	13.729	0	78.474
210 Nanotechnologie	81.839	182.059	41.738	305.636
211 Andere Technische Wissenschaften	4.744	0	0	4.744
3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	2.508.701	1.405.801	125.546	4.040.048
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1.389.720	707.216	63.543	2.160.480
302 Klinische Medizin	111.338	21.264	58.833	191.435
303 Gesundheitswissenschaften	929.212	677.320	3.170	1.609.703
304 Medizinische Biotechnologie	12.913	0	0	12.913
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	65.517	0	0	65.517
4 Agrarwissenschaften, Veterinärmedizin	21.795	82.700	13.721	118.216
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17.018	43.099	0	60.117
402 Tierzucht, Tierproduktion	2.514	0	13.721	16.235
405 Andere Agrarwissenschaften	2.263	39.601	0	41.864
5 Sozialwissenschaften	12.238.843	3.638.879	75.863	15.953.584
501 Psychologie	1.737.646	82.091	6.303	1.826.040
502 Wirtschaftswissenschaften	1.701.381	74.498	37.932	1.813.810
503 Erziehungswissenschaften	1.035.869	205.072	10.990	1.251.931
504 Soziologie	3.364.507	803.087	8.827	4.176.421
505 Rechtswissenschaften	1.284.955	628.796	3.161	1.916.911
506 Politikwissenschaften	1.304.254	834.640	8.540	2.147.434
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	242.138	231.036	0	473.174
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	707.502	369.872	110	1.077.483
509 Andere Sozialwissenschaften	860.591	409.788	0	1.270.379
6 Geisteswissenschaften	11.973.983	3.171.050	250.214	15.395.247
601 Geschichte, Archäologie	2.536.842	469.162	77.945	3.083.948
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	4.518.272	1.155.836	104.745	5.778.852
603 Philosophie, Ethik, Religion	2.571.534	1.281.828	36.641	3.890.003
604 Kunstwissenschaften	2.086.191	213.926	30.071	2.330.188
605 Andere Geisteswissenschaften	261.146	50.299	812	312.256

Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro (Kennzahl 1.C.1)

		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
2019	Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
	EU	0	15.901.204	0	15.901.204
	andere internationale Organisationen	-5.958	468.342	93.623	556.007
	Bund (Ministerien)	2.826.046	0	0	2.826.046
	Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	4.890.797	0	0	4.890.797
	Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	176.069	0	0	176.069
	FWF	40.534.529	0	0	40.534.529
	FFG	2.326.657	0	0	2.326.657
	ÖAW	2.438.456	0	0	2.438.456
	Jubiläumsfonds der OeNB	992.962	0	0	992.962
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	1.368.949	343.148	210.515	1.922.613
	Unternehmen	2.626.664	751.510	99.371	3.477.546
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	2.991.815	975.015	497.016	4.463.846
	sonstige	849.568	1.671.162	855.487	3.376.217
	Gesamt	62.016.555	20.110.382	1.756.013	83.882.949
Insgesamt		62.016.555	20.110.382	1.756.013	83.882.949
2018					
Insgesamt		66.395.423	16.807.151	1.876.820	85.079.393
2017					
Insgesamt		60.971.193	17.185.538	1.686.176	79.842.908

1 auf Ebene der Ein- bis Dreisteller der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

Die Erlöse aus F&E-Projekten gingen im Jahr 2019 im Vergleich zum sehr hohen Niveau des Vorjahrs um 1 % auf EUR 83,9 Millionen zurück. Dieses Ergebnis ist vor allem auf die Ausgliederung von Forschungsaktivitäten (aufgrund der Ausgründung der VASP GmbH) und dadurch geringere Erlöse in der Kategorie der „sonstigen“ Fördergeber*innen zurückzuführen. Ohne Ausgliederung dieser Aktivitäten hätten sich die Erlöse aus F&E-Projekten 2019 gegenüber dem Vorjahr sogar geringfügig erhöht.

Die Steigerung bei den Erlösen aus EU-Drittmitteln um EUR 2,3 Millionen auf EUR 15,9 Millionen ist bemerkenswert. Sie ist stark auf die Einwerbung von ERC-Grants zurückzuführen, deren Erlöse mehr als 50 % der gesamten EU-Erlöse darstellen. Seit 2007 wurden insgesamt bereits 58 ERC Grants an Forscher*innen der Universität Wien vergeben. Die eingeworbenen Drittmitelvolumina der 2019 gestarteten EU-Projekte konnten im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt werden und sind damit so hoch wie noch nie zuvor. Dies lässt darauf schließen, dass

die Universität Wien das hohe Niveau an EU-Erlösen auch in den nächsten Jahren zumindest halten bzw. möglicherweise sogar noch steigern wird.

Im Bereich der anwendungsnahen Forschung ist die Steigerung bei Projekten mit Unternehmen um 7 % hervorzuheben. Darüber hinaus bleibt die Fördergeberkategorie Private (Stiftungen, Vereine, etc.) zwar nahezu konstant, jedoch gewinnen in dieser Kategorie Christian Doppler Labors zunehmend an Gewicht – so wurde in den Jahren 2018 und 2019 jeweils ein neues CD-Labor an der Universität Wien eingerichtet, für 2020 wurde ein weiteres bereits genehmigt.

Die Erlöse aus FWF-Projekten verzeichnen im Vergleich zum Vorjahr zwar einen leichten Rückgang (um 1 %), verbleiben aber dennoch auf einem hohen Niveau.

Einen Erlösrückgang verzeichnen die Fördergeber Bund (Ministerien) und Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen). In beiden Katego-

rien ist der Rückgang auf den Abschluss größerer Projekte zurückzuführen.

Insgesamt werden rund zwei Drittel der Drittmittelerlöse der Universität Wien über Fördermittel im Rahmen von FWF- und EU-Förderprogrammen vergeben. Die Universität Wien liegt damit im Spitzenfeld der österreichischen Universitäten.

Erlöse aus F&E-Projekten sind zweckgebunden und stehen der Universität nicht zur freien Verfügung, da sich die Universität bzw. die Projektleiter*innen im Gegenzug vertraglich zur Durchführung bestimmter Vorhaben im Bereich der Forschung und Entwicklung verpflichtet haben.

Nationale Förderungen

Zu Förderungen anwendungsorientierter Projekte vgl. Kapitel 3. b) Wissens- und Technologietransfer.

Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Wittgenstein-Preis

Der Wittgenstein-Preis, die höchstdotierte österreichische Auszeichnung für wissenschaftliche Leistungen, wurde an den Historiker Philipp Ther (Institut für Osteuropäische Geschichte, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) für sein Projekt „Die Große Transformation. Eine vergleichende Sozialgeschichte globaler Umbrüche“ und den Mikrobiologen Michael Wagner (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft) für sein Forschungsprojekt „Die ‚Dunkle Materie‘ der Mikroben“ verliehen. Beide Wissenschaftler erhalten jeweils EUR 1,5 Millionen.

START-Preis

Der Mathematiker José Luis Romero (Fakultät für Mathematik) erhielt einen von sechs START-Preisen für sein Projekt „Zeit-Frequenz-Analyse, Zufälligkeit und Abtastung“. Das START-Programm richtet sich an junge Spitzenforscher*innen aller Fachdisziplinen, das Preisgeld von bis zu EUR 1,2 Millionen ermöglicht den Aufbau einer eigenen Forschungsgruppe.

Spezialforschungsbereiche (SFB)

Der FWF hat drei neue Spezialforschungsbereiche (SFB) an der Universität Wien eingerichtet und einen bestehenden verlängert.

„Targeted protein degradation – from small molecules to complex organelles“ wurde an der Universität Wien eingerichtet und wird künftig von Sascha Martens, Gruppenleiter an den Max Perutz Labs (Universität Wien/Medizinische

Universität Wien) und Leiter des Departments für Biochemie und Zellbiologie der Universität Wien am Zentrum für Molekulare Biologie, betreut.

Der SFB „Stem cell modulation in neural development and regeneration“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erfolgt mit Florian Raible, Kristin Tessmar-Raible und Arndt von Haeseler (Zentrum für Molekulare Biologie).

Der SFB „RNADeco: Decorating RNA for a purpose“ läuft unter Beteiligung von Ivo Hofacker (Fakultät für Chemie).

Der SFB „Deutsch in Österreich“ (DiÖ)“, den die Universität Wien in Kooperation mit den Universitäten Salzburg und Graz bereits seit 2016 betreibt, wurde verlängert. Sprecherin ist Alexandra Lenz (Institut für Germanistik, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät).

Hertha-Firnberg- und Elise-Richter-Förderprogramme für Nachwuchswissenschaftler*innen

Das Hertha-Firnberg-Programm richtet sich an Postdoc-Nachwuchswissenschaftler*innen, das Elise-Richter-Programm an Senior Postdocs. Mit den Stipendien erhalten exzellente junge Forscher*innen die Möglichkeit, ihr Projekt im Rahmen einer finanzierten Stelle an der jeweiligen Forschungsstätte zu realisieren. 2019 haben sechs Wissenschaftler*innen erfolgreich Elise-Richter-Projekte eingereicht, sieben Wissenschaftler*innen waren im Hertha-Firnberg-Programm erfolgreich.

Elise-Richter-Stipendien

- Hyunji Kim (Institut für Angewandte Psychologie: Arbeit, Bildung, Wirtschaft, Fakultät für Psychologie): „Unmittelbare und erweiterte Selbst-Informationen“
- Anke Catherine Charton (Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät): „Praktiken und Projektionen: zum Theater des Siglo de Oro“
- Melinda Pickup (Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Fakultät für Lebenswissenschaften): „Evolution der Selbstinkompatibilität in Pflanzen“
- Marie-Luise Pitzl-Hagin (Institut für Anglistik und Amerikanistik, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät): „Englisch als Lingua Franca in transienten Gruppen“
- Marie Katharina Wiedlack (Institut für Anglistik und Amerikanistik, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät): „Rivalen der Vergangenheit, Kinder der Zukunft“

- Sabine Müller (Institut für Germanistik, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät): „Gerettete Tiefe. Die andere Moderne in der österreichischen Literatur“

Hertha-Firnberg-Stipendien

- Claudia Naomi Osorio-Kupferblum (Institut für Philosophie, Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft): „Ist Bedeutung eine reaktionsabhängige Eigenschaft?“
- Diana Carolina Montoya Amaya (Kurt Gödel Research Center, Fakultät für Mathematik): „Singuläre Kardinalzahlen und Kardinalzahlcharakteristiken“
- Barbara Borgers (Institut für Klassische Archäologie, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät): „Handel von Gebrauchskeramik im 4.-1. Jhdt. v. Chr. in Mittelitalien“
- Anna Hager (Institut für Systematische Theologie, Evangelisch-Theologische Fakultät): „Die syrisch-orthodoxe Gemeinschaft im Libanon (1918-1982)“
- Cong Shi (Institut für Mathematik, Fakultät für Mathematik): „Photoakustische Tomographie: Analysis und Numerik“
- Julia Sonnleitner (Institut für Sprachwissenschaft, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät): „Language in Motion“
- Magdalena Baran-Szoltys (Institut für Zeitgeschichte, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät): „Geschichten von/in Transformation“

FWF-Forschungsgruppen

Der FWF bewilligte österreichweit die Einrichtung von drei Forschungsgruppen mit einem Gesamtfördervolumen von EUR 4,2 Millionen. Zwei dieser Forschungsgruppen wurden an der Universität Wien gegründet.

An der Fakultät für Physik forscht eine Gruppe unter der Leitung von Philip Walther (Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik) zu „Multiphotonen-Experimente mit Halbleiterquantenpunkten“.

An der Fakultät für Chemie untersucht eine neue Forschungsgruppe „Das Tumor-Micromilieu als Angriffsziel und Regulator von metallhaltigen Krebsmitteln“. Die Universität Wien ist mit Gunda Köllensperger (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft), Evelyn Rampler (Institut für Analytische Chemie, Fakultät für Chemie) und Christian Kowol (Institut für Mathematik, Fakultät für Mathematik) vertreten,

Kooperationspartner ist die Medizinische Universität Wien.

Doktoratskollegs (DK)

Doktoratskollegs (DK) sind Ausbildungszentren für den hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs aus der nationalen und internationalen Scientific Community.

Mit dem Wiener Doktoratskolleg für computergestützte Optimierung (VGSCO) geht ein erfolgreiches Doktoratskolleg in die Verlängerung. Radu Bot von der Fakultät für Mathematik und der Forschungsplattform Data Science übernimmt die Leitung von Georg Pflug. Das Projekt ist eine Kooperation zwischen der Technischen Universität Wien, dem Institute for Science and Technology (IST Austria) und der Universität Wien.

doc.funds-Programm

Mit der neuen Förderschiene doc.funds finanziert der FWF bestehende strukturierte Doktoratsprogramme, um die besten wissenschaftlichen Nachwuchstalente gezielt auszubilden. Drei der insgesamt sechs bewilligten Projekte gehen an erfolgreiche Projektleiter*innen der Universität Wien.

Das Programm „Cultural Mobility Studies“ schließt an die interdisziplinäre Forschungsplattform „Mobile Kulturen und Gesellschaften“ an, die bereits seit 2014 tätig ist. Projektleiter*in ist Alexandra Ganser-Blumenau vom Institut für Anglistik und Amerikanistik, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät.

Das von Florian Raible (Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik, Zentrum für Molekulare Biologie) eingereichte Konsortium „Stem Cells, Tissues, Organoids – Dissecting Regulators of Potency and Pattern Formation“ ist an den Max Perutz Labs der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien verankert. Es behandelt grundlegende Fragen der Stammzellbiologie. Das Konsortium vereint Nachwuchs- und etablierte Forscher*innen der Universität Wien, des Instituts für Molekulare Biotechnologie (IMBA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie des Instituts für Molekulare Pathologie (IMP).

Die dritte Förderung erhält das von Matthias Horn und Jillian Petersen (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft) koordinierte Doktoratsprogramm „Mikrobielle Symbiosen in dynamischen Ökosystemen (MAIN-TAIN)“. Es beschäftigt sich mit der Frage, wie mikrobielle Symbiosen im Verlauf der Evolution entstanden sind, wie sie funktionieren und wie sie sich einer sich ständig verändernden Umwelt anpassen.

WissKomm-Programm

WissKomm ist eine Förderschleife des FWF für wissenschaftskommunikative Maßnahmen, die in Zusammenhang mit vom FWF geförderten Forschungsprojekten stehen. Eine Förderung erhalten die Projekte „Technik-unterstützte Publikumsbeteiligung bei Live-Musik“ (Leitung: Fares Kayali, Zentrum für Lehrer*innenbildung) und „Virtuelle Experimente mit massiven Quantensystemen“ (Leitung: Markus Aspelmeyer, Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Fakultät für Physik).

FWF-Einzelprojekte

2019 wurden insgesamt 67 Einreichungen von Wissenschaftler*innen der Universität Wien für Einzelprojekte durch den FWF genehmigt.

Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

Der WWTF fördert im Schwerpunkt „Informations- und Kommunikationstechnologien“ (ICT) Projekte, die wissenschaftliche Fragestellungen im Informations- und Kommunikationsbereich behandeln. Die Projekte sollen möglichst anwendungsbezogen sein. Unterstützt wird das Projekt „Transparent and explainable models“, das über die Forschungsplattform Data Science eingereicht wurde und von Torsten Möller und Claudia Plant (Fakultät für Informatik) sowie Philipp Grohs (Fakultät für Mathematik) geleitet wird.

Stefan Schmid (Forschungsgruppe Communication Technologies, Fakultät für Informatik) erhält eine Förderung für das von ihm koordinierte Projekt „WHATIF – A fast and Quantitative What-If Analysis for Dependable Communication Networks“, das in Kooperation mit der dänischen Aalborg University umgesetzt wird.

NEXT (New Exciting Transfer)-Projekte

Das NEXT-Programm ist eine Förderschleife zur Initiierung von Wissenstransferaktivitäten in laufenden WWTF-Projekten. 2019 wurden die Projekte „A web-based software prototype for mining constraints from regulatory documents“ von Stefanie Rinderle-Ma (Forschungsgruppe Workflow Systems and Technology, Fakultät für Informatik) und „Wild colors, gentle lines? Engaging with color and line in an interactive children's environment“ von Hanna Brinkmann (Institut für Kunstgeschichte, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) gefördert.

Life Sciences 2019 – Multimodal Imaging

Der Life Sciences-Schwerpunkt ist das am längsten laufende Programm des WWTF. Seit 2019 ist die Universität Wien Kooperationspartner bei zwei geförderten Projekten.

Gemeinsam mit Guillaume Theroux-Rancourt (Universität für Bodenkultur) und Walter Kropatsch (Technische Universität Wien) leitet Ingeborg Lang (Department für Funktionelle und Evolutionäre Ökologie, Fakultät für Lebenswissenschaften) das Projekt „Water's gateway to heaven: 3D imaging and modeling of transient stomatal responses in plant leaves under dynamic environments“.

Das zweite erfolgreiche Projekt „Tracking Nutrient Metabolism and Cellular Partitioning by Multimodal Molecular Imaging“ ist eine Kooperation von Martin Krssak, Cecile Philippe (beide MedUni Wien) und Arno Schintlmeister (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft).

Josef Ressel-Zentrum

Josef Ressel-Zentren sind ein Förderprogramm der FFG (zukünftig: der Christian Doppler-Forschungsgesellschaft). Sie unterstützen anwendungsorientierte Forschung auf hohem Niveau und werden an Fachhochschulen eingerichtet. Die Universität Wien kooperiert mit dem Josef Ressel-Zentrum für Adaptive Optimierung in dynamischen Umgebungen der FH Oberösterreich; seitens der Universität Wien leitet Karl Dörner (Institut für Business Decisions and Analytics, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften) das externe Modul.

Internationale Förderungen

REWIRE: Reinforcing Women in Research

REWIRE ist ein internationales Postdoc Fellowship-Programm, welches – kofinanziert mit EU COFUND-Mitteln – das Ziel verfolgt, exzellente Forscher*innen unterschiedlicher Disziplinen für die Universität Wien zu gewinnen und zu fördern. Der Fokus liegt dabei auf der Rekrutierung von ambitionierten weiblichen Postdocs mit hohem Potenzial für eine eigenständige Forscher*innenkarriere. Die Dauer der Förderung von 36 Monaten soll den Postdocs ausreichend Zeit geben, ein qualitativ hochwertiges Forschungsprojekt zu entwickeln, sich zu vernetzen und die notwendigen Voraussetzungen für die weiteren Karriereschritte zu schaffen. In zwei Calls der Universität Wien, für die eine hohe Zahl von Bewerbungen eingelangt sind, werden 2020 alle 16 Fellowships vergeben. Die Implementierung des REWIRE-Programms unterstreicht die Wichtigkeit des Themas Frauenförderung an der Universität Wien.

„REWIRE: Reinforcing Women in Research“ (Programm: H 2020 Marie Skłodowska-Curie Actions COFUND)

Projektleiter*innen: Stephanie Jayne Fogel, Amy Radlberger, Lucas Zinner (Dienstleistungsein-

richtung Forschungsservice und Nachwuchsförderung)
Projektvolumen: EUR 1,8 Millionen (Kofinanzierung durch Universität Wien: EUR 2,7 Millionen)

COST Action

Mit diesem Programm fördert die EU die Zusammenarbeit und den Aufbau von Netzwerken von Wissenschaftler*innen innerhalb und außerhalb Europas, um den Fortschritt in der Forschung und Impulse für Innovation anzustoßen.

Juliane Schiel (Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) konnte mit dem Projekt „WORCK: Worlds of Related Coercions in Work“ das erste COST-Projekt für die Universität Wien als Lead Organisation einwerben. Das Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren und wird mit EUR 520.000 finanziert.

Neue ERC Grants an der Universität Wien

Die Förderung grundlagenorientierter Pionierforschung ist einer der Schwerpunkte der Europäischen Union. Dafür wurde der Europäische Forschungsrat (European Research Council, ERC) geschaffen. Gefördert werden Forschungsprojekte mit hohem Potenzial für Innovationen. Seit 2007 wurden insgesamt bereits 58 ERC Grants an Forscher*innen der Universität Wien vergeben: 15 Advanced Grants, 10 Consolidator Grants, 30 Starting Grants und drei Proof of Concept.

2019 wurden sechs Grants an der Universität Wien gestartet bzw. eingeworben oder wurden von Wissenschaftler*innen, die an die Universität Wien wechselten, an die Universität Wien transferiert. Der gelungene Transfer dieser Projekte ist ein Indikator für die erfolgreiche Umsetzung der Rekrutierungsstrategie der Universität Wien und zeigt, dass die Universität Wien eine attraktive Wirkungsstätte für exzellente Wissenschaftler*innen ist.

„HYPROTIN: Hyperpolarized Nuclear Magnetic Resonance Spectroscopy for Time-Resolved Monitoring of Interactions of Intrinsically Disordered Breast-Cancer Proteins“

Projektleiter*in: Dennis Kurzbach (Institut für Biologische Chemie, Fakultät für Chemie)
Projektvolumen: EUR 2,0 Millionen

„AdjustNet: Self Adjusting Networks“

Projektleiter*in: Stefan Schmid (Forschungsgruppe Communication Technologies, Fakultät für Informatik)
Projektvolumen: EUR 1,3 Millionen

„MAPPOLA: Mapping out the poetic landscape(s) of the Roman empire: Ethnic and regional variations, sociocultural diversity, and cross-cultural transformations“

Projektleiter*in: Peter Kruschwitz (Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
Projektvolumen: EUR 2,0 Millionen

„Magnon circuits: Nano-Scale Magnonic Circuits for Novel Computing Systems“

Projektleiter*in: Andrii Chumak (Nanomagnetismus und Magnonik, Fakultät für Physik)
Projektvolumen: EUR 380.000

„N-T-AUTONOMY: Non-Territorial Autonomy as Minority Protection in Europe: An Intellectual and Political History of a Travelling Idea, 1850–2000“

Projektleiter*in: Bőrries Kuzmany (Institut für Osteuropäische Geschichte, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät)
Projektvolumen: EUR 1,2 Millionen

„ArcheoDyn: Globular clusters as living fossils of the past of galaxies“

Projektleiter*in: Glenn van de Ven (Institut für Astrophysik, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
Projektvolumen: EUR 1,5 Millionen

Interne Forschungsförderungen

Die Universität Wien fördert auf vielfältige Weise die Forschung ihrer Wissenschaftler*innen. Zwei Instrumente werden im Folgenden dargestellt; weitere Instrumente sind im Kapitel 1. c) Forschungsinfrastruktur genannt.

Weiterführung und Stärkung der Forschungsplattformen

Die Einrichtung von Forschungsplattformen erfolgt kompetitiv nach universitätsinterner Ausschreibung und mit internationaler Begutachtung. Im Jahr 2019 wurden für inter fakultäre Forschungsplattformen, Forschungszentren und Forschungsverbünde insgesamt EUR 3,8 Millionen aufgewendet, zwei Forschungsplattformen wurden verlängert.

Der Ausbau der Forschungsplattformen ist sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung verankert. 2019 fand eine Ausschreibung für neue Forschungsplattformen statt: Ausgehend von 14 Forschungsplattformen bzw. Forschungszentren im Jahr 2017 wird die Universität Wien bis 2021 insgesamt 24 kompetitive Forschungsplattformen und analoge Instrumente einrichten. Mit einer einmaligen Anschubfinanzierung von bis zu EUR 150.000 pro Jahr werden bis zu vier Jahre laufende Projekte mit einer fokussierten interdisziplinären Fragestellung und unter Beteiligung von mindestens zwei habilitierten Wissenschaftler*innen von zwei Fakultäten/Zentren gefördert. Aus dieser Ausschreibung starten 2020 zwölf neue Plattfor-

men. In den kommenden Jahren ist daher mit erheblich steigenden Investitionsvolumina für innovative, fächerübergreifende Forschungsvorhaben zu rechnen.

Anschubfinanzierungen für Exzellenzprojekte

Die Forschungsstärke der Universität Wien zeigt sich unter anderem in der hohen Anzahl der kompetitiv mit anderen Wissenschaftsinstitutionen eingeworbenen Drittmittel und Wissenschaftspreise. Um für derartige Forschungsinitiativen gute Rahmenbedingungen zu schaffen, unterstützt die Universität Wien seit einigen Jahren Exzellenzprojekte des FWF (Doktoratskollegs, Spezialforschungsbereiche) im Ausmaß von bis zu 10 % der Fördervolumina. Im Jahr 2019 stellte die Universität Wien für derartige Förderungen Mittel in der Höhe von rund EUR 0,9 Millionen bereit.

b) Aktivitäten in Potenzialbereichen

Potenzialbereiche und deren Weiterentwicklung

Neben den bereits gut vernetzten und national und international sichtbaren Stärkefeldern werden neue Entwicklungsfelder in der Forschung erschlossen und zu Stärkefeldern weiterentwickelt. In diesen Entwicklungsfeldern tätige Wissenschaftler*innen waren in der Einwerbung nationaler und internationaler Drittmittel äußerst erfolgreich, zwei Professuren wurden neu eingerichtet.

Neurowissenschaften

- Internationale Projekte
„Neuronal network dynamics and behavior of *C. elegans*“
Projektleiter*in: Manuel Zimmer (Department für Neurowissenschaften und Entwicklungsbiologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
Projektvolumen: EUR 378.000

„Neural Dynamics of a Multi-timescale Social Behavior“
Projektleiter*in: Manuel Zimmer (Department für Neurowissenschaften und Entwicklungsbiologie, Fakultät für Lebenswissenschaften)
Projektvolumen: EUR 721.000
- Neu besetzte Professuren
Moritz Grosse-Wentrup, Neuroinformatics
Frank Scharnowski, Methoden der Psychologie

Data Science und Digital Humanities

- WWTF ICT-Call 2019
Projekt „Transparent and explainable models“
Projektleiter*innen: Torsten Möller, Claudia Plant (beide Fakultät für Informatik), Philipp Grohs (Fakultät für Mathematik)
Projektvolumen: EUR 703.200
- Neu besetzte Professuren
Philipp Grohs, Mathematical foundations of deep learning (zugleich Leiter einer Gruppe am Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)
- Neu besetzte Tenure Track-Professuren
Hannes Fellner, Digital Corpus Linguistics
Vladimir Kazeev, Data Driven Partial Differential Equations
Philipp Christian Petersen, Machine Learning
Lukas Steinberger, Statistical Machine Learning

Mikrobiomforschung

- Einrichtung der Joint Microbiome Facility (gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien)
Leiter*innen: Michael Wagner & David Berry (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
- WWTF Life Sciences-Call 2019
Projekt „Tracking Nutrient Metabolism and Cellular Partitioning by Multimodal Molecular Imaging“
Projektleiter*in: Arno Schintlmeister (Department für Mikrobiologie und Ökosystemforschung, Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
Projektvolumen: EUR 108.000

Bildungsforschung mit Fokus auf Bildungsinstitutionen

- EU-Projekte
„DIGYMATEX: Establishing a comprehensive understanding and taxonomy of children's digital maturity“
Projektleiter*in: Arnd Florack (Institut für Arbeits-, Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Fakultät für Psychologie)
Projektvolumen: EUR 425.401

„DigiGen: The impact of technological transformations on the digital generation“
Projektleiter*in: Olaf Kapella (Projekt: Familienforschung in Österreich, Fakultät für Sozialwissenschaften)
Projektvolumen: EUR 325.000

- Neu besetzte Professuren
Johannes Reitinger, Schulpädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Sekundarstufe
Thomas Götz, Bildungspsychologie und gesellschaftliche Veränderungen

Weitere Forschungsfelder

Die wissenschaftlichen Aktivitäten an der Universität Wien erstrecken sich weit über die genannten neun gesamtuniversitären Stärkefelder und die oben genannten Entwicklungsfelder hinaus. In der besonderen Vielfalt und Breite der an der Universität Wien vertretenen Wissenschaftsdisziplinen liegt eine Stärke der Universität Wien.

2019 wurden neben den bereits genannten neu besetzten (Tenure Track-)Professuren hinaus folgende weitere (Tenure Track-)Professuren besetzt (Dienstantritt 2019) und tragen zum Forschungsprofil der Universität Wien bei:

- Neu besetzte Professuren
Monika Pietrzak-Franger, Anglistische Kultur- und Literaturwissenschaft
Johann Schelkshorn, Christliche Philosophie
Rainer Gries, European Studies (Franz Vranitzky Chair)
Michael Lysander Fremuth, Grund- und Menschenrechte
Zekirija Sejдини, Islam in der Gegenwarts-gesellschaft
Andreas Kowatsch, Kirchenrecht und Religionsrecht
Martina Zemp, Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters
Burkhardt Johannes Wolf, Neuere deutsche Literatur unter besonderer Berücksichtigung von Literatur- und Medientheorie
Markus Tiwald, Neutestamentliche Bibelwissenschaft
Miranda Jakisa, Südslawische Literatur- und Kulturwissenschaften (mit philologischem Schwerpunkt)
Thomas Mark Németh, Theologie des christlichen Ostens
Yavuz Köse, Turkologie
Christina Plank, Vergleichende Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Ost- und Südosteuropa
- Neu besetzte Tenure Track-Professuren
Helmut Jakob Deibl, Religion und Ästhetik
Peter Gröpel, Sportpsychologie
Katharina Groß, Didaktik der Chemie
Rabea Kohnen, Ältere deutsche Literatur
Jana Kühnel, Psychologie mit Fokus auf Veränderungen in Arbeit, Gesellschaft und Wirtschaft
Barbara Soukup-Kirchner, Soziolinguistik des Deutschen (Deutsch in Österreich)
Paula Wojcik, Weltliteratur/World Literature

c) Forschungsinfrastruktur

Die Universität Wien ist eine Forschungsuniversität mit hoher internationaler Sichtbarkeit und einem vielfältigen Fächerspektrum. Die Investitionsentscheidungen der Universität Wien im Bereich der Forschung sind im Rahmen der budgetären Möglichkeiten darauf fokussiert, eine moderne, leistungsfähige Geräteinfrastruktur als Voraussetzung für international konkurrenzfähige Spitzenforschung und für die Berufung exzellenter Wissenschaftler*innen an die Universität Wien bereitzustellen. Darüber hinaus bedeuten Investitionen in die Forschung die Förderung von interdisziplinärer Forschung und von Nachwuchswissenschaftler*innen.

Kooperationen im Bereich Forschungsinfrastrukturen

In der Forschungsinfrastruktur-Datenbank des BMBWF werden wissenschaftliche Geräte und räumliche Einrichtungen ab einem Anschaffungsvolumen von EUR 0,1 Millionen erfasst und über eine öffentliche Website online gestellt. Derzeit befinden sich 369 Großgeräte und 25 Core Facilities der Universität Wien in der Datenbank. Von diesen Forschungsinfrastrukturen wurden inzwischen mehr als 80 % auf der Public Website veröffentlicht. Mit 297 Einträgen stellt die Universität Wien damit rund 18 % aller publizierten Einträge und ist die mit Abstand am stärksten vertretene Forschungseinrichtung. Über die öffentliche Website sollen Kooperationen und Synergieeffekte durch die transparente Darstellung von vorhandenen Infrastrukturen und deren Kapazität zur internen und externen Nutzungsmöglichkeit erleichtert werden.

Investitionen in technisch-wissenschaftliche Geräte

Im Jahr 2019 wurden rund EUR 10,9 Millionen in technisch-wissenschaftliche Geräte investiert. Mit der universitätsübergreifenden Anschaffung der nächsten Ausbaustufe des Vienna Scientific Clusters (VSC) wurde die Fortsetzung des vom BMBWF im Wege der Leistungsvereinbarung 2019-2021 finanzierten Kooperationsprojekts zur Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der rechnergestützten Wissenschaften gewährleistet. Hervorzuheben ist auch der weitere Ausbau des NMR-Zentrums an der Fakultät für Chemie mit der Anschaffung eines neuen 600-MHz-Spektrometers. Damit werden u.a. die Forschungsstärkefelder „Quanten und Materialien“ sowie „Moleküle, Zellen und ihre Interaktion“ gefördert.

Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Berufungen haben großen Einfluss auf die wissenschaftliche Positionierung einer Universität

und auf die Innovationsfähigkeit in der Lehre. Für eine Forschungsuniversität wie die Universität Wien ist es daher wichtig, hervorragende Forscher*innen aus dem In- und Ausland neu berufen zu können. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist eine leistungsfähige Forschungsinfrastruktur, insbesondere aber auch neue Investitionen in State of the Art-Geräte. 2019 betragen die Ausgaben für Investitions- und Sachmittelausstattung im Rahmen von Berufungen rund EUR 7,1 Millionen, insbesondere für die Bereiche Materialchemie, Organische Chemie, Aerosolphysik, Neurobiologie und Limnologie.

Darüber hinaus ist im Jahr 2019 die Schaffung von speziellen Labors und Facilities hervorzuheben. Im Zuge der Berufung neuer Professor*innen für Fachdidaktik im Lehramt wurde mit einem Investitionsvolumen von rund EUR 1,6 Millionen ein Lehr-Lern-Labor errichtet, welches künftig die Untersuchung ausgewählter Aspekte des Lernens und Lehrens in den Unterrichtsfächern Biologie und Umweltkunde sowie Informatik ermöglicht. Mit dem Labor hat die Universität Wien eine hervorragende Möglichkeit zur Koppelung von Angeboten für Schulklassen mit der Professionalisierung von Lehrkräften und der fachdidaktischen Forschung geschaffen. 2019 wurde zudem die umfangreiche Adaptierung der Marine Facility am Vienna Biocenter um rund EUR 1,4 Millionen abgeschlossen.

d) Forschungsservice

Die Universität Wien serviert ihre Wissenschaftler*innen durch die Dienstleistungseinrichtung Forschungsservice und Nachwuchsförderung in allen Karrierephasen umfassend durch Beratung zu Fördermöglichkeiten, bei der Antragstellung und bei der Vertragsgestaltung für nationale und internationale Drittmittelprojekte. Die Antragstellung für Exzellenzprojekte (ERC-Grants, CD-Labors, Koordination von Großprojekten) wird auf Antrag durch partielle Lehrreduktionen und Zurverfügungstellung von Studienassistenten im Rahmen des Programms „Freiräume schaffen“ gefördert. Auf Anfrage und nach Maßgabe der finanziellen und personellen Ressourcen besteht auch die Möglichkeit der Übernahme des Projektmanagements in Form einer post award-Betreuung im Rahmen des Programms „lease a manager“. Bei all diesen Services liegt ein besonderer Fokus auf den Unterstützungsmaßnahmen für europäische Förderprogramme. Die Antragsphase für diese Programme ist sehr komplex, sie bieten aber die Chance einer weiteren Steigerung der Einwerbung von Drittmitteln.

Neben diesen individuellen Beratungs- und Unterstützungsleistungen organisiert die Universität Wien regelmäßige Proposal Writing Workshops für Nachwuchswissenschaftler*innen,

Peer-Austauschtreffen zu prestigeträchtigen Fördermöglichkeiten wie z.B. dem ERC sowie allgemeine Informationsveranstaltungen in Kooperation mit diversen Fördergebern. Insgesamt wurden 20 derartige Trainings und Informationsveranstaltungen im Jahr 2019 durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist der jährliche Drittmitteltag, welcher am 23. Oktober 2019 stattgefunden hat. 186 angemeldete (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen wurden im Rahmen eines umfangreichen Programms von Vertreter*innen der verschiedenen Fördergeber (FWF, FFG, ÖAW, WWTF und OeAD) und Mitarbeiter*innen der Dienstleistungseinrichtung Forschungsservice und Nachwuchsförderung über nationale und europäische Drittmittelprogramme informiert (vgl. Kapitel 3. Gesellschaftliche Verantwortung). Darüber hinaus werden auch disziplin- bzw. fachspezifische Informationsmaßnahmen angeboten und umgesetzt.

Ein besonderer Erfolg war 2019 die Bewilligung des Marie Skłodowska Curie Actions COFUND-Projekts REWIRE und dessen Implementierung. Mit REWIRE, einem Förderprogramm für Frauen in der Wissenschaft, werden insgesamt 16 exzellente Postdocs für die Universität Wien gewonnen und für jeweils drei Jahre gefördert. Die Implementierung des REWIRE-Programms startete am 1. April 2019. Für den ersten Call (Antragsfrist: 1. Juli bis 30. September 2019) wurden 200 Anträge weltweit eingereicht. 176 davon entsprachen den Programmrichtlinien und wurden anschließend international begutachtet. Basierend auf den Gutachten erstellte das Selection Committee, bestehend aus sechs internationalen externen Expert*innen, eine Auswahlliste der geeignetsten Kandidatinnen. Die besten 16 Kandidatinnen wurden zu Interviews eingeladen, die finale Auswahl erfolgte anschließend durch das Selection Committee und den Vize-Rektor der Universität Wien für Forschung und Internationales. Acht Kandidatinnen werden 2020 an der Universität Wien ihr REWIRE-Fellowship starten, die weiteren acht Fellowships werden ebenfalls noch 2020 vergeben werden. Ein besonderes Merkmal des REWIRE-Programms ist, dass neben der exzellenten wissenschaftlichen Einbettung und Betreuung durch Mentor*innen auch auf die Karriereplanung und -unterstützung besonderes Augenmerk gelegt wird.

e) Output der Forschung und Entwicklung

Die reine Quantität (Anzahl der Publikationen) ist wenig aussagekräftig; relevanter ist eine Analyse der Qualität. Das Rektorat befördert regelmäßig, nicht zuletzt durch das Thematisieren in den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten und Zentren, eine fachspezifische Auseinandersetzung mit und ein Bewusstmachen von (fachspezifi-

schen) Qualitätskriterien für Publikationsorgane und Publikationen. Forschende der Universität Wien dokumentieren jährlich rund 8.000 Publikationen im Forschungsinformationssystem *u:cris*. Den Schwerpunkt bilden Beiträge in Fachzeitschriften, Beiträge in Sammel- und Tagungsbänden und Monographien.

Insgesamt liegt der Anteil an nichtdeutschsprachigen Publikationen bei knapp 60 %. Die Entwicklung zeigt eindeutig eine Publikationsstrategie, die Publikationsorgane mit internationaler Ausrichtung und Peer Review-Verfahren bevorzugt. Der Anteil an Publikationen, die ein Peer Review-Verfahren durchlaufen haben, weist einen steigenden Trend auf und erreichte 2019 einen Anteil von zwei Drittel am Gesamtvolumen.

Die internationale Sichtbarkeit des Forschungsoutputs der Universität Wien ist durch den hohen Anteil an Publikationen in Web of Science-indizierten Zeitschriften gegeben. Über 80 % aller Beiträge zu Zeitschriften mit Peer Review-Verfahren sind in der Zitationsdatenbank „Web of Science“ gelistet. Die Steigerung der Sichtbarkeit der an der Universität Wien geleisteten Forschung ist ebenfalls an dem außerordentlich hohen Anteil an Publikationen, die in den „Journal Citation Reports“ im höchsten Quartil (Q1) der Impact Factor-Verteilung pro Kategorie eingeteilt werden, abzulesen. Insgesamt werden jährlich über 50 % aller in Web of Science-indizierten Publikationen der Universität Wien in den so genannten Q1-Zeitschriften publiziert (der statistisch erwartete Wert wäre hier 25 %). Dieser höhere Anteil an der Universität Wien legt auch eine überdurchschnittliche wissenschaftliche Qualität der Publikationen nahe.

Dass die Leistungen der Forscher*innen der Universität Wien nicht nur auf hohe Sichtbarkeit abzielen, sondern durchaus einen hohen wissenschaftlichen Impact mit sich bringen, lässt sich aus einer Analyse der für das Jahr 2019 in Web of Science-indizierten Publikationen mit Beteiligung durch Forscher*innen der Universität Wien ablesen. Forscher*innen der Universität Wien sind in vielfältigen disziplinären und interdisziplinären Kontexten sichtbar.

Besonders hervorzuheben ist, dass im Publikationsjahr 2019 4 referierte Beiträge in *Science*, 5 referierte Beiträge in *Nature* und 20 referierte Beiträge in *PNAS* mit Beteiligung von Wissenschaftler*innen der Universität Wien publiziert wurden. Publikationsaktivität in diesen beiden wissenschaftlichen High profile-Zeitschriften zeigt, dass Forscher*innen der Universität Wien ihre Forschungsleistung international prominent positionieren und damit das Renommee der Universität stärken.

Es gibt verschiedene Kategorien von Publikationen in *Science*. Im Folgenden werden die Publikationen mit Begutachtungsverfahren

dargestellt (Research article, Report, Review). Die (Ko-)Autor*innen von der Universität Wien werden namentlich genannt.

Referierte Publikationen in *Science* 2019

- Ancient Rome: A genetic crossroads of Europe and the Mediterranean. *Science*, 366(6466), 708-714.
Autor*innen der Universität Wien: Daniel M Fernandes, Katharina Devitofranceschi, Olivia Cheronet, Ron Pinhasi, Susanna Sawyer, Victoria Oberreiter (alle: Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.aay6826>
- The formation of human populations in South and Central Asia. *Science*, 365(6457).
Autor*innen der Universität Wien: Daniel Fernandes, Maria Teschler-Nicola, Olivia Cheronet, Ron Pinhasi, Suzanne Freilich, Kirsten Mandl (alle: Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.aat7487>
- The genomic history of the Iberian Peninsula over the past 8000 years. *Science*, 363(6432), 1230-1234.
Autor*innen der Universität Wien: Daniel Fernandes, Olivia Cheronet, Ron Pinhasi (alle: Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1126/science.aav4040>
- Photoelectrical imaging and coherent spin-state readout of single nitrogen-vacancy centers in diamond. *Science*, 363(6428), 728-731.
Autor*in der Universität Wien: Michael Trupke (Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1126/science.aav2789>

Referierte Publikationen (Article, Letter) in *Nature* 2019

- Measurement of quantum back action in the audio band at room temperature. *Nature*, 568(7752), 364-367.
Autor*in der Universität Wien: Garrett D. Cole (Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1038/s41586-019-1051-4>
- Palaeo-Eskimo genetic ancestry and the peopling of Chukotka and North America. *Nature*, 570, 236-240.
Autor*in der Universität Wien: Ron Pinhasi (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41586-019-1251-y>
- NCD Risk Factor Collaboration (2019). Rising rural body-mass index is the main driver of the global obesity epidemic in adults. *Nature*, 569(7755), 260.
Autor*innen der Universität Wien: Jürgen

König, Petra Rust (beide: Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1038/s41586-019-1171-x>

- Position and momentum mapping of vibrations in graphene nanostructures. *Nature*, 573(7773), 247–250.
Autor*in der Universität Wien: Thomas Pichler (Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1038/s41586-019-1477-8>

- A large source of cloud condensation nuclei from new particle formation in the tropics. *Nature*, 574(7778), 399–403.
Autor*innen der Universität Wien: Agnieszka Kupc, Bernadett Weinzierl, Maximilian Dollner (alle: Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1038/s41586-019-1638-9>

Referierte Publikationen in PNAS 2019

- Ab initio thermodynamics of liquid and solid water. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(4), 1110–1115.
Autor*in der Universität Wien: Christoph Dellago (Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1815117116>
- Evolutionary history of Polyneoptera and its implications for our understanding of early winged insects. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(8), 3024–3029.
Autor*innen der Universität Wien: Daniela Bartel, Harald Letsch (beide: Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1817794117>
- REPLY TO VONK: Disentangling emotional contagion from its underlying causes. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(37), 18169–18170.
Autor*innen der Universität Wien: Claus Lamm (Fakultät für Psychologie), Jessie E. C. Adriaense (Fakultät für Lebenswissenschaften, Forschungsverbund Kognitionswissenschaft), Martina Schiestl (Fakultät für Lebenswissenschaften), Thomas Bugnyar (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1910556118>
- Negative emotional contagion and cognitive bias in common ravens (*Corvus corax*). *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America (PNAS)*, 116(23), 11547–11552.
Autor*innen der Universität Wien: Claus Lamm (Fakultät für Psychologie), Jessie Adriaense (Forschungsverbund Kognitionswissenschaft, Fakultät für Lebenswissenschaften), Martina Schiestl (Fakultät für Lebenswissenschaften), Thomas Bugnyar (Fakultät für Lebenswissenschaften), Martina Schiestl (Fakultät für Lebenswissenschaften), Thomas Bugnyar (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1817066118>
- Symbiotic organs shaped by distinct modes of genome evolution in cephalopods. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(8), 3030–3035.
Autor*innen der Universität Wien: Hannah Schmidbaur, Oleg Simakov (beide: Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.181732211>
- Molecular hydrophobicity at a macroscopically hydrophilic surface. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(5), 1520–1525.
Autor*in der Universität Wien: Ellen H. G. Backus (Fakultät für Chemie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1819000116>
- Ancient pigs reveal a near-complete genomic turnover following their introduction to Europe. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(35), 17231–17238.
Autor*in der Universität Wien: Ron Pinhasi (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1901169116>
- Quantum experiments and graphs II: Quantum interference, computation, and state generation. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(10), 4147–4155.
Autor*innen der Universität Wien: Anton Zeilinger, Manuel Erhard, Mario Krenn (alle: Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1815884116>
- Morphology, pathology, and the vertebral posture of the La Chapelle-aux-Saints Neandertal. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(11), 4923–4927.
Autor*in der Universität Wien: Cinzia Fornai (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1820745116>
- REPLY TO AUERBACH ET AL. How our Opinion piece invites collaboration. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(31), 15338–15338.
Autor*in der Universität Wien: Katharina T. Paul (Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1909628116>

- Opinion: Toward an international definition of citizen science.
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America (PNAS), 116(17), 8089-8092.
Autor*in der Universität Wien: Katharina Theresa Paul (Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1903393116>
- On the evolution and physiology of cable bacteria.
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 116(38), 19116-19125.
Autor*innen der Universität Wien: Markus Schmid, Michael Wagner (Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1903514116>
- Social evolution leads to persistent corruption.
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 116(27), 13276-13281.
Autor*in der Universität Wien: Karl Sigmund (Fakultät für Mathematik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1900078116>
- Exploration of the chemical space and its three historical regimes.
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 116(26), 12660-12665.
Autor*in der Universität Wien: Peter F. Stadler (Fakultät für Chemie)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1816039116>
- The evolution and genomic basis of beetle diversity.
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 116(49), 24729-24737.
Autor*in der Universität Wien: Harald Letsch (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1909655116>
- The Ramsey property implies no mad families.
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America (PNAS), 18883-18887.
Autor*in der Universität Wien: David Schrittemesser (Fakultät für Mathematik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1906183116>
- Widespread soil bacterium that oxidizes atmospheric methane.
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 116(17), 8515-8524.
Autor*innen der Universität Wien: Andreas Richter, Arno Schintlmeister, Craig Herbold, Michael Wagner (alle: Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1817812117>
- Reply to Quintana et al. Behavior is an unlikely mediator of fluoxetine effects on ovulation in rabbits.
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 116(51), 25384-25385.
Autor*in der Universität Wien: Mihaela Pavlicev (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1918440116>
- Entanglement distribution over a 96-km-long submarine optical fiber.
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 116(14), 6684-6688.
Autor*innen der Universität Wien: Anton Zeilinger, Sören Wengerowsky, Thomas Scheidl (alle: Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1818752116>
- Expansion of a single transposable element family is associated with genome-size increase and radiation in the genus Hydra.
Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America, 116(46), 22915-22917.
Autor*innen der Universität Wien: Oleg Simakov, Wai Yee Wong (beide: Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1910106116>

Highly cited papers

Trotz des kurzen Zitationsfensters können für das Jahr 2019 insgesamt 36 Publikationen als höchst erfolgreich hervorgehoben werden. Diese werden aktuell als „highly cited papers“ im Web of Science gelistet. Highly cited bedeutet, dass diese Publikationen zu den Top 1 % der höchst zitierten Publikationen in ihrem Feld gehören. Besonders hervorzuheben ist, dass die Publikationen insgesamt eine große Bandbreite an Forschungsthemen aus den Bereichen Lebenswissenschaften, Chemie, Physik, Mathematik, Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften umfassen.

Die 36 höchstzitierten Publikationen:

- Overview paper: New insights into aerosol and climate in the Arctic.
Atmospheric Chemistry and Physics, 19, 2527–2560.
Autor*in der Universität Wien: Julia Burkart (Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.5194/acp-19-2527-2019>
- Black holes, gravitational waves and fundamental physics: A roadmap.
Classical and Quantum Gravity, 36(14), [143001].
Autor*in der Universität Wien: Piotr Chruściel (Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1088/1361-6382/ab0587>

- Food groups and risk of coronary heart disease, stroke and heart failure: A systematic review and dose-response meta-analysis of prospective studies.
Critical Reviews in Food Science and Nutrition, 59(7), 1071-1090.
Autor*in der Universität Wien: Georg Hoffmann (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1080/10408398.2017.1392288>
- Polyoxometalates as Potential Next-Generation Metallodrugs in the Combat Against Cancer.
Angewandte Chemie (International Edition), 58(10), 2980-2999.
Autor*innen der Universität Wien: Aleksandar Bijelic, Annette Rompel (beide: Fakultät für Chemie)
<https://doi.org/10.1002/anie.201803868>
- Physisorption of Water on Graphene: Subchemical Accuracy from Many-Body Electronic Structure Methods.
The Journal of Physical Chemistry Letters, 10(3), 358-368.
Autor*innen der Universität Wien: Benjamin Ramberger, Georg Kresse (beide: Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1021/acs.jpcllett.8b03680>
- sPlot – A new tool for global vegetation analyses.
Journal of Vegetation Science.
Autor*innen der Universität Wien: J. Noroozi, W. Willner (beide: Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1111/jvs.12710>
- Legislator Dissent as a Valence Signal.
British Journal of Political Science, 49(1), 105-128.
Autor*in der Universität Wien: Markus Wagner (Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1017/S0007123416000223>
- Root exudation of primary metabolites: Mechanisms and their roles in plant responses to environmental stimuli.
Frontiers in Plant Science, 10, [157].
Autor*innen der Universität Wien: Alberto Canarini, Andreas Richter, Christina Kaiser, Wolfgang Wanek (alle: Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.3389/fpls.2019.00157>
- The harmonic virtual element method: stabilization and exponential convergence for the Laplace problem on polygonal domains.
IMA Journal of Numerical Analysis, 39(4), 1787–1817. [dry038].
Autor*in der Universität Wien: Lorenzo Mascotto (Fakultät für Mathematik)
<https://doi.org/10.1093/imanum/dry038>
- Cavity Cooling of a Levitated Nanosphere by Coherent Scattering.
Physical Review Letters, 122(12), [123602].
Autor*innen der Universität Wien: David Grass, Markus Aspelmeyer, Nikolai Kiesel, Manuel Reisenbauer, Uros Delic (alle: Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1103/PhysRevLett.122.123602>
- Innovation in the Periphery: A Critical Survey and Research Agenda.
International regional science review, 42(2), 119-146.
Autor*in der Universität Wien: Jakob Eder (Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1177/0160017618764279>
- Metal Drugs and the Anticancer Immune Response.
Chemical Reviews, 119(2), 1519-1624.
Autor*innen der Universität Wien: Alessio Terenzi, Christian R. Kowol, Bernhard K. Keppler (alle: Fakultät für Chemie)
<https://doi.org/10.1021/acs.chemrev.8b00396>
- Choking interventions in sports: A systematic review.
International Review of Sport and Exercise Psychology, 12(1), 176-201.
Autor*in der Universität Wien: Peter Gröpel (Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1080/1750984X.2017.1408134>
- Role of MIF and D-DT in immune-inflammatory, autoimmune, and chronic respiratory diseases: from pathogenic factors to therapeutic targets.
Drug Discovery Today, 24(2), 428-439.
Autor*in der Universität Wien: Atanas Atanasov (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1016/j.drudis.2018.11.003>
- Some New q-Congruences for Truncated Basic Hypergeometric Series.
Symmetry, 11(2), [268].
Autor*in der Universität Wien: Michael J. Schlosser (Fakultät für Mathematik)
<https://doi.org/10.3390/sym11020268>
- Journalistic Roles and Everyday Life: An empirical account of lifestyle journalists' professional views.
Journalism Studies, 20(2), 193-211.
Autor*in der Universität Wien: Folker Hanusch (Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1080/1461670X.2017.1370977>

- Comments, analytics, and social media: The impact of audience feedback on journalists' market orientation.
Journalism, 20(6), 695-713.
Autor*in der Universität Wien: Folker Hahnusch (Fakultät für Sozialwissenschaften)
<https://doi.org/10.1177/1464884917720305>
- Routing a mix of conventional, plug-in hybrid, and electric vehicles.
European Journal of Operational Research, 272(1), 235-248.
Autor*in der Universität Wien: Richard F. Hartl (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften)
<https://doi.org/10.1016/j.ejor.2018.06.025>
- Are We Speaking the Same Language? Recommendations for a Definition and Categorization Framework for Plastic Debris.
Environmental Science and Technology, 53(3), 1039-1047.
Autor*in der Universität Wien: Thorsten Hüffer (Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1021/acs.est.8b05297>
- 'Over-imitation': A review and appraisal of a decade of research.
Developmental Review, 51, 90-108.
Autor*in der Universität Wien: Stefanie Höhl (Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1016/j.dr.2018.12.002>
- eggNOG 5.0: a hierarchical, functionally and phylogenetically annotated orthology resource based on 5090 organisms and 2502 viruses.
Nucleic Acids Research, 47(1), D309–D314. [gky1085].
Autor*in der Universität Wien: Thomas Rattei (Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1093/nar/gky1085>
- Telescoped, Divergent, Chemoselective C1 and C1-C1 Homologation of Imine Surrogates: Access to Quaternary Chloro- and Halomethyl-Trifluoromethyl Aziridines.
Angewandte Chemie (International Edition), 58(8), 2479-2484.
Autor*innen der Universität Wien: Alexander Roller (Fakultät für Chemie), Thierry Langer (Fakultät für Lebenswissenschaften), Vittorio Pace (Fakultät für Lebenswissenschaften), Wolfgang Holzer (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1002/anie.201812528>
- Imaging empathy and prosocial emotions.
Neuroscience Letters, 693, 49-53.
Autor*innen der Universität Wien: Claus Lamm, Isabella C. Wagner, Markus Rütgen (alle: Fakultät für Psychologie)
<https://doi.org/10.1016/j.neulet.2017.06.054>
- A critical evaluation of health risk assessment of modified mycotoxins with a special focus on zearalenone.
Mycotoxin Research, 35(1), 27-46.
Autor*in der Universität Wien: Doris Marko (Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft und Fakultät für Chemie)
<https://doi.org/10.1007/s12550-018-0328-z>
- Eocene sand tiger sharks (Lamniformes, Odontaspidae) from the Bolca Konservat-Lagerstätte, Italy: palaeobiology, palaeobiogeography and evolutionary significance.
Historical Biology: an international journal of paleobiology, 31(2), 101-115.
Autor*innen der Universität Wien: Giuseppe Marrama, Jürgen Kriwet (Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1080/08912963.2017.1341503>
- The value of universally available raw NMR data for transparency, reproducibility, and integrity in natural product research.
Natural Product Reports - NPR, 36(1), 35-107.
Autor*in der Universität Wien: Wolfgang Robien (Fakultät für Chemie)
<https://doi.org/10.1039/c7np00064b>
- The Scope, Functions, and Dynamics of Posttranslational Protein Modifications.
Annual Review of Plant Biology, 70, 2019, 119-151.
Autor*in der Universität Wien: Andreas Bachmair (Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1146/annurev-arplant-050718-100211>
- Endothelial progerin expression causes cardiovascular pathology through an impaired mechanoresponse.
Journal of Clinical Investigation, 129(2), 531-545.
Autor*innen der Universität Wien: Christina Manakanatas, Irmgard Fischer, Roland Foisner, Selma Osmanagic-Myers (alle: Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1172/JCI121300>
- Minimum Information about an Uncultivated Virus Genome (MIUViG).
Nature Biotechnology, 37(1), 29-37.
Autor*innen der Universität Wien: Frederik Schulz (Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft), Nicole S Webster (Fakultät für Lebenswissenschaften), Thomas Rattei (Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1038/nbt.4307>
- Comparative effects of different dietary approaches on blood pressure in hypertensive and pre-hypertensive patients: A syste-

matic review and network meta-analysis. *Critical Reviews in Food Science and Nutrition*, 59(16), 2674-2687.

Autor*in der Universität Wien: Georg Hoffmann (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1080/10408398.2018.1463967>

- Distinct branches of the N-end rule pathway modulate the plant immune response. *New Phytologist*, 221(2), 988-1000.
Autor*in der Universität Wien: Andreas Bachmair (Zentrum für Molekulare Biologie)
<https://doi.org/10.1111/nph.15387>
- Connectivity as an emergent property of geomorphic systems. *Earth Surface Processes and Landforms*, 44(1), 4-26.
Autor*in der Universität Wien: Ronald E. Poeppl (Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
<https://doi.org/10.1002/esp.4434>
- Antioxidants: Scientific Literature Landscape Analysis. *Oxidative Medicine and Cellular Longevity*, 2019, [8278454].
Autor*in der Universität Wien: Atanas G. Atanasov (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1155/2019/8278454>
- Growth explains microbial carbon use efficiency across soils differing in land use and geology. *Soil Biology and Biochemistry*, 128, 45-55.
Autor*innen der Universität Wien: Andreas Richter, Lisa Noll, Qing Zheng, Shasha Zhang, Theresa Boeckle, Wolfgang Wanek, Yuntao Hu (alle: Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
<https://doi.org/10.1016/j.soilbio.2018.10.006>
- Ab initio thermodynamics of liquid and solid water. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(4), 1110-1115.
Autor*in der Universität Wien: Christoph Dellago (Fakultät für Physik)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1815117116>
- Evolutionary history of Polyneoptera and its implications for our understanding of early winged insects. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America*, 116(8), 3024-3029.
Autor*innen der Universität Wien: Daniela Bartel, Harald Letsch (Fakultät für Lebenswissenschaften)
<https://doi.org/10.1073/pnas.1817794117>

Open Access

Dass highly cited papers und Open Access keinen Widerspruch bedeuten, verdeutlicht die Tatsache, dass von den highly cited papers von Forscher*innen der Universität Wien 75 % Open Access-Publikationen sind.

50 % der gesamten Publikationen von Forscher*innen der Universität Wien in Web of Science-indizierten Zeitschriften sind mittlerweile Open Access.

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Zusätzlich zu ihrer Publikationstätigkeit präsentieren Wissenschaftler*innen der Universität Wien ihre Forschungsergebnisse bei hochkarätigen wissenschaftlichen Tagungen und Konferenzen und nutzen diese für Kooperationen mit internationalen Fachkolleg*innen.

Die Universität Wien organisiert zahlreiche wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen selbst oder in Kooperation mit namhaften nationalen und internationalen Veranstaltern. Zu den größten wissenschaftlichen Veranstaltungen, die 2019 an der Universität Wien stattgefunden haben, zählen u.a.

- GAMM – 90th Annual Meeting of the Association of Applied Mathematics and Mechanics (1.200 Teilnehmer*innen, gemeinsam mit der Technischen Universität Wien)
- IAAP Weltkongress (International Association for Analytical Psychology) (1.200 Teilnehmer*innen)
- 32nd European Crystallographic Meeting (ECM 32) (1.000 Teilnehmer*innen)
- European Symposium on Organic Chemistry (ESOC) 2019 (1.000 Teilnehmer*innen)

Neben diesen Konferenzen und Kongressen leisteten Forscher*innen der Universität Wien Beiträge zu rund 5.000 wissenschaftlichen Veranstaltungen 2019 im In- und Ausland.

2. Lehre und Weiterbildung

a) Studienangebot

In der besonderen Vielfalt und Breite des Studienangebots liegt eine Stärke der Universität Wien. Das umfangreiche und forschungsbasierte Angebot wird von rund 88.800 Studierenden genutzt.

Unterstützungsangebote bei der Studienwahl

Für Studieninteressierte und Studienwerber*innen stellt die Universität Wien ein umfangreiches Informationsangebot bereit. Informationen werden über die Website *studieren.univie.ac.at* zur Verfügung gestellt. In zahlreichen Studien gibt es die Möglichkeit mit Online-Self-Assessments die eigenen Vorstellungen und Erwartungen an das Studium in Bezug zu setzen zu dem, was das Studium vermittelt, um eine realistische Studienwahl treffen zu können. Neben den digitalen Möglichkeiten steht auch der persönliche Kontakt zu den Studieninteressierten und Schüler*innen im Zentrum. Insbesondere bei Messen und Veranstaltungen wird hier wichtige Informationsarbeit geleistet, und es kann individuell auf Fragen der Studieninteressierten eingegangen werden. Zusätzlich gibt es Vortragsreihen, in denen spezifische Themen behandelt werden, wie z.B. die Vielfalt des Studienangebots, das Zulassungsverfahren oder Fragen zur Studienorganisation.

Für Schulklassen der Oberstufe finden Vorträge entweder an der Universität oder vor Ort an den Schulen statt. Die Vorträge sind zielgruppenspezifisch ausgerichtet: Während sich „Von der Schule an die Uni“ an angehende Maturant*innen richtet, werden bei Vorträgen zum Thema Erweiterungscurricula oder „Vom Bachelor zum Master“ Studierende im Verlauf ihres Studiums angesprochen.

Alle Angebote leisten einen Beitrag, die individuelle Studienwahl zu festigen, Fragen, die mit dem Studienbeginn verbunden sind, zu klären und administrative Prozesse zu erleichtern.

Optimierung der Website *studieren.univie.ac.at*

Um die Suche nach dem richtigen Studium zu unterstützen, wurden für das Bachelor-, Master- und Lehramtsstudium Websites mit dem Fokus eingerichtet, die Informationen zu bündeln und die Studieninteressierten direkt von der Startseite der Universität Wien auf die für sie relevanten Websites zu leiten. Der Bereich Zulassungsverfahren und Aufnahmeverfahren wurde aufgrund der sehr differenzierten Zulassungsprozesse und wegen der größeren Zahl an Studien, für die besondere Zulassungsregeln gelten, speziell studien- und zielgruppenspezifisch ausgerichtet. Dadurch sollen Studieninteressierte über die Auswahl des geplanten Studiums direkt die für sie erforderlichen Zulassungsinformationen erhalten.

Messen und Informationsveranstaltungen

Bei der jährlich stattfindenden Messe *uniorientiert* öffnet die Universität Wien ihre Türen für Studieninteressierte. An 50 Infoständen bieten Studienprogrammleitungen und verschiedene Serviceeinrichtungen Beratung bei der Studienwahl und zum Studienangebot. Die rund 3.000 Messe-Besucher*innen erhalten bei Probevorlesungen, bei Gebäude- und Bibliotheksführungen sowie bei Vorträgen wertvolle Informationen rund um das Studium und einen Einblick in den Studienalltag.

Auf der größten Bildungsmesse Österreichs, der BeSt³ Wien, ist die Universität Wien mit einem breiten Vortragsprogramm und einer eigenen „Straße“ vertreten. Studieninteressierte haben hier eine unmittelbare Gelegenheit, sich mit höhersemestrigen Studierenden und Fachvertreter*innen der einzelnen Studienprogramme über Inhalte und Strukturen sowie Berufsbilder des jeweiligen Wunschstudiums auszutauschen.

Mit der Servicemesse *unileben*, der Willkommensmesse im Wintersemester, begrüßte die

Universität Wien ihre neuen Studierenden im Oktober 2019. Studienbeginner*innen können bei dieser Messe die wichtigsten Dienstleistungen der Universität Wien und anderer Einrichtungen rund um das Studium kennenlernen.

Die Universität Wien war darüber hinaus 2019 auf folgenden Studieninformationsmessen vertreten:

- MASTER/BACHELOR AND MORE-Messereihe in Graz, Wien, München und Nürnberg
- Master Lounge in Innsbruck
- BeSt³ in den Bundesländern: Graz und Salzburg
- vocatium Wien

Weitere Projekte und Initiativen

Der „Uni Wien Schüler*innenwettbewerb: Große Fragen suchen junge Antworten“ wurde 2018/19 weitergeführt und hatte sein Finale bei der *uniorientiert*-Messe 2019. Die neuerliche Durchführung des Wettbewerbs 2019/20 startete ebenfalls.

Unter dem Motto „Zeig uns dein Studium! Wir schicken dich auf Sommerfrische!“ wurden Studierende eingeladen, ihre besten fotografischen Einblicke ins eigene Studium im Rahmen eines Wettbewerbs einzureichen. Die Preisträger*innen konnten sich über Gutscheine für die Sommerakademie des Universitäts-Sportinstituts der Universität Wien in Dienten (Salzburg) freuen.

Role Models, die insbesondere auch in den MINT-Fächern motivierend wirken sollen und eine allfällige Scheu vor der Aufnahme eines Universitätsstudiums nehmen sollen, werden im Rahmen der Kampagne „Humans of University of Vienna“ präsentiert.

Um die einzelnen Studien besser und der Zielgruppe entsprechend präsentieren zu können, wurden Videos „Das Studium in 90 Sekunden“ für einzelne Studien erstellt und auf den jeweiligen Websites veröffentlicht.

Curriculare Änderungen 2019

Aufgrund der Ergebnisse von Qualitätssicherungsverfahren (Studierendenbefragung, Evaluierungen) und aus den Erfahrungen aus dem Lehr- und Studienbetrieb werden die Curricula der Universität Wien regelmäßig einer Revision unterzogen, um die Studierbarkeit zu erhöhen und aktuellen Entwicklungen aus fachlicher Perspektive Rechnung zu tragen.

2019 wurden sämtliche Curricula an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät hinsichtlich der Bewertung der Lehrveranstaltungstypen in ECTS-Punkten und Semesterstunden vereinheitlicht und im Hinblick auf die Struktur

der im Rahmen des Studiums zu erbringenden Studienleistungen verbessert. Außerdem wurde in allen Bachelorcurricula im Bereich der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät eine koordinierte Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) verankert.

Mit der Universität Klagenfurt wurde ein gemeinsames Masterstudium Wirtschaftsrecht eingerichtet. Aufbauend auf dem Klagenfurter Bachelorstudium Wirtschaft und Recht erwerben Studierende auch die für die Ausübung der klassischen Rechtsberufe erforderlichen juristischen Schlüsselkompetenzen.

Gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen im Verbund Nord-Ost wurde das Teilcurriculum „Inklusive Pädagogik (Fokus Beeinträchtigungen)“ im Rahmen des Masterstudiums Lehramt in der Sekundarstufe Allgemeinbildung entwickelt. Diese Spezialisierung qualifiziert für die pädagogische Begleitung und den Unterricht von Schüler*innen mit Behinderungen, mit Lern- und Entwicklungsschwernissen bzw. mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen.

Zur Vermittlung von digitalen Kompetenzen wurden folgende Erweiterungscurricula entwickelt:

- Digitalisierung verstehen und mitgestalten: Das Erweiterungscurriculum eröffnet allen Studierenden (inkl. Lehramtsstudierenden) einen konstruktiv-kritischen Diskurs zu Potenzialen und Herausforderungen der Digitalisierung. Sie erwerben Kompetenzen, die Digitalisierung für sich nutzbar zu machen, ihre Implikationen zu verstehen und ihre Entwicklung aktiv mitzugestalten.
- Digital Humanities: Das Ziel dieses Erweiterungscurriculums ist es, Studierenden Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Werkzeugen, Forschungsansätzen und Infrastrukturen zu vermitteln und eine kritische Reflexion von deren Anwendung zu ermöglichen.
- Social Media: Mit diesem Erweiterungscurriculum werden jene grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, die für den reflektierten Umgang mit Social Media und den damit häufig auftretenden Problemstellungen der öffentlichen Kommunikation notwendig sind.

Das neu entwickelte englischsprachige Masterstudium Philosophy and Economics stellt ein interdisziplinäres Masterstudium im Bereich von Philosophie und Wirtschaftswissenschaften dar.

Das Bachelorcurriculum Astronomie wurde an die Änderungen des Bachelorcurriculums Physik angepasst (gemeinsame Module, insbesondere in Teilen der STEOP).

In den Mastercurricula der Informatik (Informatik, Wirtschafts-, Medien- und Bioinformatik) wurden im Sinne der Transparenz und besseren Passung qualitative Zulassungsbedingungen curricular verankert.

Das neu entwickelte Erweiterungscurriculum „Antisemitismus erforschen und bekämpfen“ bietet eine systematische Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus in historischer Tiefe und interdisziplinärer Breite.

Das Ziel des neuen Erweiterungscurriculums „Gesellschaft und Recht in der Islamischen Welt“ ist es, Studierenden Kenntnisse und Fertigkeiten in der klassischen Normenlehre und der modernen Rechtsrealität muslimischer Gesellschaften zu vermitteln.

Das Erweiterungscurriculum „Public Affairs“ definiert Public Affairs als die Artikulation, Durchsetzung und Bewahrung der legitimen Interessen von Unternehmen gegenüber der politischen Entscheidungsfindung sowie allen relevanten Anspruchsgruppen. Es hat zum Ziel, Studierenden einen Überblick und einen reflektierten Umgang mit Public Affairs und den damit häufig auftretenden Problemstellungen zu ermöglichen.

Digitalisierung in der Lehre: E-Learning, offene Bildungsressourcen und innovative Lehrkonzepte

Studierende erwarten sich eine verstärkte Nutzung digitaler Lernmöglichkeiten, um erfolgreicher und flexibler studieren zu können. Die Universität Wien ermöglicht durch innovative, digital angereicherte Lehrmethoden das aktive und individualisierte Studieren. Dadurch entstehen zahlreiche neue Lehr- und Lernmodelle.

Innovative Lehr- und Lernkonzepte zeichnen sich dadurch aus, dass sie Studierende in ihrem Lernerfolg gezielt fördern und neue Impulse zur Qualitätssteigerung der Lehre setzen. Neben Änderungen des gesamten Lehrkonzepts (wie z.B. Flipped Classroom) integrieren Lehrende digitale Lehr- bzw. Lernmaterialien (z.B. Videos, Lernpfade etc.) auch in bestehende Konzepte oder setzen aktivierende Methoden in Präsenzphasen (z.B. Student Response Systeme etc.) ein. Als Flipped Classroom wird eine Lehrmethode bezeichnet, bei der der Unterricht „auf den Kopf gestellt“ wird. Input- und Übungsphasen werden zeitlich und räumlich getauscht: dabei erhalten Studierende für die Online-Phasen Materialien wie Lehrvideos, mit denen sie sich zeit- und ortsunabhängig auf die nächste Vorlesungseinheit vorbereiten können. In der Präsenzeinheit bringen sich Studierende aktiver ein und sie kann damit zur Vertiefung des Wissens besser genutzt werden. Auf Basis einer Bedarfserhebung bei den Studienprogrammleitungen wurden auch im Studienjahr 2018/19 gezielt Lehrende von

55 Groß- und Schlüssellehrveranstaltungen unterstützt, die ihre Lehre mit der Hilfe von 25 mediendidaktisch ausgebildeten E-Multiplikator*innen schrittweise zu einer digital angereicherten Lehrveranstaltung weiterentwickelt haben. Dabei konnten 2019 insgesamt 16 Studieneinrichtungen insbesondere im Bachelorbereich unterstützt werden.

Der Fokus der Maßnahmen liegt seit Wintersemester 2019/20 ganz besonders bei Maßnahmen zum Aktiven Studieren inner- und außerhalb des Hörsaals und damit auch bei der Steigerung der Prüfungsaktivität (vgl. Kapitel 2. c) Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre). So wurden etwa im Bereich Digitalisierung dafür im Wintersemester 29 E-Multiplikator*innen für 38 Lehrveranstaltungen im Ausmaß von über 2.300 Stunden in 17 Studienrichtungen eingesetzt. Die studentischen Multiplikator*innen erleichtern Lehrenden die didaktische Neukonzeption und Innovation. Ihre Schulung und Betreuung übernimmt das Center for Teaching and Learning.

Auch die Lern- bzw. Lehrmaterialien für die Aufnahmeverfahren und für den Studieneinstieg werden seit April 2018 als Open Educational Resources (OER) zur Verfügung gestellt.

Sowohl für die Entwicklung der Lehr- bzw. Lernmaterialien als OER als auch für die Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur wurden bis Juni 2019 Hochschulraum-Strukturmittel eingesetzt, die vom BMBWF bereitgestellt wurden (Projekt „Open Education Austria“ 2016 bis 2019).

Die mehr als 500 entstandenen OER reichen von Animationsvideos, Laborvideos, Expert*innenvideos, Lehrvideos, Screencasts, Inhaltsteasern, Videos für MOOCs (Massive Open Online Courses) sowie E-Skripten, Lernpfade, Podcasts bis hin zu Moodle-Kursen und werden im universitätsweiten Archivsystem Phaidra gespeichert.

Um die gezielte Suche nach OER zu verbessern, wurde der Prototyp für ein Fachportal entwickelt. Insgesamt konnten hinsichtlich OER sieben Fakultäten und 19 Studienprogrammleitungen unterstützt und bei den Lehrenden Akzeptanz für OER gestärkt werden. Eine Weiterführung des Projekts „Open Education Austria Advanced“ wurde vom BMBWF im Zuge der Ausschreibung „Digitale und soziale Transformation“ Ende 2019 zugesagt und ermöglicht so den weiteren Ausbau der OER-Services und -Infrastrukturen an der Universität Wien.

Die Universität Wien leitet vier der im Zuge dieser Ausschreibung vom BMBWF vergebenen Projekte. Neben dem genannten Projekt „Open Education Austria Advanced – OER-Gesamtpaket für österreichische Hochschulen“ sind dies

„Austrian Transition to Open Access 2 – AT2OA²“, „Digitize! Computational Social Sciences in der digitalen und sozialen Transformation“ und „Teaching Digital Thinking. Strategien zur Konzeption, Vermittlung, Dynamisierung und nachhaltigen Implementierung“.

An elf weiteren im Rahmen dieser Ausschreibung vom BMBWF vergebenen Projekten ist die Universität Wien beteiligt. So können beispielsweise im Rahmen des Projekts „iMooX – die MOOC-Plattform als Service für alle österreichischen Universitäten“ (mit der TU Graz als Lead-Universität) Lehrende künftig gezielter bei der Entwicklung von MOOCs unterstützt werden. Inhalte aus den offenen Online-Kursen können in die Präsenzlehre integriert werden, Studierende können auch unabhängig von Lehrveranstaltungen MOOCs absolvieren. Im Herbst 2019 wurde mit „Abbau von Nationalismus und Vorurteilen“ (von Oliver Rathkolb) ein weiterer MOOC der Universität Wien veröffentlicht.

b) Zulassung zum Studium und Studienbeginn

Änderungen im Studienjahr 2019/20 hinsichtlich Zulassung und Studienbeitrag

Seit Sommersemester 2019 ist es auf Grundlage einer Änderung des Universitätsgesetzes 2002 für den Großteil der Bachelor-, Diplom- und Masterstudieninteressierten erforderlich, bereits beim Antrag auf Zulassung zum Studium in *u:space* einen Nachweis der Deutschkenntnisse auf Niveau A2 hochzuladen. Deutschkenntnisse sind eine Voraussetzung, um ein deutschsprachiges Studium beginnen und abschließen zu können. Der Erwerb des für die Zulassung zum ordentlichen Studium nötigen Niveaus C1 in Deutsch ist weiterhin über den Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten (VWU) möglich. Englischsprachige Masterstudien sind von dieser Regelung nicht betroffen.

Seit Wintersemester 2018/19 ist der Erlass des Studienbeitrags aufgrund von Berufstätigkeit nicht mehr möglich. Um Studienabschluss und Berufstätigkeit besser vereinbaren zu können, führte die Universität Wien Studienabschlussstipendien für berufstätige Studierende in fortgeschrittenen Studienphasen ein (Stipendium „Aktiv Studieren und Beruf“).

Seit Wintersemester 2019/20 werden jene Studien, für die eine Studienberechtigungsprüfung erworben werden kann, zu größeren Studiengruppen als bisher zusammengefasst, um eine verbesserte Durchlässigkeit im Falle eines Studienwechsels zu ermöglichen. Die Teilprüfungen

der Studienberechtigungsprüfung wurden auch an die aktuellen Standards der Reifeprüfung herangeführt.

Mitbeleger*innen benötigen seit Wintersemester 2019/20 eine Vorausgenehmigung durch das für die Anerkennung von Prüfungsleistungen zuständige studienrechtliche Organ. Diese bestätigt, dass Prüfungsleistungen, die an anderen österreichischen Universitäten absolviert wurden, an der Stammuniversität anerkannt werden.

Um die Kommunikation mit den Studierenden noch zielgerichteter und personalisierter zu gestalten, wurde das im Vorjahr eingeführte Ticketsystem in technischer Hinsicht an die Anforderungen der Studienzulassung angepasst und auf weitere Bereiche ausgeweitet. Durch das Ticketsystem ist für Studierende die Suche nach FAQs in einer Wissensdatenbank leichter möglich, und sie können den Bearbeitungsstand ihrer spezifischen Anfragen besser nachvollziehen.

Erstsemestrige erhielten 2019 wieder eine Tasche der Universität Wien, es wurden 13.000 Stück ausgegeben. Der Green Policy folgend ist die Universität Wien dabei auf nachhaltige Stofftaschen umgestiegen, die in karitativen Einrichtungen produziert und befüllt werden.

Online-Self-Assessments (OSAs)

Online-Self-Assessments (OSAs) geben Studieninteressierten einen Einblick in ein Studium. Die Orientierungsfunktion der OSAs wurde 2019 weiter geschärft. OSAs werden evidenzbasiert konzipiert, laufend überarbeitet und fokussieren anhand studienspezifischer Inhalte verstärkt darauf, wie erfolgreiches Studieren im jeweiligen Fach möglich ist. Die Universität Wien bietet OSAs mittlerweile für eine Vielzahl von Studien an, geplant ist ein flächendeckendes Angebot für die Bachelor- und Diplomstudien. Die OSAs müssen als Teil eines mehrstufigen Aufnahme- oder Eignungsverfahrens in bestimmten Studien verpflichtend absolviert werden. Die Zahl der OSA-Teilnahmen ist weiterhin gestiegen: 2019 wurden insgesamt über 152.000 OSA-Teilnahmen gezählt. 2019 wurden sieben neue OSAs fertiggestellt. Insgesamt werden aktuell von der Universität Wien für 22 Fächer OSAs angeboten: Astronomie, Betriebswirtschaft und Internationale Betriebswirtschaft, Biologie, Chemie, English and American Studies, Ernährungswissenschaften, Informatik, Japanologie, Koreanologie, Kultur- und Sozialanthropologie, Lehramt, Pharmazie, Politikwissenschaft, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Rechtswissenschaften, Sinologie, Soziologie, Statistik, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Transkulturelle Kommunikation, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik.

Anzahl der Studierenden (Kennzahl 2.A.5)

Personenmenge	Staatsangehörigkeit
Wintersemester 2019/20	
Neuzugelassene Studierende	Österreich
	EU
	Drittstaaten
	Insgesamt
Studierende im zweiten und höheren Semestern	Österreich
	EU
	Drittstaaten
	Insgesamt
Studierende insgesamt	Österreich
	EU
	Drittstaaten
	Insgesamt
Wintersemester 2018/19	
	Insgesamt
Wintersemester 2017/18	
	Insgesamt

88.800 Studierende nutzen das Studienangebot der Universität Wien. Der Rückgang der Zahl der Studierenden im Vergleich des Wintersemesters 2019/20 mit dem Wintersemester 2018/19 fiel mit nur 1% geringer aus als im österreichweiten Trend. Ein Teil des Rückgangs kann auch auf die Einführung von Aufnahmeverfahren in weiteren Studien zurückzuführen sein. Es ist zu beobachten, dass allein durch die Einführung der Möglichkeit eines Aufnahmetests die Anmeldezahlen in einem gewissen Ausmaß sinken, was auch darin begründet sein kann, dass sich die Studieninteressierten in diesem Fall mit ihrer Studienwahlentscheidung und ihrer voraussichtlichen Eignung für das Studium bereits im Vorfeld einer Anmeldung genauer auseinandersetzen.

Der vergleichsweise stärkere Rückgang der Zahl der außerordentlichen Studierenden könnte auf die Umsetzung der gesetzlichen Anforderung zurückzuführen sein, wonach Studierende bereits bei der Antragstellung zum Studium Deutschkenntnisse auf A2-Niveau nachzuweisen haben. Deutschkenntnisse sind eine Voraussetzung, um ein deutschsprachiges Studium beginnen und abschließen zu können. Der Erwerb des für die Zulassung zum ordentlichen Studium nötigen Niveau C1 in Deutsch ist weiterhin über den Vorstudienlehrgang der Wiener Universitäten (VWU) möglich. Englischsprachige Masterstudien sind von dieser Regelung nicht betroffen.

Die Zahl der neuzugelassenen ordentlichen Studierenden verzeichnete im genannten Zeitraum einen marginalen Rückgang um 1 % auf 11.833.

Über alle Studierendengruppen hinweg liegt der Anteil weiblicher Studierender bei knapp 63 % (minus 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr), variiert jedoch je nach Studienfach.

Aufnahme- und Eignungsverfahren für das Studienjahr 2019/20

Die neue kapazitätsorientierte Universitätsfinanzierung brachte ab dem Studienjahr 2019/20 bei zusätzlichen Studienfeldern die Einführung von Aufnahmeverfahren mit sich.

Für das Studienjahr 2019/20 wurden an der Universität Wien in insgesamt 17 Bachelor- und Diplomstudien Aufnahmeverfahren durchgeführt. In acht davon kam es zu einem Test. In sechs Studien war der Test selektiv, da mehr Bewerber*innen beim Test anwesend waren als Plätze zur Verfügung standen. Im Bachelorstudium Sportwissenschaft sowie im Bachelorstudium Lehramt werden Eignungsverfahren (ohne zahlenmäßige Beschränkung) durchgeführt.

	Studierendenkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	4.999	2.796	7.795	241	178	419	5.240	2.974	8.214
	1.960	1.216	3.176	128	74	202	2.088	1.290	3.378
	565	297	862	387	262	649	952	559	1.511
	7.524	4.309	11.833	756	514	1.270	8.280	4.823	13.103
	32.750	19.830	52.580	771	566	1.337	33.521	20.396	53.917
	8.309	5.109	13.418	167	100	267	8.476	5.209	13.685
	4.544	2.380	6.924	644	483	1.127	5.188	2.863	8.051
	45.603	27.319	72.922	1.582	1.149	2.731	47.185	28.468	75.653
	37.749	22.626	60.375	1.012	744	1.756	38.761	23.370	62.131
	10.269	6.325	16.594	295	174	469	10.564	6.499	17.063
	5.109	2.677	7.786	1.031	745	1.776	6.140	3.422	9.562
	53.127	31.628	84.755	2.338	1.663	4.001	55.465	33.291	88.756
	53.706	31.781	85.487	2.598	1.771	4.369	56.304	33.552	89.856
	54.983	32.702	87.685	2.355	1.790	4.145	57.338	34.492	91.830

Bereits vor 2019/20 durchgeführt:

- Informatik (Wirtschaftsinformatik, Informatik – gemeinsames Verfahren)
- Lebenswissenschaften (Biologie, Pharmazie, Ernährungswissenschaften)
- Lehramt (Eignungsverfahren)
- Psychologie
- Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
- Sportwissenschaft (Eignungsverfahren)
- Wirtschaftswissenschaften (Volkswirtschaftslehre, Internationale Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft)

Neu seit Studienjahr 2019/20:

- Chemie
- English and American Studies
- Rechtswissenschaften
- Sozialwissenschaften (Politikwissenschaft, Soziologie, Kultur- und Sozialanthropologie)
- Transkulturelle Kommunikation

Anders als in den vergangenen Jahren können Studieninteressierte seit dem Studienjahr 2019/20 das Online-Self-Assessment (OSA) als erste Verfahrensstufe bereits vor der Registrierung für das Aufnahme-/Eignungsverfahren ohne Kostenbeitrag absolvieren und sich damit bereits vor dem Beginn der Fristen mit ihren Wunschstudien auseinandersetzen. Nach Ab-

schluss des kostenlosen OSA erhalten Studieninteressierte den für die Online-Registrierung verpflichtenden OSA-Code.

In den Bachelorstudien Biologie, Ernährungswissenschaften, Pharmazie, Informatik, Wirtschaftsinformatik, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Chemie und Psychologie wurden Aufnahmetests durchgeführt, da die Zahl der registrierten Studienwerber*innen die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze überstieg. In den Lehramtsstudien findet der Eignungstest jedenfalls statt.

In den folgenden Bachelor-/Diplomstudien wurde kein Aufnahmetest durchgeführt, da die Zahl der Studienplätze im Rahmen der Registrierung nicht erreicht wurde: Volkswirtschaftslehre, Internationale Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft, Transkulturelle Kommunikation, English and American Studies, Rechtswissenschaften, Politikwissenschaft, Soziologie, Kultur- und Sozialanthropologie. Es ist zu beobachten, dass allein durch die Einführung der Möglichkeit eines Aufnahmetests die Anmeldezahlen in einem gewissen Ausmaß sinken, was auch darin begründet sein kann, dass sich die Studieninteressierten in diesem Fall mit ihrer Studienwahlentscheidung und ihrer voraussichtlichen Eignung für das Studium bereits im Vorfeld einer Anmeldung genauer auseinandersetzen.

Von den insgesamt 17 Aufnahmetests wurden 15 Tests an der Universität Wien erstellt, fünf dieser Tests wurden gänzlich neu entwickelt. Alle Tests sind qualitätsgesichert (DIN 33430). Die Testerstellung und -durchführung erfolgte mit dem Fokus auf Messgenauigkeit, Fairness und Transparenz. In zwei Fächern (Wirtschaftswissenschaften und Psychologie) greift die Universität Wien auf das Know-how anderer Universitäten zurück.

Die Gestaltung der Aufnahme- und Eignungsverfahren muss im Sinne der Chancengleichheit barrierefrei erfolgen: 36 Studienwerber*innen haben 2019 Bedarf für ein adaptiertes Aufnahme- bzw. Eignungsverfahren gemeldet. Bei den tatsächlich stattgefundenen Tests wurden in Folge für 22 Studienwerber*innen Testdokumente, Zeitrahmen, Ort oder Infrastruktur bedarfsgerecht durch das Team Barrierefrei in Abstimmung mit dem Team Aufnahmeverfahren und der Testentwicklung adaptiert.

c) Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre

Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Qualitätssicherung in Studium und Lehre reicht von der Evaluation einzelner Lehrveranstaltungen durch die Studierenden über die Entwicklung der Curricula bis hin zur Evaluation der Studienprogramme.

Um die Qualität von Studium und Lehre zu überprüfen, wurden 2019 6.764 Lehrveranstaltungsevaluationen durch die Studierenden unter Leitung der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung durchgeführt. Darüber hinaus wurden in Summe 1.915 Angebote des Sprachenzentrums, des Doktorand*innenzentrums, des Center for Teaching and Learning und des Postgraduate Center durch die Studierenden evaluiert und insgesamt 131.000 ausgefüllte Fragebögen ausgewertet (vgl. Kapitel 5. Qualitätssicherung).

2019 wurde darüber hinaus von der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung eine Befragung von Studierenden, Lehrenden und Mentor*innen zu den pädagogisch-praktischen Studien in dem im Verbund Nord-Ost angebotenen Lehramtsstudium durchgeführt.

Positionierung der Lehre im europäischen Hochschulraum

Als Teil des Europäischen Hochschulraums hat sich auch die Universität Wien der Umsetzung der zentralen Bologna-Ziele gewidmet. Vor allem die Umsetzung der dreiteiligen Bologna-Studienarchitektur gibt Studierenden mehr Möglichkeiten, ihren individuellen Bildungsweg zu gestalten. Mehr Entscheidungsmöglichkeiten nach Abschluss des Bachelorstudiums durch nichtkonsekutive Masterstudien sowie interdisziplinäre Masterstudien mit Einstiegsmöglichkeiten über z.B. Erweiterungscurricula erweitern die Studienmöglichkeiten.

Durch die Implementierung und den Ausbau ausdifferenzierter Masterstudien konnte die Universität Wien die Interdisziplinarität sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene fördern und somit das attraktive Angebot für Studieninteressierte für den Hochschulstandort Wien weiter ausbauen. Zudem können die Erweiterungscurricula als fest verankerte Module innerhalb der Bachelorstudien die Durchlässigkeit zwischen Bachelor- und Masterstudien mit ihrer kompetenzerweiternden „Brückenfunktion“ fördern und somit die Disziplinenvielfalt für die Studierenden erweitern.

Maßnahmen zur Steigerung der Prüfungsaktivität

Die Universität Wien setzt seit Jahren und auch weiterhin vielfältige Maßnahmen, die dazu beitragen, den Studierenden einen zügigen Studienfortschritt zu ermöglichen. Neben einer qualitätsgesicherten Lehre und vielfältigen akademischen Unterstützungsmaßnahmen sind hier auch administrative Unterstützungsmaßnahmen zu nennen. Ausgewählte Maßnahmen werden im vorliegenden Abschnitt „Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre“ dargestellt; zu Digitalisierung in der Lehre vgl. Kapitel 2. a) Studienangebot.

Zur Verstärkung dieser zahlreichen, weiterhin laufenden Bestrebungen, die zu einem „aktiven Studieren“ beitragen, schrieb 2019 das Rektorat zusätzliche Projekte zur Förderung der Studienaktivität aus. Auf Basis von Best-Practice-Modellen in diesem Bereich wurde ein fächerübergreifender Ideenaustausch initiiert. 26 Projekte wurden genehmigt, um konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des Aktiven Studierens zu implementieren (z.B. mit dem Ausbau von Tutoring- und Mentoring-Programmen insbesondere am Studienbeginn und beim Studienabschluss, überfachlichen Unterstützungsmaßnahmen für Schreibprozesse von Abschlussarbeiten, Entwicklung digitaler Lehr- und Lernformate, um zeit- und ortsunabhängig lernen zu können, Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit). Nach einer ersten Pilotphase im Winter-

semester 2019/20 sollen diese Maßnahmen im Blick auf ihre Auswirkungen auf die Studierenden überprüft werden.

Im Vergleich der vergangenen drei Studienjahre konnte die Universität Wien sowohl die Zahl der prüfungsaktiven Bachelorstudien als auch die Zahl der prüfungsaktiven Masterstudien kontinuierlich steigern. Die Zahl der prüfungsaktiven Bachelorstudien stieg im Vergleich der Studienjahre 2016/17 und 2018/19 um 4 % (während die Zahl der belegten Bachelorstudien im Vergleich der entsprechenden Wintersemester um 2 % zurückging), die Zahl der prüfungsaktiven Masterstudien stieg sogar um 15 % (während die Zahl der belegten Masterstudien nur um 8 % stieg). Das Auslaufen von Diplomstudien führt zu einem Rückgang auch der Zahl der prüfungsaktiven Diplomstudien. Insgesamt konnte die Universität Wien im genannten Zeitraum den Anteil der prüfungsaktiven Bachelor-, Diplom- und Masterstudien an den belegten Bachelor-, Diplom- und Masterstudien erhöhen.

Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (Kennzahl 2.A.6)

Studienart	Staatsangehörigkeit			
	Österreich			
	Frauen	Männer	Gesamt	
Studienjahr 2018/19				
Diplomstudium	4.434	2.800	7.234	
Bachelorstudium	14.595	7.609	22.204	
Masterstudium	4.474	2.189	6.663	
Insgesamt	23.504	12.598	36.101	
Studienjahr 2017/18				
Diplomstudium	5.314	3.326	8.640	
Bachelorstudium	14.424	7.421	21.846	
Masterstudium	4.147	1.995	6.143	
Insgesamt	23.886	12.743	36.629	
Studienjahr 2016/17				
Diplomstudium	6.294	3.737	10.031	
Bachelorstudium	13.808	7.151	20.959	
Masterstudium	4.021	1.891	5.912	
Insgesamt	24.123	12.779	36.902	

Weiterentwicklung der Lehre und Professionalisierung der Lehrkompetenz

2019 wurde für Lehrende ein erweitertes Angebot bereitgestellt, um in den jeweiligen Studien die Qualität des Prüfungsgeschehens weiterzuentwickeln. Dies umfasste maßgeschneiderte Workshops vor Ort, Beratungen für Lehrendenteams sowie die Unterstützung von Multiple Choice-Prüfungen durch qualifiziertes Personal. Themen waren u.a. kompetenzorientiertes Prüfen, faire Benotungen sowie Feedback auf erbrachte Leistungen. Wie die aktuellen Ergebnisse aus der Studienabschlussbefragung zeigen, werden diese Maßnahmen in der Lehre wirksam.

2019 nahmen an der Basisqualifizierung für Lehrende insgesamt 245 Personen teil. Als freiwillige Ergänzung dazu wurde weiterhin das Praxiscoaching für Erstlehrende durchgeführt. Hierbei wird aufbauend auf die Basisqualifizierung in kleineren Gruppen moderierte Vernetzung zur persönlichen Weiterentwicklung, vor allem im Blick auf die persönlichen ersten Lehrerfahrungen, angeboten.

In den vertiefenden 44 Workshops des Teaching Competence-Programms gab es im Jahr 2019 insgesamt 432 Teilnahmen (Erhöhung um 41 % im Vergleich zum Vorjahr). Die Themenbereiche sind vielfältig und umfassen u.a. Lehrplanung, fachspezifische Zugänge, Vorlesungs- und Semi-

nargestaltung, Prüfen und Beurteilen, Feedback und soziale Kompetenzen.

Für erfahrene Universitätslehrende ab der Postdoc-Phase startete im Sommersemester 2019 der dritte Durchgang des Zertifikatskurses Teaching Competence Plus mit 18 Teilnehmenden. Die wissenschaftliche Leitung des Zertifikatskurses übernahmen Manfred Prenzel, Leiter des Zentrums für Lehrer*innenbildung und Andrea Lehner-Hartmann, stellvertretende Leiterin des Zentrums.

Ergänzend zu Workshops und Beratungsangeboten wurde 2019 die hochschuldidaktische Offene Bildungsressource Infopool *besser lehren* (infopool.univie.ac.at) mit praxisrelevanten Materialien ausgebaut. Es stehen mittlerweile 102 Einträge (Texte und Videos) zur Verfügung. Englische Übersetzungen von Texten und englische Untertitel für Videos werden laufend ergänzt. Große Themenschwerpunkte 2019 waren: Lehre in MINT-Fächern, Betreuen schriftlicher Arbeiten, Lehren mit Diskussionen und Umgang mit Störungen in Lehrveranstaltungen. Der Infopool wird sehr gut angenommen, die durchschnittliche Zahl der Zugriffe liegt bei 4.000 pro Monat.

Als neues Angebot wurde im Wintersemester 2019 die Plattform Kollegiale Lehrberatung gegründet. Dieses Forum dient Lehrenden dazu, sich mit Kolleg*innen für gegenseitige Lehrbesuche und anschließende Reflexion der Lehrgestaltung zu vernetzen.

				Staatsangehörigkeit					
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	481	231	712	280	126	406	5.195	3.157	8.352
	3.910	2.135	6.045	1.744	695	2.439	20.250	10.439	30.688
	2.268	1.201	3.469	955	425	1.380	7.697	3.815	11.511
	6.658	3.567	10.226	2.979	1.246	4.225	33.141	17.411	50.552
	517	258	775	318	142	460	6.149	3.726	9.875
	4.023	2.135	6.157	1.723	740	2.463	20.170	10.296	30.466
	1.998	1.067	3.065	957	409	1.366	7.102	3.471	10.574
	6.538	3.460	9.997	2.998	1.291	4.289	33.422	17.494	50.915
	531	267	799	314	140	454	7.140	4.144	11.284
	4.074	2.170	6.245	1.596	724	2.320	19.478	10.045	29.524
	1.928	939	2.868	876	367	1.243	6.826	3.197	10.023
	6.534	3.377	9.911	2.787	1.231	4.017	33.444	17.387	50.830

STEOP-Mentoring

2019 haben 18 Bachelorstudien STEOP-Mentoring angeboten. Derzeit wird das Programm überarbeitet, um Synergien mit dem Bereich wissenschaftliches Schreiben besser nutzen zu können. Die Wahlmöglichkeiten bei den Workshops zur Ausbildung der STEOP-Mentor*innen und die Unterstützung der Lehrenden der Begleitlehrveranstaltungen wurden ausgebaut. Neu sind Workshops zur Qualifizierung von Lehrenden, die Begleitlehrveranstaltungen für die STEOP-Mentor*innen übernehmen sowie zur Supervision und zum Austausch von Lehrenden, die diese Lehrveranstaltungen abhalten.

Maßnahmen zum Schwerpunkt „Wissenschaftliches Schreiben“

Im Studienjahr 2019/20 wurde das Portfolio an schreibdidaktischer Unterstützung für Studierende konsolidiert: Bereits früh im Studienverlauf unterstützt Schreibmentoring in 30 Bachelor-Studien den Aufbau von Schreibkompetenzen und wird durch das Schreibassistenten-Programm ergänzt. Die Schreibwerkstätten unterstützen in der Studienabschlussphase, in der auch die individuelle Schreibberatung besonders intensiv in Anspruch genommen wird. Alle Formate werden nun auch in englischer Sprache angeboten. Aufgrund der weiterhin gestiegenen Nachfrage wurden insbesondere die Angebote Schreibberatung und Schreibwerk-

stätten ausgebaut und die Kooperation mit den Fachbereichsbibliotheken ausgeweitet.

Im Zuge der Umstellung des Diplomstudiums Lehramt auf die Bologna-Studienarchitektur war Mitte 2014 als Frist für das Auslaufen des achtsemestrigen Diplomstudiums Lehramt, welches letztmalig im Sommersemester 2014 begonnen werden konnte, der 30. April 2020 festgelegt worden. Zur Unterstützung des Diplomabschlusses im auslaufenden Lehramtsstudium wurden für diese Zielgruppe 2019 zusätzlich zehn Schreibmarathongruppen, vier Kick-off-Workshops sowie durchgehende Schreibberatung in den Sommermonaten bereitgestellt. Damit konnte eine gezielte Unterstützung der verbliebenen Studierenden des auslaufenden Diplom-Lehramt-Studiums sichergestellt werden, die darüber hinaus durch Informationsveranstaltungen, Informations-E-Mails und bedarfsorientierte Lehrangebote ergänzt wurde, um möglichst viele Studienabschlüsse zu ermöglichen.

Diversität wird weiterhin in allen Angeboten berücksichtigt, darüber hinaus werden die Angebote im Rahmen der Kooperation mit dem Projekt *UniFreunde* für geflüchtete Studierende besonders niederschwellig vor Ort (VWU) angeboten.

Der erste Durchgang des neuen Erweiterungscurriculums „Akademische Schreibkompetenz entwickeln, vermitteln und beforschen – Ausbildung von Schreibmentor*innen“ ist

erfolgreich beendet, die Forschungsprojekte der Studierenden wurden im dafür implementierten Online-Journal *zisch: zeitschrift für interdisziplinäre schreibforschung* veröffentlicht. Seit dem Start des Schreibmentoring im Wintersemester 2013/14 wurden insgesamt 324 Schreibmentor*innen ausgebildet. Die Ausbildung erfolgt in Kooperation zwischen dem Center for Teaching and Learning und der Studienprogrammleitung Deutsche Philologie.

Serviceangebote und IT-Maßnahmen

Die Verbesserung der Serviceangebote ist ein Instrument, um die Studierenden auf ihrem Weg durch das Studium bestmöglich zu unterstützen. Gleichzeitig werden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um den Lehrenden optimalen Support durch neue digitale Tools zur Verfügung zu stellen.

Das Studienportal *u:space* wurde hinsichtlich Design und Navigation verbessert. Von Jänner bis Dezember 2019 wurden 7.034.985 Besuche verzeichnet. Zahlreiche Neuerungen wurden zur Nutzung freigegeben. So können beispielsweise Erweiterungscurricula von den Studierenden via *u:space* vereinfacht registriert und für Studienabschlüsse markiert werden.

Weitere Verbesserungen wurden auch im Anmeldesystem erreicht: Mit September 2019 ging die Pilotphase für die Anmeldung zu Prüfungen ohne Kontingent und Gruppen online. Diese wird im Frühjahr 2020 in den Regelbetrieb übergehen und somit die alten *univis*-Anwendungen ablösen.

Das Projekt „Semesterplaner“ ist seit August 2019 in einer Pilotphase im Einsatz. In Zusammenarbeit mit den Studienprogrammleitungen für 13 Studienrichtungen und ca. 15.000 Studierende ist eine digitale Semesterplanung verfügbar. Das Projekt wurde als eine wichtige Unterstützungsmaßnahme für Studierende realisiert. Es ermöglicht ihnen, den Fortschritt ihres Studiums im Auge zu behalten und unterstützt bei einer besseren Organisation des laufenden und der kommenden Studiensemester. Über eine Kalender-/Export-Funktion können sich Studierende einen raschen Überblick über den Status quo ihres Studiums verschaffen.

Mit Schulpraxis Lehramt entsteht ein Tool für die Verwaltung der Pädagogisch-praktischen Studien (PPS), das den Institutionen des Verbunds Nord-Ost eine gemeinsame Plattform für die Organisation und Kommunikation bietet. Mehr als 1.000 Mentor*innen, mehrheitlich aus dem NMS-, AHS- und BHS-Bereich, haben sich bisher registriert und haben nun die Möglichkeit, ihre aktuellen Verfügbarkeiten für die Studierenden bekannt zu geben. Im Rahmen von Usability Tests und User-Befragungen konnten

die Bedürfnisse der Studierenden in Hinblick auf die Anmeldung zu den einzelnen Praktika erhoben werden und in die Gestaltung des Tools einfließen. Der Pilotbetrieb für die Anmeldung zum Orientierungspraktikum ermöglicht den Bachelorstudierenden nun erstmals die Angabe von Prioritäten zu zeitlicher Verfügbarkeit und Standort des Praktikumsplatzes. Das Ziel ist ein besseres Matching zwischen Studierenden und Mentor*innen, um die Prüfungsaktivität und eine effiziente Studienorganisation der Studierenden auch im Bereich der Praktika zu unterstützen.

Um die Digitalisierung der Lehre und eine bessere digitale Organisation des Studiums zu unterstützen, wurden neben diesen Erweiterungen in *u:space* 2019 zahlreiche weitere IT-Maßnahmen gesetzt. Die *u:card* wurde durch die Inbetriebnahme als elektronische Geldbörse in ihrer Funktionalität erweitert. Seit Frühling 2019 besteht die Möglichkeit, Druckaufträge an *u:print*-Geräten über die *u:card* zu bezahlen. Im E-Learning-System *Moodle* können nun auch automatisch Videostreams aus *u:stream* als Feed eingebunden werden. Eine neue Kursübersicht sowie eine *Guided Tour* erleichtern Studierenden und Lehrenden die Orientierung in der Plattform.

Die Modernisierung der *u:stream*-Hörsäle mit leistungsfähigem Equipment wurde 2019 abgeschlossen. Mit Jahresbeginn 2020 sind 22 Hörsäle mit *u:stream*-Infrastruktur in Betrieb, die steigenden Nutzungszahlen sprechen für diese infrastrukturelle Maßnahme.

Darüber hinaus wurde ein gemeinsamer Service-desk der Dienstleistungseinrichtungen Zentraler Informatikdienst (ZID) und Studienservice und Lehrwesen (SLW) eingerichtet, an den insbesondere Studierende ihre Supportfragen stellen können.

d) Studienabschluss und Berufseinstieg

Ein guter Studienerfolg und der Zeitpunkt des Studienabschlusses hängen einerseits vom individuellen Engagement und der Eigenverantwortung der Studierenden ab, andererseits tragen fachliche und methodische Inputs der Lehrenden erheblich zu einem positiven Studienabschluss bei.

Das gute Zusammenwirken aller beteiligten Personen und Einrichtungen ist ein entscheidender Faktor für die Rahmenbedingungen, die Studierenden zu einem guten und raschen Studienerfolg verhelfen. Die Absolvent*innenzahlen belegen eindrucksvoll, welchen Beitrag alle Angehörigen der Universität Wien zu einer wachsenden Wissensgesellschaft leisten.

Anzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1)

Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit			
	Österreich			
Studienart	Frauen	Männer	Gesamt	
Studienjahr 2018/19				
Erstabschluss	3.444	1.672	5.116	
davon Diplomstudium	874	505	1.379	
davon Bachelorstudium	2.570	1.167	3.737	
Weiterer Abschluss	1.162	601	1.763	
davon Masterstudium	1.063	468	1.531	
davon Doktoratsstudium	99	133	232	
davon PhD-Doktoratsstudium	12	19	31	
Gesamt	4.606	2.273	6.879	
Studienjahr 2017/18				
Erstabschluss	3.450	1.728	5.177	
davon Diplomstudium	1.106	624	1.729	
davon Bachelorstudium	2.344	1.104	3.448	
Weiterer Abschluss	1.334	764	2.098	
davon Masterstudium	1.010	469	1.479	
davon Doktoratsstudium	324	295	619	
davon PhD-Doktoratsstudium	10	21	31	
Gesamt	4.784	2.491	7.275	
Studienjahr 2016/17				
Erstabschluss	3.494	1.568	5.062	
davon Diplomstudium	1.146	545	1.691	
davon Bachelorstudium	2.348	1.023	3.371	
Weiterer Abschluss	1.258	624	1.882	
davon Masterstudium	1.033	438	1.471	
davon Doktoratsstudium	225	186	411	
davon PhD-Doktoratsstudium	12	15	27	
Gesamt	4.752	2.192	6.944	

Im Studienjahr 2018/19 waren an der Universität Wien 9.700 Abschlüsse ordentlicher Studien zu verzeichnen. Gegenüber dem Studienjahr davor stieg die Zahl der Bachelorabschlüsse um 344 (+ 7 %) und die Zahl der Masterabschlüsse um 166 (ebenfalls +7 %). Bedingt durch das Auslaufen von Diplomstudien ging die Zahl der Diplomabschlüsse um 380 Abschlüsse zurück. In Summe der Bachelor-, Diplom- und Masterabschlüsse ist somit eine Steigerung zu verzeichnen.

Die Zahl der Doktoratsabschlüsse ging erwartungsgemäß gegenüber dem „Ausreißer-Studienjahr“ 2017/18, in dem das Auslaufen der alten Doktorats-Studienpläne mit 30. November 2017 zur außergewöhnlich hohen Zahl von 911 Doktoratsabschlüssen geführt hatte, zurück und lag im Studienjahr 2018/19 beim immer noch hohen Wert von 418 Doktoratsabschlüssen.

Absolvent*innentracking

Ergebnisse aus der Studienabschlussbefragung von 2016 bis 2018 wurden ausgewertet und inneruniversitär insbesondere den Studienprogrammleitungen und Fakultäten kommuniziert. Die gewonnenen Informationen betreffen eine Bewertung des Studiums, die Zufriedenheit mit den Serviceleistungen, Gründe für Studienzeitüberschreitungen, ein Feedback zur Abschlussarbeit sowie Aussagen zu beruflichen Perspektiven. Die Gesamtauswertungen sind auf der Website veröffentlicht, studienspezifische Kurzfassungen finden Interessierte auch auf den einzelnen Studienprofilen der Universität Wien unter studieren.univie.ac.at.

Das groß angelegte österreichweite HRSM-Projekt Absolvent*innen-Tracking (unter der Leitung der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung der Universität Wien) widmet sich den Kar-

	EU			Staatsangehörigkeit			Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	812	428	1.240	227	85	311	4.483	2.184	6.667
	58	19	77	21	7	28	953	530	1.483
	754	409	1.163	206	78	283	3.530	1.654	5.184
	572	320	892	217	131	348	1.951	1.052	3.003
	512	258	770	187	97	284	1.762	823	2.585
	60	62	122	30	34	64	189	229	418
	18	18	36	11	11	22	41	48	89
	1.384	748	2.132	443	216	659	6.434	3.237	9.670
	841	384	1.224	203	99	302	4.493	2.210	6.703
	72	28	100	21	14	35	1.198	666	1.863
	769	356	1.125	182	85	267	3.296	1.545	4.840
	559	316	875	223	136	359	2.115	1.216	3.331
	471	212	683	183	76	259	1.663	757	2.420
	88	104	192	40	60	100	452	459	911
	20	18	38	7	11	18	37	50	87
	1.399	700	2.099	425	235	660	6.608	3.426	10.034
	854	413	1.267	180	106	286	4.529	2.086	6.615
	54	22	76	15	9	24	1.215	576	1.791
	801	391	1.192	165	97	262	3.314	1.510	4.824
	523	264	787	163	92	255	1.944	980	2.924
	451	191	642	124	60	184	1.608	689	2.297
	72	73	145	39	32	71	336	291	627
	15	15	30	13	10	23	40	40	80
	1.377	677	2.054	343	198	541	6.472	3.066	9.538

rierewegen von Absolvent*innen aller öffentlichen Universitäten in Österreich. Das Projekt mit der Laufzeit von 2017 bis 2021 wird vom BMBWF gefördert.

Ziel des Absolvent*innen-Trackings ist, die Arbeitsmarktintegration und die Karrierewege von Graduierten zu ermitteln. Die Ergebnisse werden in Form von Factsheets für alle Studienprogramme und Abschlussarten bereitgestellt. Diese beinhalten insbesondere auch die Art der Erwerbstätigkeit (Selbstständigkeit, Anstellung, Arbeitssuche etc.) am österreichischen Arbeitsmarkt im Zeitverlauf der ersten fünf Jahre nach dem Studienabschluss; im Besonderen auch die Zeitdauer vom Studienabschluss bis zur ersten Erwerbstätigkeit; jene Branchen, in denen die Absolvent*innen am häufigsten tätig sind; oder die Brutto-Monatseinkommen (Median, unteres Quartil, oberes Quartil) der vollzeitlich unselbstständig Erwerbstätigen im Zeitverlauf der ersten

fünf Jahre nach dem Studienabschluss. Gerade für die Universität Wien mit ihrer fachlichen Breite ist es besonders relevant, in welchen Branchen die Studierenden der jeweiligen Studie ihren künftigen Arbeitsplatz finden.

Karriereservice Uniport

An der Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitsmarkt bietet Uniport, ein Tochterunternehmen der Universität Wien, ein individuelles Karriereservice aus einer Hand. Studierende und Absolvent*innen erhalten durch dieses Service die Möglichkeit, den Übergangsprozess von der Universität in das Berufsleben gut begleitet planen zu können und die eigenen Jobchancen zu erhöhen.

Vor dem Hintergrund des Jahresthemas „Studieren“ wurden bei Uniport 2019 neue Projekte ins Leben gerufen, die Absolvent*innen konkrete

Berufsperspektiven aufzeigen und sie somit zu einem erfolgreichen Studienabschluss motivieren.

Neue Karriereformate

Uniport entwickelte das klassische Format einer Karrieremesse weiter. 2019 fand zum ersten Mal *House of Jobs* statt, ein leicht zugängliches Vernetzungsangebot für Studierende und Absolvent*innen. Über 60 Arbeitgeber*innen präsentierten sich in interaktiven Gesprächsformaten wie Silent Talks oder in Job-Interviews. *House of Jobs* fand dezentral an vier verschiedenen Universitäts-Standorten statt. Das hochkarätige Portfolio und die Vielfalt der Studienlandschaft der Universität Wien wurden somit auch für die Arbeitswelt stärker sichtbar.

Beim neuen Format *Brunch & Pitch* steht die Vernetzung von Studierenden mit fachspezifischen Unternehmen am Arbeitsmarkt im Fokus: Fortgeschrittene Soziologie-Studierende präsentierten in dreiminütigen Pitches ihre Masterarbeitsergebnisse vor Branchen-Expert*innen z.B. aus der Marktforschung, der Statistik Austria oder des Instituts für Höhere Studien. Diese Einrichtungen gaben ihrerseits den Studierenden Einblicke in ihre Berufsbilder.

Mit *Career Coaching* wurde ein eigenes Beratungsangebot für Absolvent*innen der philologischen, kulturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Studien geschaffen. Der Fokus liegt hier auf einem leichteren Übergang vom Studienabschluss in die Berufswelt. Die Universität Wien ermöglicht in Kooperation mit Uniport und ausgewählten StudienServiceCentern ein kostenfreies Career Coaching für Studierende dieser Fächer.

Fortsetzung bewährter Formate

NaturTalente ist seit 2015 ein ambitioniertes High Potential-Programm für Master- und PhD-Studierende der Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik (MINT). Der fünfte Durchgang fand mit dem Fokus auf Digitalisierung statt: Sechs Partnerunternehmen aus den Bereichen Informationstechnologie, IT-Consulting und Finanzdienstleistung trafen auf 30 herausragende Studierende.

Auf Initiative von Uniport wurde im März 2019 zum vierten Mal die Lange Nacht der Unternehmen gemeinsam mit dem ZBP Career Center der Wirtschaftsuniversität Wien erfolgreich umgesetzt. Insgesamt öffneten an diesem Abend 40 Unternehmen ihre Pforten. Potenzielle Arbeitnehmer*innen erhielten Einblick in die Arbeit bei ihren Wunscharbeitgeber*innen.

Die *jussuccess* ist die größte Karrieremesse für Jurist*innen im deutschsprachigen Raum mit

rund 50 (internationalen) Kanzleien und Unternehmen und findet jährlich im Juridicum der Universität Wien statt. Im Vorfeld der Messe wird die Recruiters Night veranstaltet, ein exklusives Zusammentreffen von Personalverantwortlichen mit eingeladenen Absolvent*innen, um Bewerbungsgespräche zu führen.

Auch 2019 fanden wieder die beliebten *JobTalks* unter Einbindung von Universitäts-Expert*innen statt. Zum Thema flache Hierarchien diskutierten Vertreter*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft mit Berufseinsteiger*innen. Unter dem Motto „Most wanted“ standen beim zweiten Job Talk mit Wilfried Gansterer, Dekan der Fakultät für Informatik, Jobchancen für Informatiker*innen zur Diskussion.

Karriereberatung, Coaching, Workshops

Die Karriereberatung von Uniport ist auf das vielfältige Studienangebot der Universität Wien zugeschnitten. Themenschwerpunkte der Individualberatungen und Coachings sind Potenzialanalyse, Berufsfeldanalyse, Berufsfindung, Jobsuchstrategien, Lebenslaufanalyse und die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Über 1.600 Studierende und Absolvent*innen nutzten 2019 die persönlichen Beratungsangebote.

Rise – Das Karrieremagazin für Studierende und Young Professionals der Universität Wien

Seit Herbst 2016 erscheint das Karrieremagazin *Rise* regelmäßig im Oktober und März. Modern gestaltet und mit hohem Servicegehalt ist es nahe an der Zielgruppe. Thematisch stehen Aus- und Weiterbildung auf Hochschulniveau, wirtschafts- und unternehmerisch interessante Themen sowie die persönliche Entwicklung im Hinblick auf den Berufseinstieg oder eine Unternehmensgründung im Fokus.

Alumni-Initiative der Universität Wien

Der Alumniverband ist die Absolvent*innen-Organisation der Universität Wien und unterstützt auch das Entstehen von Alumni-Fachinitiativen an den Fakultäten und Zentren.

Die Zielsetzung aus Sicht der Universität ist eine dreifache: Absolvent*innen sind eine Stimme in der Öffentlichkeit, sie werden als Freund*innen und Partner*innen gesehen und stellen eine Brücke in die Praxis dar. Die Aktivitäten bestehen in einem intensiven Austausch mit den Absolvent*innen durch Informationen, Veranstaltungen, Projekte und die Möglichkeit des Mitwirkens.

Mehrere Initiativen und Projekte unterstützen und motivieren zum erfolgreichen Studienabschluss an der Universität Wien.

- alma Mentoring der Universität Wien: Durch alma Mentoring werden Studierende, vor allem in der Studien-Abschlussphase, durch eine*n Mentor*in dabei unterstützt, den eigenen Berufswunsch zu konkretisieren und Schritte in die angestrebte Richtung zu unternehmen. Dies beeinflusst den Studien-Abschlussprozess positiv, da die Berufsmöglichkeiten klarer werden – und es bietet Alumni die Möglichkeit, sich in einem wertstiftenden Projekt „Ihrer Universität“ zu engagieren. Aktuell stehen rund 300 berufserfahrene Absolvent*innen der Universität als Mentor*innen bereit. Der Alumniverband verfügt über zehn Jahre Kompetenz im Thema Mentoring – als innovative Weiterentwicklung wurde im Jahr 2019 die digitale alma Mentoring Plattform im Rahmen der ersten Mentoring Convention im November 2019 vorgestellt. Ein Schwerpunkt dabei war dem Thema Entrepreneurship gewidmet.
- Alumni Lounge: Das Veranstaltungsformat Alumni Lounge wendet sich an Absolvent*innen und Studierende. Beim gemeinsam mit dem Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft veranstalteten Abend zum Thema „Kontrolliert informieren“ wurden Studierenden Einblicke in die journalistische Praxis ermöglicht.
- Alumni Map: In der Alumni Map der Universität Wien sind mittlerweile mehr als 10.000 Absolvent*innen eingetragen. Mit Hilfe der Alumni Map wurde das internationale Kontaktnetzwerk der Absolvent*innen um einen wesentlichen Schritt ausgeweitet. Die digitale Weltkarte verleiht Alumni internationale Sichtbarkeit, sie stellt einen virtuellen Treffpunkt für Absolvent*innen in aller Welt dar und gibt Studierenden Impulse zu möglichen künftigen Karrierewegen.

e) Weiterbildung

Das Weiterbildungsangebot des Postgraduate Center

Neben Forschung und Lehre stellt die postgraduale Weiterbildung eine zentrale Aufgabe der Universität Wien dar. Das Postgraduate Center der Universität Wien sieht sich als Kompetenzzentrum für Weiterbildung und Lifelong Learning und ist um einen kontinuierlichen Ausbau des Weiterbildungsangebots bemüht. Insgesamt sind an der Universität Wien 71 Weiterbildungsprogramme eingerichtet: 38 eingerichtete Universitätslehrgänge und 33 eingerichtete Zertifikatskurse.

Das vielfältige Weiterbildungsprogramm (Masterprogramme, Universitätslehrgänge und

Zertifikatskurse) ist in die Themen „Bildung & Soziales“, „Gesundheit & Naturwissenschaften“, „Internationales & Wirtschaft“, „Kommunikation & Medien“ sowie „Recht“ geclustert. Darüber hinaus zählen offene Weiterbildungsformate, Workshops, Lectures, Exkursionen sowie Info- und Alumniveranstaltungen zum Programm.

Das Postgraduate Center in Zahlen

Im Wintersemester 2019/20 waren 1.983 Teilnehmer*innen zu einer postgradualen Ausbildung zugelassen. Rund ein Drittel der Weiterbildungsstudierenden kommt aus dem Ausland. Während ein Drittel das Studium an der Universität Wien absolviert hat, haben zwei Drittel der Absolvent*innen einen Erstabschluss einer anderen Hochschule. Etwa 45 % der Teilnehmer*innen gehören der Altersgruppen der bis 30-Jährigen an.

Neue Weiterbildungsprogramme im Jahr 2019

Studium Generale – das nachberufliche Studium

Das Studium Generale ist das erste nachberufliche Studium in Österreich, bei dem die Teilnehmer*innen einen akademischen Abschluss erwerben können; es startete im Sommersemester 2019. Das Studium Generale kann als „Master of Arts“ (90 ECTS) oder als „Akademische*r Absolvent*in“ (60 ECTS) abgeschlossen werden. Inhaltliche Module aus den Disziplinen Botanik und Artenschutz, Chemie, Geographie, Informatik, Kommunikation, Molekularbiologie, Pharmakobotanik, Philosophie, Physik, Politikwissenschaften, Rechtswissenschaften (Demokratie, Erbrecht), Soziologie, Theologie und Zeitgeschichte können auch einzeln gebucht werden. Das Angebot wird gut angenommen.

Barrierefreie Kommunikation: Schriftdolmetschen

Im Oktober 2019 startete der Zertifikatskurs Schriftdolmetschen, ein neues Betätigungsfeld für Translator*innen. Als Schriftdolmetschen wird die Verschriftlichung mündlicher, verbaler Äußerungen und paraverbaler Äußerungen für Menschen mit Beeinträchtigungen in einer spezifischen Kommunikationssituation definiert.

Der Zieltext erscheint quasi-simultan auf einem erkennbaren visuellen Medium und ermöglicht den Adressat*innen, das gesprochene Wort in Echtzeit mitzulesen.

Schriftdolmetschen soll dazu beitragen, die soziale, bildungsspezifische und berufliche Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen zu gewährleisten.

Albanisch im Universitätslehrgang „Dolmetschen für Gerichte und Behörden“

Im Jahr 2019 wurde neben den Sprachen Dari/Farsi, Türkisch und Arabisch zum ersten Mal Albanisch jeweils in Kombination mit Deutsch angeboten.

Teilzeit-Variante im Universitätslehrgang „Europäische Studien“

Der Universitätslehrgang wird seit fast 20 Jahren als Vollzeitprogramm angeboten. Seit Wintersemester 2019/20 besteht die Möglichkeit, das Masterprogramm in einer Teilzeitvariante zu absolvieren.

Ausbildung zur/m Yogalehrer*in

Das Weiterbildungsportfolio im Bereich Sport wurde 2019 durch die Einführung eines neuen Zertifikatskurses erweitert: Der berufsbegleitende Kurs „Yogalehrer*in“ richtet sich an alle, die an einer fundierten akademischen Yoga-Ausbildung interessiert sind.

University Extension: Offene Weiterbildung

Als größte Bildungs- und Forschungseinrichtung Österreichs ist die Universität Wien bestrebt, den wechselseitigen Wissensaustausch zwischen Universität und Gesellschaft voranzutreiben. Das Postgraduate Center fördert gezielt die Weiterbildung durch offene Lernformate mit der Reihe „University meets ...“ in Form von Vorträgen, Diskussionen und Workshops mit der regionalen Wirtschaft, mit der Wiener Bevölkerung, mit Industriebetrieben und mit NGOs.

Highlights 2019

Im Jahr 2019 feierte das Masterprogramm „Informations- und Medienrecht“ unter der Leitung von Nikolaus Forgó sein 20-jähriges Bestehen. Im Rahmen der Feierlichkeiten gratulierte Vizerektorin Christa Schnabl dem Lehrgang, den bislang mehr als 300 Jurist*innen erfolgreich absolviert haben. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät leistet mit diesem Lehrgang bereits seit 20 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung.

Von Wien nach Miami: Im November 2019 hatten die Absolvent*innen und Teilnehmer*innen des Universitätslehrgangs „Wohn- und Immobilienrecht“ (LL.M./MLS) die Möglichkeit, an einer einzigartigen Kooperation mit der University of Miami School of Law zu U.S. Real Estate Law teilzunehmen. Der Universitätslehrgang Wohn- und Immobilienrecht hat in Zusammenarbeit mit der Miami School of Law ein maßgeschneidertes Curriculum zusammengestellt. Dieses wurde entwickelt, um den Teilnehmer*innen in komprimierter Form die Grundlagen von Immo-

bilienrecht und Immobilientransaktionen in den USA zu vermitteln.

Im Rahmen des Zertifikatskurses „Kompetenzfeld Auslandslektorat“ lud das BMBWF am 11. Juli 2019 bereits zum achten Mal zu einem feierlichen Empfang. Dabei überreichten Bundesministerin Iris Rauskala, Vizerektorin Christa Schnabl und Zertifikatskursleiterin Renate Faistauer insgesamt 15 Absolvent*innen ihre Urkunden.

Das Stanford Student Exchange Program ermöglicht jährlich zwei Studierenden des LL.M. Programms „European and International Business Law“, die Stanford Law School für ein Trimester zu besuchen.

Im Jahr 2019 konnte ein zweiter Durchgang des Zertifikatskurses „Bildungswissenschaftliche Grundlagen für Lehrkräfte mit Fluchthintergrund“ dank der großzügigen Unterstützung durch Spender*innen erfolgreich abgeschlossen werden. Eine Förderzusage des WAFF (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds) sichert die Umsetzung eines dritten Zyklus. So können sich seit dem Wintersemester 2019/20 wieder Teilnehmer*innen mit Fluchthintergrund für den Schulunterricht in Österreich qualifizieren.

Sprachenzentrum der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution auch die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung. In der bereits im Jahr 2000 gegründeten Innovationszentrum Universität Wien GmbH, einer 100-prozentigen Tochter der Universität Wien, bündelt die Universität Wien das Sprachenzentrum der Universität Wien mit kostenpflichtigen Fremdsprachenkursen und Deutschkursen, die Sommerhochschule der Universität Wien in Strobl am Wolfgangsee, das Konfuzius-Institut an der Universität Wien, welches die chinesische Sprache und Kultur vermittelt, sowie die Philharmonie der Universität Wien.

Das Sprachenzentrum der Universität Wien blickt auf eine über neunzigjährige Tradition und Expertise im Sprachunterricht zurück. Das (kostenpflichtige) Angebot umfasst Deutschkurse und Kurse für 30 europäische und außereuropäische Sprachen (etwa Arabisch, Japanisch und Hindi), prüfungsvorbereitende Kurse sowie die Abnahme standardisierter Sprachprüfungen. Im Sinne des lebenslangen Lernens werden allgemeinsprachliche und fachsprachliche Kompetenzen in Form von Deutsch- und Fremdsprachenkursen vermittelt.

Zielgruppe des Angebots sind Universitätsmitarbeiter*innen und Unternehmen sowie alle spracheninteressierten Personen ab dem 16. Lebensjahr, unabhängig von ihrem Bildungshintergrund.

Ein besonderes Highlight im Jahresprogramm 2019 war der #Sprachsalat, das sprachkulinari-sche Schnupperevent am Campus der Universität Wien. Sprachinteressierte aus ganz Wien durften sich in Workshops durch den Reichtum und die Vielfalt der 14 angebotenen Sprachen und Kulturen „kosten“. Mit diesem öffentlich zugänglichen Eventformat leistet das Sprachenzentrum einen wichtigen Beitrag zur Bedeutung des lebenslangen Lernens.

Fremdsprachenkurse

Mit seinem breiten Angebot an rund 30 Sprachen öffnet das Sprachenzentrum seine Türen für alle, die eine neue Fremdsprache erlernen oder vorhandene Sprachkenntnisse verbessern wollen, von der Schüler*in bis zur Pensionist*in. Für den Besuch eines Sprachkurses am Sprachenzentrum sind keine formalen Voraussetzungen wie Matura oder Studium notwendig.

Die Kurse zeichnen sich durch qualitativ hochwertigen Unterricht aus, um ein erfolgreiches Sprachenlernen zu gewährleisten: Dazu zählen moderne sprachdidaktische Grundlagen, die sich an den neuesten wissenschaftlichen Standards orientieren, Teamentwicklung und Serviceorientierung. Internationale Vergleichbarkeit wird durch die Orientierung der Kursstufen am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GERS) garantiert. Das engagierte und fundierte ausgebildete Lehrendenteam unterstützt die Teilnehmer*innen optimal bei der Erreichung ihrer Lernziele. Neben allgemesprachlichen Kursen gibt es auch Kurse, die einen berufsspezifischen Schwerpunkt haben oder auf einen bestimmten Fertigungsbereich fokussieren.

Deutschkurse

Die Deutschkurse an der Universität Wien stehen allen Interessierten ab 16 Jahren offen. Viele Teilnehmer*innen bereiten sich in den Deutschkursen auf ihr Studium an einer österreichischen Universität vor oder nutzen ihre neu erworbenen Sprachkenntnisse im beruflichen Kontext. 2019 besuchten rund 9.000 Personen aus 100 Nationen einen Deutschkurs.

Bei einer Zulassung zu einer Wiener Universität können Studierende spezielle Deutschkurse für den Vorstudienlehrgang (VWU) besuchen.

Sommerhochschule Strobl (univie: summer school for International and European Studies)

2019 war ein besonderes Jahr für die Sommerhochschule in Strobl am Wolfgangsee. Sie feierte ihr 70-jähriges Jubiläum. Seit 1949 kommen jeden Sommer Studierende und Expert*innen am Wolfgangsee zusammen und verbringen dort gemeinsam vier Wochen mit European und International Studies sowie einem umfangreichen Kultur- und Freizeitprogramm.

Die Sommerhochschule der Universität Wien wurde 1949 auf Initiative der Österreichisch Amerikanischen Gesellschaft (ÖAG) und des Institute for International Education (IIE) der Universität Wien gegründet, um das Verhältnis zwischen Österreicher*innen und Amerikaner*innen zu verbessern.

Neben den englischsprachigen Kursen und Seminaren aus den verschiedensten Disziplinen – Recht, Wirtschaft, Politikwissenschaft, Geschichte und Kulturwissenschaften – bietet das Programm der Sommerhochschule eine einzigartige Gelegenheit der interkulturellen Kommunikation (vgl. Kapitel 7. a) Internationalität). Das internationale Ambiente und das umfassende Freizeitangebot am Campus bieten die perfekten Voraussetzungen für gemeinsame Aktivitäten und akademischen und sozialen Austausch: Studierende aus der ganzen Welt treffen aufeinander, lernen und leben miteinander am Campusgelände und knüpfen darüber hinaus Kontakte für ihre zukünftigen beruflichen Karrieren.

Philharmonie

Die Philharmonie der Universität Wien, unter der Leitung von Vijay Upadhyaya, besteht aus mehr als 1.000 Sänger*innen (in neun Chören) und Instrumentalmusiker*innen. Ihr Repertoire reicht von Klassik bis Pop, World Music, Musical und Jazz.

Das Philharmonische Orchester setzt sich aus ca. 120 Musiker*innen zusammen. Darunter finden sich Student*innen aller Fakultäten, Musikstudent*innen, Absolvent*innen und Hobbymusiker*innen. Das Orchester spielt vorwiegend Werke der Hoch- bis Spätromantik, aber auch fakultative Kammermusikprogramme vom Barock bis zur Moderne.

2019 wurden „La Mer“ von Debussy sowie die „Daphnis et Chloe“ Suite Nr. 2 von Ravel gespielt. Dazu gab es Kammerorchester-Projekte mit „The Messiah“ von Händel und der Messe in A-Dur von Rheinberger.

3. Gesellschaftliche Verantwortung

a) Dritte Mission

Eine Aufgabe der Universitäten im Bereich Dritte Mission besteht darin, die Transformation der Gesellschaft – beispielsweise vor dem Hintergrund von Digitalisierung, einer anwachsenden Weltbevölkerung, dem Klimawandel sowie geopolitischer Veränderungen – zu begleiten. Die schnelle Entwicklung gesellschaftlicher Phänomene zeigt die Notwendigkeit eines noch stärkeren Zusammenrückens. Die Universität Wien spielt dabei eine wichtige Rolle, die sie partnerschaftlich wahrnehmen möchte.

Die Universität Wien setzte 2019 im Rahmen eines Projekts Initiativen zur verbesserten Verankerung und stärkeren Sichtbarmachung der vielfältigen forschungsbasierten Third-Mission-Aktivitäten an der Universität Wien.

Responsible Science

Gesellschaftliche Themen, die die Menschen bewegen, stellen auch Wissenschaftler*innen an der Universität Wien immer wieder vor neue Herausforderungen. Sehr erfolgreich knüpft hier die etablierte „Semesterfrage“ an, in deren Formatrahmen seit drei Jahren in einer Kooperation mit DER STANDARD aktuelle und gesellschaftlich relevante Fragen öffentlich diskutiert werden. 2019 standen die Themen Zukunft der Arbeit und der Schutz der Artenvielfalt im Zentrum (siehe auch Kapitel 3. f) Wissenschaftskommunikation).

Mit dem Wissenstransfer in die Gesellschaft hinein leisten Universitäten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Innovationskompetenz eines Landes. Die Universität Wien sieht darin eine Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft und informiert auf vielfältige Weise, insbesondere auch im Rahmen von Veranstaltungen, über ihr Leistungsspektrum.

In der inter- und transdisziplinären Lehrveranstaltung „INEX Sustainability Challenge“ zu nachhaltiger Entwicklung werden Projekte aus

den Themenschwerpunkten der Sustainable Development Goals (SDGs) behandelt. Die Sustainability Challenge will das vernetzte Verständnis ökonomischer, ökologischer und sozialer Gesellschaftsentwicklung fördern und Studierenden die Chance geben, theoretische Konzepte in die Praxis umzusetzen. Die Lehrveranstaltung wurde von der Politikwissenschaftlerin Alice Vadrot geleitet und fand im Wintersemester 2018/19 und 2019/20 statt.

Die Arbeit der Forschungsplattform Responsible Research and Innovation in Academic Practice wurde erfolgreich weitergeführt. In enger Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler*innen der Fakultät für Lebenswissenschaften und der Fakultät für Sozialwissenschaften entwickelt die Plattform neue Wege, verantwortliche Praxis in Forschung und Innovation zu verstehen und zu fördern. Im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen werden Räume für eine breitere Debatte der Bedeutung von Verantwortung in der akademischen Praxis geschaffen.

Das Forschungsnetzwerk Umwelt wurde 2014 (zunächst als Forschungsverbund Umwelt) vom Rektorat der Universität Wien auf Initiative von vier Fakultäten gegründet und startete im Jänner 2015 mit seinen Aktivitäten. 2019 wurde die Förderung um weitere sechs Jahre verlängert.

Zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Wien waren in diversen EU-Calls mit Projektanträgen mit explizitem Bezug zu den Sustainable Development Goals erfolgreich, u.a. Yuri Kazepov (Institut für Soziologie, Fakultät für Sozialwissenschaften) mit „Integrating Refugees in Society and Labour Market through Social Innovation“. Das Projekt wird von der Universität Ca' Foscari Venezia geleitet. Gerhard Herndl (Department für Funktionelle und Evolutionäre Ökologie) beteiligte sich im Projekt „Arctic biodiversity change and its consequences: Assessing, monitoring and predicting the effects of ecosystem tipping cascades on marine ecosystem services and dependent human systems“. Das Projekt wird von der Danmarks Tekniske Universitet geleitet.

Citizen Science

Die Initiative „Exploring Citizen Science“ (Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie) wurde 2019 mit dem Ziel realisiert, Möglichkeiten und Grenzen der Methode Citizen Science in den verschiedenen Forschungsfeldern der Fakultät auszuloten und die Vernetzung interessierter Wissenschaftler*innen zu fördern. Die Initiative umfasste einen Coaching-Workshop, die (Co-)Finanzierung von Vorstudien/Pilotprojekten sowie ein interdisziplinäres Networking Event im Dezember 2019, bei dem u.a. die geförderten Projekte vorgestellt wurden.

- Paolo Albano & Martin Zuschin (Paläontologie): „Establishing common research protocols between professional and citizen scientists for biodiversity research“
- Manfred Dorninger & Thomas Aistleitner (Meteorologie und Geophysik): „Hydrometeorologists View (H-View)“
- Sandra Guinand & Yvonne Franz (Geographie und Regionalforschung): „Revealing Donau City's landscape through photo-elicitation“

Der Citizen Science Hackathon fand am 6. und 8. Dezember 2019 im Institut für Meteorologie und Geophysik statt. Aus fünf vorgeschlagenen Projekten wurden zwei für das weitere Hacken ausgewählt. Das Gewinner*innenteam erstellte einen Prototyp eines Systems, das anhand öffentlich zugänglicher Daten über seismische Bodenbewegungen in der Lage sein soll, unter Verwendung von Methoden des maschinellen Lernens den Verkehr von Zügen und Straßenbahnen zu analysieren.

Den zweiten Platz belegte das Team, das eine Web-App entwickelte, mit der Wissenschaftler*innen Erdbeben in entlegenen Gebieten untersuchen können. Sie ermöglicht es Bürger*innen, Fotos und GPS-Daten eines Erdbebens an die zentrale Datenbank zu senden. Diese wird anschließend von Forscher*innen analysiert, um zusätzliche Einblicke in die mit Massenbewegungen verbundenen Geogefahren zu erhalten. Gleichzeitig analysiert das System Social Media-Feeds, um ähnliche Informationen aus öffentlich zugänglichen Fotos abzuleiten.

Im Rahmen des Citizen Science Awards 2019 wurden im November die engagiertesten Citizen Scientists gemeinsam mit den Projektleiter*innen vom BMBWF und dem OeAD im Großen Festsaal der Universität Wien ausgezeichnet. Von der Universität Wien waren folgende Projekte erfolgreich:

- NestCams (Konrad Lorenz Forschungsstelle für Verhaltens- und Kognitionsbiologie der Universität Wien): Schulklassen analysierten

das Brutverhalten von Graugänsen und Waldkrähen.

- In aller Munde und aller Köpfe – Deutsch in Österreich (Zentrum für Translationswissenschaft, Universität Wien): Das Projekt behandelte die Erforschung der Sprachlandschaft in Österreich.

b) Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft

Die Universität Wien arbeitete im Jahr 2019 intensiv an der Erweiterung des universitären Kooperationsnetzwerks. Veranstaltungen und Trainings mit Fördergebern anwendungsorientierter Programme sowie weitere Austausch- und Netzwerkformate bildeten hierbei einen Schwerpunkt.

Awareness-Maßnahmen für den Bereich Wissensaustausch und Technologietransfer

- ESQ & Beyond Young Researchers' Soft Skills Workshop, 30. Oktober 2019 (The Vienna Doctoral Program on Complex Quantum Systems)
- Dittmittletag, 23. Oktober 2019
- Workshop für Nachwuchswissenschaftler*innen, 11. April 2019
- Interviewreihe „Mein Business“ (in Kooperation mit dem Alumniverband der Universität Wien)

Kooperationen mit INiTS – Universitäres Gründer*innenservice GmbH

Zentral für den Austausch mit Industriepartnern und für die Unterstützung von Spin-offs ist die Zusammenarbeit der Universität Wien mit dem universitären Gründer*innenservice INiTS. 2019 beinhaltete diese Zusammenarbeit u.a.:

- Incubation eines Projekts mit Intellectual Property (IP) der Universität Wien im Start-up-Camp #10 (VitreaLab)
Das Start-up VitreaLab ist ein Spin-off der Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation (Fakultät für Physik) und wurde 2018 gegründet. Die zugrundeliegende Technologie wurde an der Universität Wien in Zusammenarbeit mit der Universität Rostock entwickelt und mit einem Patent Mitte 2018 angemeldet. Im Mittelpunkt steht

die Verwendung von Wellenleitern auf Glasbasis für eine große Anzahl verschiedener Anwendungen mit Licht. Auf dieser Grundlage fokussiert das Unternehmen auf die Verbesserung der Bildqualität und Energieeffizienz der Displaybeleuchtung von Smartphones, wodurch auch die Laufzeit von Akkus gesteigert werden soll.

- Evaluierung von insgesamt 36 Projektideen, in denen entweder IP der Universität Wien eingesetzt wird und/oder eine*r der Gründer*in Absolvent*in der Universität Wien ist
- Individualberatungen und Trainings des Technologietransfers in Kooperation mit INiTS zur Unterstützung von Bewerber*innen für das FFG Spin-off Fellowship

Darüber hinaus wurden im Bereich Entrepreneurship Trainingsmaßnahmen für potenzielle zukünftige universitäre Spin-offs und Start-ups durchgeführt, u.a.:

- INiTS Entrepreneurship-Training an den Max Perutz Labs, 18.-20. September 2019
- Geistige Schutzrechte & Gründungsfinanzierung, 14. März 2019, gemeinsam mit dem Alumniverband der Universität Wien, in Kooperation mit INiTS, der Wirtschaftsagentur Wien und dem Österreichischen Patentamt
- Individualberatungen und Trainings des Technologietransfers in Kooperation mit INiTS zur Unterstützung von Bewerber*innen für das FFG Spin-off-Fellowship

Ausgewählte erfolgreiche Kooperationsprojekte

Eine weitere wichtige Verbindung von Grundlagen- und angewandter Forschung stellen die Christian Doppler Labors dar. Im Berichtszeitraum waren an der Universität Wien sechs CD-Labors eingerichtet, eines startet 2020.

Laufende CD-Labors

- CD-Labor für Entropieorientiertes Drug Design (Leitung: Nuno Maulide, Fakultät für Chemie)
- CD-Labor für Geschmacksforschung (Leitung: Barbara Lieder, Fakultät für Chemie)
- CD-Labor für Mid-IR Spektroskopie und Halbleiter Optik (Leitung: Oliver Heckl, Fakultät für Physik)
- CD-Labor für Wissensbasierte Strukturbiologie und Biotechnologie (Leitung: Robert Konrat, Kristina Djinovic-Carugo, Zentrum für Molekulare Biologie)

- CD-Labor für Zukünftige magnetische Sensoren und Materialien (Leitung: Dieter Süss, Fakultät für Physik)
- CD-Labor für Effiziente intermodale Transportsteuerung (Leitung: Karl Dörner, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften)

Start 2020:

- CD-Labor für Optische Quantencomputer (Leitung: Philip Walther, Fakultät für Physik)

COMET-Zentren der FFG

Das Programm COMET fördert den Aufbau von Kompetenzzentren, an denen Wirtschaft und Wissenschaft gleichermaßen beteiligt sind.

Austrian Blockchain Center (ABC):

Dieses Zentrum startete 2019 und wird unter Beteiligung der Fakultät für Informatik (Stefanie Rinderle-Ma, Wolfgang Klas) und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (Nikolaus Forgo, Christiane Wendehorst) durchgeführt.

Stefanie Rinderle-Ma ist weiters am COMET-Zentrum „Digitale Produktion (CDP)“ beteiligt, aus dem 2019 zahlreiche Projekte in Kooperation mit Unternehmen entstanden sind.

Einrichtung eines Josef Ressel Zentrums für Adaptive Optimierung in dynamischen Umgebungen (Leitung: FH Oberösterreich)

Josef Ressel-Zentren sind Förderprogramme für anwendungsorientierte Forschung auf hohem Niveau der FFG (zukünftig: der Christian Doppler-Forschungsgesellschaft) und werden an Fachhochschulen eingerichtet. Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften kooperiert mit dem Josef Ressel-Zentrum für Adaptive Optimierung in dynamischen Umgebungen der FH Oberösterreich. Seitens der Universität Wien leitet Karl Dörner von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften das externe Modul (vgl. Kapitel 1. Forschung und Entwicklung).

Start des Open Innovation Projekts „Zero Outage“

Mit diesem IT-Netzwerk wurde 2019 ein Open Innovation-Förderprogramm an der Fakultät für Informatik gestartet, über das Masterarbeiten finanziert werden. Kooperationspartner sind u.a. T-Systems, Brocade, SAP, Cisco, IBM sowie Dell.

Im Bereich der anwendungsoffenen Grundlagenforschung hat die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) 2019 insgesamt 22 Projekte mit Beteiligung der Universität Wien und einer Gesamtsumme von EUR 2,4 Millionen bewilligt. Besonders erfolgreich war die Fakultät für Sozialwissenschaften mit sechs Projekten

und einer Gesamtfördersumme von EUR 526.000. Bewilligt wurden u.a. die folgenden Projekte:

- „UnitedAgainstHate. Gemeinsame zivilcourageierte Online-Aktionen Jugendlicher gegen Hate Speech und Cyberbullying“
Projektleiter*innen: Ulrike Zartler, Christiane Atzmüller (Institut für Soziologie)
- „Gender-Integration-Gamification“
- „Automatisierte Mobilität und Inklusion. Perspektiven, Szenarien und Empfehlungen für die Verkehrs- und FTI-Politik“
- „Smart Aggregation and Visualisation of Health Data“
Projektleiter*in dieser drei Projekte: Michaela Pfadenhauer (Institut für Soziologie)

Ausgewählte Erfolge im Bereich Technologietransfer

- Mit den beiden neuen Spin-offs Calyxha Biotechnologies GmbH und P4 Therapeutics GmbH konnten zwei komplexe Lizenzverträge verhandelt werden.

Calyxha Biotechnologies GmbH ist ein Biotechnologieunternehmen, das neue Therapien gegen Gewebedegeneration entwickelt, die auf Forschungsergebnissen der Max Perutz Labs aufbauen.

P4 Therapeutics GmbH:

Einem Team des Instituts für Organische Chemie der Universität Wien und des Instituts für Krebsforschung der Medizinischen Universität Wien gelang es, durch eine neue Strategie den Wirkstoff AlbuPlatin herzustellen, der in präklinischen Modellen eine deutlich erhöhte Wirksamkeit und geringere Nebenwirkungen als die seit Jahrzehnten etablierten Platintherapeutika zeigt. Für die klinische Entwicklung erfolgte im Mai 2019 die Gründung des Spin-offs.

- Zwei Optionsverträge mit Artes Biotechnology GmbH wurden unterzeichnet.
Die Grundlage ist eine Methode aus dem Bereich des Zentrums für Molekulare Biologie zur Steigerung der Produktionsleistung von in der biotechnologischen Produktion eingesetzten mikrobiellen Zellen. Die Methode wird derzeit vom deutschen Unternehmen Artes Biotechnology auf ihre Einsatzfähigkeit getestet.
- Die Zahl der Patentanmeldungen zeigt im Trend der letzten Jahre eine Steigerung.
- Bei den Lizenzverträgen kam es gegenüber den Vorjahren zu einem durch die Ausgliederung des VASP-Projekts aus der Universität

Wien begründeten starken Rückgang. Bis zur zweiten Jahreshälfte 2018 war die Vermarktung des Software-Pakets „Vienna Ab-initio Simulation Package“ (VASP) aus dem Bereich der Computergestützten Materialphysik durch die Universität Wien erfolgt. Diese Software war Ende der 1990er Jahre entwickelt worden und ist mittlerweile als vermarktungsfähiges Produkt ausgereift. In der zweiten Jahreshälfte 2018 wurden die Entwicklung und Vermarktung dieses Software-Pakets neu strukturiert und erfolgen nun durch die 2018 gegründete VASP Software GmbH, an der die Universität Wien beteiligt ist. Dass die Vermarktung des Software-Pakets nun durch die GmbH erfolgt, führte zu einem Rückgang der Zahl der Lizenzverträge an der Universität Wien.

Ausgewählte Erfolge im Bereich Wissensaustausch

Wissenstransferzentrum Ost (WTZ Ost)

In der zweiten Förderperiode des durch die Austria Wirtschaftsservice GmbH (Förderbank des Bundes) geförderten Programms „Wissenstransferzentren für Universitäten und Fachhochschulen“ hat die Universität Wien die Gesamtkoordination des Wissenstransferzentrums Ost sowie die Leitung des Kooperationsvorhabens „Innovation Matters“ übernommen. Das Projekt fördert den Wissens- und Technologietransfer mit dem Ziel, Forschungsergebnisse, neue Erkenntnisse, Technologien, Erfindungen und Know-how nicht nur innerhalb der beteiligten Fachhochschulen und Universitäten optimal zusammenzuführen, sondern diese der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Politik zugänglich zu machen. Am WTZ Ost sind alle neun Wiener Universitäten und drei Fachhochschulen aus Wien und Niederösterreich beteiligt. Damit repräsentiert das WTZ Ost alle akademischen Disziplinen, von den Natur- und Lebenswissenschaften über Technik, Medizin, den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften bis hin zu den Künsten (vgl. Kapitel 1. Forschung und Entwicklung).

ERC Proof of Concept Grants

An der Universität Wien waren 2019 zwei ERC Proof of Concept Grants aktiv. Insgesamt wurden bislang drei ERC Proof of Concept Grants an Wissenschaftler*innen der Universität Wien vergeben. Zu ERC Grants vgl. Kapitel 1. a) Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolge in Forschung und Entwicklung.

FFG Spin-off Fellowships

2019 wurde das Projekt „SNAP – Social Network Asset Predictor“ im Rahmen des Förderprogramms FFG Spin-off-Fellowship gefördert. Das Projekt wird von Markus Tretzmüller und Michael Trimmel an der Fakultät für Informatik geleitet und von Wilfried Gansterer als Mentor betreut.

WWTF-Programm NEXT

Das NEXT-Programm ist eine Förderschiene des WWTF, die darauf abzielt, Wissenstransferaktivitäten in laufenden WWTF-Projekten zu initiieren. 2019 wurden die Projekte „A web-based software prototype for mining constraints from regulatory documents“ (Projektleiter*in: Stefanie Rinderle-Ma, Fakultät für Informatik) und „Wild colors, gentle lines? Engaging with color and line in an interactive children's environment“ (Projektleiter*in: Hanna Brinkmann, Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) gefördert (vgl. Kapitel 1. Forschung und Entwicklung).

Gründungsprogramm für Absolvent*innen

***u:start*: Selbstständigkeit für Absolvent*innen**

Durch das *u:start*-Programm für berufliche Selbstständigkeit und Gründung werden Studierende beim Berufseinstieg unterstützt, wenn sie den Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit anstreben. Für manche Studienrichtungen wie Translationswissenschaft, Ernährungswissenschaft, Psychologie oder Sportwissenschaft ist dies aufgrund der in diesen Bereichen üblichen Freiberuflichkeit besonders relevant.

Durch ein kompaktes Seminarprogramm und Einzelberatungen werden die Gründungsinteressierten dabei beraten, ihren eigenen Geschäftsplan zu entwickeln. Ein/e Mentor*in mit Gründungsexpertise steht für Erfahrungstransfer zur Verfügung. Im *u:start*-Programm 2019 haben 170 Personen an der Informationsveranstaltung, 49 an insgesamt drei Gründungsworkshops und 17 Personen am Ausbildungsteil teilgenommen. An der am 14. Mai 2019 in Kooperation mit der Dienstleistungseinrichtung Forschungsservice und Nachwuchsförderung durchgeführten Veranstaltung „Geistige Schutzrechte & Gründungsfinanzierung“ haben 40 Personen teilgenommen.

c) Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement

Allgemeine Maßnahmen im Bereich Diversität

Die Wahrnehmung und Anerkennung von Vielfalt sind zentrale Grundwerte der Universität Wien. Vielfalt bereichert das Zusammenleben durch die Erweiterung der Denk- und Handlungsansätze. In diesem Sinne versteht sich die Universität Wien als Raum für Diversität und als Ort der menschlichen Begegnung.

Zahlreiche Initiativen wurden in den vergangenen Jahren gestartet, um den Blick für diversitätssensible Strukturen zu schärfen.

Beispielsweise wurde die erfolgreiche Workshopreihe „Diversitätskompetenz für das allgemeine Universitätspersonal“ fortgeführt. Die Reihe fokussiert auf den konkreten Arbeitsalltag der Teilnehmer*innen und analysiert diesen aus diversitätssensibler Perspektive.

Innerhalb der Universität wird kontinuierlich Bildungsarbeit unterstützt, die das Verständnis zur Geschlechtervielfalt fördert. Das sind unter anderem Initiativen, die Rollenbilder hinterfragen, wie z.B. Initiativen, die explizit junge Frauen für MINT-Fächer begeistern wollen.

Die Universität Wien beteiligte sich am Aufbau des „Netzwerks Diversität österreichischer Hochschulen“ und organisierte das Jahrestreffen zum Thema inter*trans/non-binary im Hochschulkontext, an dem zahlreiche Vertreter*innen aus anderen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen teilnahmen.

Bei der geschlechterinklusive Sprache hat die Universität Wien mit Jahresende 2019 einen Schritt zur Verwendung eines geschlechterinklusive Sprachgebrauchs gesetzt. Entsprechend diesen Empfehlungen werden die Dokumente im Bereich der Verwaltung sukzessive umgestellt, was sich auch in diesem Bericht widerspiegelt.

Die Universität Wien beteiligte sich mit zahlreichen Events an der Europride, die 2019 in Wien stattfand. Sie fungierte als Gastgeberin von Veranstaltungen wie Regenbogen-Führungen, Lesungen und Ausstellungen. Auch die Stufen des historischen Hauptgebäudes zierte in diesem Zeitraum ein Regenbogen.

Maßnahmen zur Förderung von Diversität in Studium und Lehre

Zur Förderung von Diversitätskompetenz unter Universitätslehrenden wurde das Workshop- und Coaching-Angebot für Lehrende (Nachwuchs und erfahrene Lehrende) weitergeführt und ausgebaut. Ziel ist die Verankerung und Verbreitung des 2018 erarbeiteten Leitfadens „Diversität im universitären Lehren & Lernen“ sowie der Handlungsempfehlungen in Diskriminierungsfällen.

Ein neues Angebot seit dem Studienjahr 2018/19 ist die „maßgeschneiderte Lehrentwicklung“, ein flexibles Format für Lehrenteamer einer Studienrichtung, die ihre Lehre diversitätsgerechter gestalten wollen. Themen der Workshops sind z.B.: Lehre und Habitus/soziale Herkunft, sozial-emotionale Kompetenzen, sensible Themen im Hörsaal, Gender in der Lehre etc. Auch der

Infopool *besser lehren* bietet konkrete Anregungen zur diversitätsgerechten Lehrgestaltung (vgl. Kapitel 2. Lehre und Weiterbildung).

Der verstärkte Einsatz digitaler Medien in der Lehre fördert alle Studierenden im vertieften und flexiblen Mitlernen, wobei Studierende mit Berufstätigkeit oder Betreuungspflichten und damit einhergehend knappen Zeitressourcen besonders davon profitieren.

Mentoring-Programme wie STEOP-Mentoring, Schreibmentoring oder Schreibwerkstätten fördern alle Studierende besonders in den kritischen Studienphasen Einstieg und Abschluss, wobei Studierende mit Migrationshintergrund und Studierende aus bildungsbenachteiligtem Hintergrund besonders angesprochen werden. Die Programme werden von den einzelnen Studienprogrammleitungen stark nachgefragt und laufend ausgebaut.

Barrierefrei Studieren und Lehren

Das Team Barrierefrei berät zum Thema Studieren mit Beeinträchtigungen und stellt personalisierte, auf die Studienrichtung abgestimmte Empfehlungsschreiben für abweichende Prüfungsmethoden aus. 2019 wurden 144 persönliche Beratungen durchgeführt, 104 Telefonanfragen und rund 1220 E-Mails beantwortet, 120 Empfehlungsschreiben erstellt und mehrere Informationsveranstaltungen abgehalten.

Die Mitarbeiter*innen des Teams stehen für persönliche Beratungsgespräche zur Verfügung. Beraten wird in den Sprachen Deutsch, Englisch und Österreichische Gebärdensprache. Hauptzielgruppe sind Studierende und Studieninteressierte sowie Lehrende. Neben internen Beratungen, Kurzvorträgen und Workshops hält das Team Barrierefrei Vorträge auf Studieninformations- und Willkommensmessen.

Seminare für Mitarbeiter*innen zu Barrierefreiheit/Beeinträchtigung werden im Regelangebot der Personalentwicklung weitergeführt. Darüber hinaus organisierte das Team Barrierefrei 2019 eine zweitägige Schulung für Studierende mit Blindheit/Sehbehinderung, deren Lehrende und externe Interessierte, um die akustische bzw. taktile Ausgabeform des Statistikprogramms SPSS nutzen zu lernen.

Mit Welcome Day, Mitschriftenbörse und Förderpotf für Sehbeeinträchtigten-Mobilitätstraining standen Studienbeginner*innen und Studierenden drei bewährte Unterstützungsangebote zur Verfügung.

Das vom Wissenschaftsministerium geförderte Hochschulraum-Strukturmittelprojekt „Individuelle Studienunterstützung für Studierende mit Beeinträchtigung“ (ISU) wurde im Jahr 2019

weitergeführt. Hierbei bekamen Studierende mit Beeinträchtigungen von Studierenden aus dem Lehramtsstudium mit der Spezialisierung „Inklusive Pädagogik (Fokus: Beeinträchtigung)“ notwendigen Support. Die Lehramtsstudierenden wurden zunächst in einer Lehrveranstaltung ausgebildet und konnten im Folgesemester durch die Unterstützung von Studienkolleg*innen ihr erworbenes Wissen praktisch anwenden. Ziel ist es, einerseits hilfreich im Studium zur Seite zu stehen und Barrieren abzubauen, andererseits für den späteren Lehrberuf Kompetenzen zu erwerben, um Schüler*innen mit Beeinträchtigungen optimal zu fördern.

d) Gleichstellung

Ausgehend von der Frage der Geschlechtergerechtigkeit beschäftigt sich die Abteilung Gleichstellung und Diversität an der Universität Wien mit Chancengleichheit für alle Universitätsangehörigen. Im Fokus stehen dabei u.a. karrierefördernde Maßnahmen für Mitarbeiterinnen in Wissenschaft und Lehre. Ausgehend von der Tatsache, dass geschlechtsspezifische Barrieren gerade in der Postdoc-Phase dazu führen, dass Wissenschaftlerinnen ihre Laufbahn nicht fortsetzen bzw. unterbrechen, zielen die Karrierefördermaßnahmen zunehmend auf den Bereich der Postdoc-Wissenschaftlerinnen, inkludieren aber auch ein Mentoring-Programm für Praedoc-Wissenschaftlerinnen.

Karriereförderung

Praedocs: *doc:muv* Mentoring-Programm für Doktorandinnen

Ziel des seit 2018 etablierten Mentoring-Programms für Nachwuchswissenschaftlerinnen *doc:muv* ist die strategische Karriereentwicklung von Doktorandinnen. Das Programm richtet sich an Doktorandinnen aller Disziplinen und Fakultäten der Universität Wien. Das dreisemestriges Programm bietet den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, ihre wissenschaftliche Laufbahn strategisch zu planen, individuelle Förderbeziehungen einzugehen und disziplinenübergreifende (Peer-)Netzwerke zu etablieren. Erstmals werden dabei die drei bewährten Formate Mentoring, Gruppen-Coaching und Training miteinander verbunden.

Postdocs: *postdoc:muv*

Dieses neu konzipierte Karriereentwicklungsprogramm für Postdoc-Wissenschaftlerinnen aller Disziplinen und Fakultäten der Universität Wien startete im Wintersemester 2019/20. Bei *postdoc:muv* kommen – ähnlich wie bei *doc:muv* – unterschiedliche Formate wie Mentoring, Gruppen-Coaching und Training zum Einsatz. Das

dreisemestrige Programm bietet Orientierung in der Wissenschaft, Aufbau von Netzwerken und konkrete Unterstützung bei der Umsetzung individueller beruflicher Ziele und bei der Entwicklung von Karrierezielen.

Förderung von Habilitandinnen

Trainings für Senior Postdocs und Habilitandinnen verfolgen das Ziel, in komprimierter Form Informationen zum Thema Habilitation zu vermitteln, von deren Bedeutung für die Karriere über Voraussetzungen und Anforderungen bis hin zu den ungeschriebenen Regeln eines erfolgreichen Habilitationsprozesses. Es richtet sich gezielt an Postdoktorandinnen mit konkretem Habilitationsprojekt sowie Postdoktorandinnen, die die Habilitation anstreben. Dieses Training wird auch in englischer Sprache angeboten.

Förderung angehender Professorinnen

Berufungstrainings für angehende Professorinnen sind eine wichtige Maßnahme zur Erhöhung der Karrierechancen von Wissenschaftlerinnen und zur Forcierung der Geschlechtergleichstellung. Zielgruppe sind Wissenschaftlerinnen der Universität Wien mit Habilitation oder gleichwertiger Qualifikation, die derzeit als Bewerberinnen in einem Berufungsverfahren sind bzw. planen, sich innerhalb der nächsten Jahre für eine Professur zu bewerben. Die Maßnahmen umfassen Coaching im Bereich Soft Skills, Unterstützung für Gespräche mit der Berufungskommission und bei Berufungsverhandlungen.

Networking für Wissenschaftlerinnen

Basierend auf den Erfahrungen, dass gute Netzwerke zentral sind für das Gelingen einer wissenschaftlichen Karriere, bietet die Abteilung Gleichstellung und Diversität Networking-Abende für ehemalige und aktive Teilnehmerinnen ihrer Frauenförderprogramme an. Diese sollen Raum für Input und inhaltliche Auseinandersetzung mit einem ausgewählten Thema schaffen sowie Zeit für Networking, Wiedersehen und informellen Austausch bieten.

Sensibilisierung

Gender Bias in Kommissionen und Panels

Auch die Bewusstseinsbildung zum Thema Geschlechterverhältnisse an der Universität Wien gehört zum Aufgabenportfolio der Abteilung Gleichstellung und Diversität.

In der 2019 erschienenen Broschüre „Wissenschaftskarriere und Gender Bias/Handreichung für Kommissionen und Panels“ geht es um das Phänomen des (unbewussten) Gender Bias und der Leaky Pipeline im Wissenschaftsbetrieb, die zur Unterrepräsentanz von Frauen in bestimm-

ten Fachbereichen und in den wissenschaftlichen Top-Positionen führen. In der Broschüre werden Stereotype aufgezeigt und den Akteur*innen in den Kommissionen neue Handlungsmuster angeboten, um den Gender Bias zu reflektieren und seine Effekte zu minimieren.

„Kernfragen“:

Im Gedenken an Lise Meitner

Im Rahmen der Sichtbarmachung von Leistungen von Wissenschaftlerinnen wurde am Weltfrauentag 2019 das Theaterstück „Kernfragen“ zu Ehren der Physikerin Lise Meitner an der Universität Wien aufgeführt. Lise Meitner war die erste Frau, die in Deutschland eine Physikprofessur erhielt, zuvor hatte sie an der Universität Wien promoviert. Das Stück wurde an mehreren Universitäten im deutschsprachigen Raum inszeniert.

Gender Monitoring

Die Abteilung Gleichstellung und Diversität hat in den vergangenen Jahren den Bereich Gender Monitoring kontinuierlich ausgebaut. Ein zentrales Produkt ist weiterhin die Publikationsreihe „Gender im Fokus. Studium und Karrierewege an der Universität Wien“.

Frauenquote in Kollegialorganen (Kennzahl 1.A.3)

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
2019							
Rektorat	2	3	5	40 %	60 %	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0 %	100 %	–	–
Vizerektorinnen und Vizerektoren	2	2	4	50 %	50 %	–	–
Universitätsrat	4	5	9	44 %	56 %	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	1	0	1	100 %	0 %	–	–
sonstige Mitglieder	3	5	8	38 %	63 %	–	–
Senat	11	7	18	61 %	39 %	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0 %	100 %	–	–
sonstige Mitglieder	11	6	17	65 %	35 %	–	–
Habilitationskommissionen	183	186	369	50 %	50 %	41	52
Berufungskommissionen	451	452	903	50 %	50 %	84	103
Curricularkommissionen	5	3	8	63 %	38 %	1	1
sonstige Kollegialorgane	23	8	31	74 %	26 %	2	2

ohne Karenzierungen

¹ Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird

² Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50 % aufweisen

Die im Universitätsgesetz 2002 festgelegte Geschlechterparität in universitären Kollegialorganen und Gremien wurde an der Universität Wien auch im Jahr 2019 weitgehend erreicht. Das Rektorat setzte sich aus zwei Frauen und drei Männern zusammen, was einer 50 %-igen Frauenquote bei den Vizerektor*innen entspricht. Die Position des Rektors ist mit einem Mann besetzt. Der Universitätsrat erreichte eine Frauenquote von 44 % (bei ungerader Mitgliederzahl), den Vorsitz führte 2019 eine Frau. Zum zweiten Mal nach 2018 erfüllte auch der Senat die Quote, wobei erstmals mehr Frauen (61 %) als Männer (39 %) dem Senat angehörten. Den Vorsitz im Senat hatte 2019 ein Mann.

Die im Jahr 2019 tagenden Berufungs- und Habilitationskommissionen waren insgesamt jeweils fast exakt zur Hälfte mit Frauen und Männern besetzt. Auf Ebene der einzelnen Kommissionen erfüllten 41 von 52 Habilitationskommissionen die Quote, das sind anteilmäßig etwas weniger als im Vorjahr (79 % gegenüber 88 % 2018). Bei den Berufungskommissionen hatten 84 von 103 einen Frauenanteil von mindestens 50 %, das entspricht in etwa der Erfüllungsquote des Vorjahrs (82 % gegenüber 80 % 2018).

Erstmals seit Einführung der Frauenquote in Kollegialorganen befanden sich mehr Frauen als Männer in der Curricularkommission (fünf

Frauen und drei Männer), das Geschlechterverhältnis hat sich damit gegenüber den Vorjahren umgedreht.

Zur Implementierung der Themen Geschlecht und Gender in Forschung und Lehre

Das Referat Genderforschung der Universität Wien ist eine Einrichtung an der Schnittstelle von Lehre und Forschung. Das erklärte Ziel ist eine Stärkung der inter- und transdisziplinären Gender Studies und die Vermittlung ihrer Inhalte. Zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Wien forschen im Bereich Gender Studies.

Das Masterstudium Gender Studies wird seit 1996 als eigenständiges, interdisziplinäres Studienprogramm an der Universität Wien angeboten. Organisatorisch ist das Masterstudium Gender Studies der Fakultät für Sozialwissenschaften zugeordnet. Ansprechpartner für Studierende und Lehrende ist die Studienservicestelle Gender Studies im Referat Genderforschung. Studienziele sind fundierte theoretische und methodische Kenntnisse der Genderforschung aus verschiedenen disziplinären Ansätzen sowie aus inter- und transdisziplinärer Perspektive. Darüber hinaus steht die Erarbeitung gendersensibler Problemlösungen in Organisationen und Gesellschaft im Fokus.

Geschlechterinklusive Sprachgebrauch

Empfehlungen für die tägliche Sprachpraxis tragen aktiv zur Gleichstellung aller Geschlechter und zu einer wertschätzenden Kommunikation bei. An der Universität wurde mit Jahresende 2019 ein Schritt hin zu einem geschlechterinklusive Sprachgebrauch in der Verwaltung gesetzt. Dieser versteht sich als Hilfestellung für die alltägliche Kommunikation.

e) Vereinbarkeit

Als einer der größten Arbeitgeber Österreichs unterstützt die Universität Wien ihre Mitarbeiter*innen dabei, ihr Berufs- und Privatleben zu vereinbaren. Die Angebote, Informationen und Serviceleistungen der Universität Wien rund um das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie reichen von gezielten Fördermaßnahmen für Wissenschaftler*innen bis hin zu konkreten Kinderbetreuungsangeboten.

Marie Jahoda-Stipendium

Mit dem Marie Jahoda-Stipendienprogramm (ehemals: Back-to-Research-Grant) fördert die Universität Wien hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen, die ihre wissenschaftliche Laufbahn aufgrund von Pflege- und/oder Betreuungsaufgaben im familiären bzw. nahen Umfeld unterbrechen oder einschränken mussten. Seit 2014 schrieb die Universität Wien das Stipendium jährlich aus. Mit Marie Jahoda wurde das Stipendium nun nach einer renommierten Sozialwissenschaftlerin benannt und die Dotierung der Stipendien deutlich erhöht. Zudem ist das Programm seit 2019 für Wissenschaftlerinnen aller Disziplinen zugänglich. 2019 wurden 10 Stipendien zu jeweils EUR 30.000 ausgeschrieben.

Handbuch Karenzmanagement

Die Organisation der Karenzzeit stellt eine Herausforderung dar, die nicht nur (werdende) Eltern, sondern auch deren Vorgesetzte betrifft. Um ihre Mitarbeitenden bei dieser Aufgabe zu unterstützen, stellt die Universität Wien seit 2019 ein Handbuch zum Thema Karenzmanagement bereit, das den gesamten Zyklus von der Meldung einer bevorstehenden Elternschaft bis zum (vollen) Wiedereinstieg erfasst und den (werdenden) Eltern sowie ihren Vorgesetzten eine Anleitung und Hilfestellung bietet, die Karenzzeit gut geplant und geregelt umzusetzen. Es enthält einen Leitfaden, der alle dienstrechtlichen und organisatorischen Schritte rund um eine Karenzierung in Form von Checklisten bündelt und erklärt.

Kinderbetreuungsangebot an der Universität Wien

Das Kinderbüro der Universität Wien betreibt fünf Kindergruppen an drei verschiedenen Standorten. Aufgenommen werden Kinder, deren Eltern in den Universitätsbetrieb der Universität Wien eingebunden sind. Die Plätze werden vornehmlich an Mitarbeiter*innen der Universität Wien vergeben, Restplätze werden Studierenden der Universität Wien zur Verfügung gestellt.

In Ferienzeiten können Mitarbeiter*innen mit Betreuungspflichten auf das KinderuniFerien-Programm zurückgreifen. Ziel ist es, spielerisch das Interesse für Wissenschaft und Forschung zu wecken. Angeboten werden Ferienwochen oder -tage mit Ganztagsbetreuung (mit und ohne Übernachtung). Neben dem Wissenschaftsprogramm stehen Bewegung, Sport und Spiel auf dem Programm.

Universitätsmitarbeiter*innen können darüber hinaus das Angebot der Kinderbetreuung im Rahmen einer Sommerferienwoche nutzen. Durch die finanzielle Kooperation der Betriebsräte des allgemeinen und des wissenschaftlichen Personals können die Teilnahmekosten sehr niedrig gehalten werden.

Die Betriebsräte organisieren zusätzlich kostenlose Kinderbetreuung an schul-, aber nicht arbeitsfreien Tagen und unterstützen damit berufstätige Eltern.

Bei *FleKuKi* (flexible Kurzzeit-Kinderbetreuung) handelt es sich um die Möglichkeit der flexiblen Kurzzeit-Kinderbetreuung für betreuungspflichtige Kinder von Mitarbeiter*innen der Universität Wien. *FleKuKi* dient der punktuellen stundenweisen Abdeckung von Betreuungsempässen, die durch berufliche Pflichten und fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten entstehen.

Das Angebot wird von der Universität Wien finanziert und ist für Mitarbeiter*innen kostenlos. Die Kinderbetreuung übernimmt das qualifizierte Betreuungspersonal der Flying Nannies des Kinderbüros der Universität Wien.

f) Wissenschaftskommunikation

Semesterfragen zu gesellschaftlich relevanten Themen

Seit drei Jahren stellt die Universität Wien in jedem Semester eine Frage zu einem Thema, das unsere Gesellschaft bewegt. In Interviews und Gastbeiträgen präsentieren Wissenschaftler*innen der Universität Wien ihre Antworten und Lösungsbeiträge, eine prominent besetzte

Podiumsdiskussion schließt jede Semesterfrage am Ende des Semesters ab.

Im Sommersemester 2019 antworteten Lehrende und Studierende auf die Frage „Wie werden wir morgen arbeiten?“. Von flexibler Arbeit über Industrie 4.0 und Big Economy bis hin zum bedingungslosen Grundeinkommen: Die Zukunft der Arbeit hat vielfältige Aspekte, zu denen die Wissenschaft Antworten liefern kann.

Die Frage, der sich die Expert*innen der Universität Wien im Wintersemester 2019/20 widmeten, lautete „Wie schützen wir die Artenvielfalt?“

Biologische Vielfalt ist die Grundlage für unser Wohlergehen. Nahrungsmittelproduktion, Wohlstand, der Schutz vor Naturgefahren und vieles mehr hängen von stabilen, artenreichen Lebensgemeinschaften ab. Doch intakte Lebensräume schrumpfen rasant, etwa jede vierte Tier- und Pflanzenart ist vom Aussterben bedroht. In Österreich steht knapp ein Drittel aller beurteilten Arten auf den Roten Listen.

Campus der Universität Wien – Treffpunkt von Wissenschaft und Öffentlichkeit

Besonders hervorzuheben sind im Kontext der Wissenschaftskommunikation auch die Veranstaltungen am Campus der Universität Wien, der sich als zentraler Ort für den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sieht. Zu den Highlights der Veranstaltungen 2019 gehörte die öffentliche Reihe „Arts & Science“, bei der Kunst und Wissenschaft in Form von Theaterstücken oder Performances aufeinandertreffen.

Bei „Nachgefragt“ hatte das Publikum Gelegenheit zum Austausch mit eine*r Journalist*in und eine*r Wissenschaftler*in zu einem aktuellen wissenschaftlichen Thema. Spannend waren die Diskussion zwischen der Autorin Ingrid Brodnig und der Philosophin Janina Loh zum Thema Roboterethik oder das (Publikums-)Gespräch über Zuckeralternativen mit der Journalistin Susanne Mauthner-Weber und der Leiterin des Christian Doppler Labors für Geschmacksforschung Barbara Lieder.

Wissenschaftler des Jahres: Nuno Maulide

Zu Beginn des Jahres 2019 erhielt Nuno Maulide, Professor für Organische Synthese an der Fakultät für Chemie der Universität Wien, die Auszeichnung „Wissenschaftler des Jahres 2018“ des Klubs der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten in Anerkennung seiner Vermittlungsarbeit verliehen. Der Chemiker setzte durch sein Engagement Akzente rund um die Faszination und zentrale Bedeutung der Chemie für die Gesellschaft.

Mit der seit 1994 jährlich durchgeführten Wahl soll vor allem das Bemühen von Forscher*innen ausgezeichnet werden, ihre Arbeit und ihr Fach einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen und damit das Ansehen der Forschung zu heben.

Nuno Maulide wirkte darüber hinaus als Testimonial in einem Werbevideo für die Wichtigkeit der Chemie mit. Gemeinsam mit dem Sportler Thomas Morgenstern präsentierte der Chemiker „den sichersten Skihelm der Welt“, der durch innovative Möglichkeiten der Chemie entwickelt wurde. Das Video wurde im ORF präsentiert, die YouTube-Kurzversion erzielte rund 620.000 Aufrufe.

Kommunikationstraining

Mit dem Ziel, Nachwuchswissenschaftler*innen zur Vermittlung ihrer Forschungsthemen an die allgemeine Öffentlichkeit zu befähigen und für Wissenschaftskommunikationsmaßnahmen zu begeistern, setzte die Dienstleistungseinrichtung Forschungsservice und Nachwuchsförderung 2019 verschiedene Maßnahmen: Neben zwei Wissenschaftskommunikationswettbewerben für Nachwuchswissenschaftler*innen (Fotowettbewerb und Infografik-Wettbewerb) fanden gezielte Trainings im Bereich Social Media und Erstellung von Infografiken statt. Dies erfolgt in Ergänzung zum Medientrainingsangebot organisiert über die Dienstleistungseinrichtung Öffentlichkeitsarbeit, um gezielt Expert*innen im öffentlichen Diskurs zu positionieren.

KinderuniWien 2019

Bei der KinderuniWien standen auch im Sommer 2019 Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren zwei Wochen lang die Türen der Universität Wien, Medizinischen Universität Wien, Technischen Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien, Veterinärmedizinischen Universität Wien, FH Campus Wien und Wirtschaftsuniversität Wien offen. Das Motto lautete wie immer: „Wir stellen die Uni auf den Kopf!“ An der Universität Wien hatten wissbegierige Kinder die Möglichkeit, bei Vorlesungen in großen Hörsälen oder bei Seminaren in kleinen Gruppen Spannendes aus der Welt der Wissenschaft zu erfahren und dabei Wissenschaftler*innen persönlich kennenzulernen.

Das Erfolgsmodell Kinderuni wurde darüber hinaus mit einem Preis bedacht: Das Kinderuni-Projektteam des Kinderbüros der Universität Wien bekam den pma project excellence award 2019 verliehen, der vom pma – Projekt Management Austria – für die besten Projektmanagements des Landes vergeben wird.

4. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

a) Personalentwicklung

Der Erfolg der Universität Wien steht und fällt mit den Qualifikationen und dem Engagement ihrer Angehörigen: der Studierenden, der Lehrenden und Forschenden und des allgemeinen Universitätspersonals. Die Universität Wien ist ein attraktiver Arbeitgeber mit hoher Arbeitsplatzqualität. Um auch weiterhin im Wettbewerb mit anderen Institutionen über hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter*innen zu verfügen, setzt die Universität Wien eine Vielzahl von Maßnahmen, etwa im Bereich der qualitätsgesicherten Personalauswahl für Universitätsprofessuren und Tenure Track-Professuren sowie bei der Unterstützung ihrer Mitarbeiter*innen zur bestmöglichen Entfaltung ihres Potenzials.

Im Zentrum der Personalplanung 2019 für das wissenschaftliche Personal stand die Umsetzung der offensiven und wachstumsorientierten Ausschreibungswelle von 2018 mit insgesamt 90 Ausschreibungen für Universitätsprofessor*innen gemäß § 98 UG und 47 Ausschreibungen für Tenure Track-Professuren. Darunter waren 2018 auch neun Fast Tenure Track-Professuren, die für ausgezeichnete Wissenschaftler*innen (ERC Starting Grant, ERC Consolidator Grant, START-Preis oder Förderung im Rahmen der WWTF-Vienna Research Groups for Young Investigators) einen beschleunigten Besetzungsprozess ermöglichen. Einhergehend mit dem Wachstum hinsichtlich der Professuren und Tenure Track-Professuren baut die Universität Wien auch die Beschäftigung von weiterem wissenschaftlichen Personal und von die Aufgabenerfüllung der Universität unterstützendem allgemeinem Universitätspersonal aus.

Personal (Kennzahl 1.A.1)

Personalkategorie	Köpfe			Jahresvollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2019 (Stichtag: 31.12.2019)						
Wissenschaftliches Personal gesamt	3.322	3.558	6.880	1.620,5	1.950,7	3.571,2
Professor*innen	155	334	489	149,7	318,6	468,3
Äquivalente zu Professor*innen	81	166	247	83,6	175,4	259,0
darunter ao. Professor*innen	61	138	199	64,7	147,9	212,6
darunter assoziierte Professor*innen (Tenure Track)	20	28	48	18,9	27,5	46,4
wissenschaftliche Mitarbeiter*innen	3.088	3.061	6.149	1.387,2	1.456,6	2.843,8
darunter Assistenzprofessor*innen (Tenure Track)	29	38	67	23,0	33,0	56,0
darunter Universitätsassistent*innen (Tenure Track)	3	8	11	3,7	9,2	12,9
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter*innen	696	756	1.452	434,4	536,1	970,5
Allgemeines Personal gesamt	1.921	1.391	3.312	1.207,7	848,8	2.056,5
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal	121	54	175	73,6	31,1	104,7
darunter Trainer*innen am Universitäts-Sportinstitut	152	225	377	29,0	41,2	70,2
Insgesamt	5.120	4.828	9.948	2.828,3	2.799,4	5.627,7
2018 (Stichtag: 31.12.2018)						
Insgesamt	4.917	4.876	9.793	2.724,3	2.791,9	5.516,1
2017 (Stichtag: 31.12.2017)						
Insgesamt	4.746	4.819	9.565	2.634,7	2.746,9	5.381,7

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt..

Erfolgreiche Berufungspolitik und Nachwuchsförderung

Der Fokus einer universitären Personalstrategie liegt auf einer erfolgreichen Berufungs- und Personalauswahlpolitik bei Universitätsprofessor*innen und Tenure Track-Professuren. Dazu zählen ein international gut sichtbarer Ausschreibungsprozess z.B. in Fachjournals wie „Nature“ oder „Science“, in Wochenzeitungen wie DIE ZEIT und im Times Higher Education Magazine, aber auch in Online-Karriere-Portalen wie ZEIT online, eine aktive Suche nach geeigneten Kandidat*innen sowie eine qualitätsorientierte, transparente und gendergerechte Gestaltung des Auswahl- und Anstellungsprozesses.

Durch die Einführung von § 99 Abs. 4 UG wurde eine Durchlässigkeit für Tenure Track-Stellen bei kompetitiver Bewährung bis hin zur Professur geschaffen, die einen enormen Fortschritt in der Attraktivität von Tenure Track-Stellen für junge Wissenschaftler*innen darstellt (vgl. Kapitel 4. b) Nachwuchsförderung). Die Universität Wien hat im Jahr 2019 30 Tenure Track-Professor*innen eingestellt und 34 Ausschreibungen gestartet.

Die Besetzung dieser Stellen erfolgt auf Basis eines streng qualitätsorientierten Verfahrens.

Neben der direkten Bewerbung um Professuren sind Tenure Track-Professuren der Weg für interne und externe Talente zur assoziierten Professur und in Folge zur kompetitiven Bewerbung um eine Universitätsprofessur nach § 99 Abs. 4 UG an der Universität Wien. Eine qualitätsvolle Auswahl der Bewerber*innen um Professuren und Tenure Track-Stellen hat höchste Priorität. Die Neugestaltung dieses Prozesses wurde 2019 umgesetzt. Die Bewerber*innen um eine Tenure Track-Stelle erhalten ab Eintritt einen Vertrag als Assistenzprofessor*innen für maximal vier Jahre, nach Erfüllung der Qualifizierungsvereinbarung und entsprechender Evaluierung erhalten sie ein unbefristetes Dienstverhältnis als assoziierte Professor*innen (vgl. Kapitel 4. b) Nachwuchsförderung). Das Auswahlverfahren wurde deutlich gestrafft, indem das Verfahren terminlich durchgeplant und die Entscheidungsfindungen beschleunigt wurden, das Begutachtungsverfahren und das Hearing werden mittlerweile parallel durchgeführt. Pro Verfahren wurden fünf Gutachten verankert.

Regelmäßiges Gender Monitoring, Förderinitiativen wie Mentoring, Curricula für Wissenschaftler*innen in der Praedoc- und Postdoc-Phase und Initiativen wie das Marie Jahoda-Stipendium und das Berta Karlik-Fellowship sind darüber hinaus zentrale Maßnahmen im Bereich Gleichstellung und Diversität (vgl. Kapitel 3. d) Gleichstellung). Der Schwerpunkt zur Förderung der Chancengleichheit liegt weiterhin auf der Postdoc-Phase von Wissenschaftler*innen.

Neuberufungen 2019

2019 traten an der Universität Wien 31 Professor*innen (unbefristet oder für einen Zeitraum von 2 oder mehr Jahren befristet) ihren Dienst an. Ein wesentliches Charakteristikum der Berufungspolitik der Universität Wien ist die internationale Ausrichtung – die neu berufenen Professor*innen kommen unter anderem von folgenden Einrichtungen: Cincinnati Children's Hospital Medical Center, University of Cambridge, Technische Universität Kaiserslautern, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität zu Köln, Universität Konstanz, Helmholtz Zentrum München, Ludwig-Maximilians-Universität München, Humboldt-Universität zu Berlin, Universität Hamburg, Universität Würzburg, Universität Mannheim, Technische Universität München, Universität Zürich, Universität Bremen, Universität Duisburg Essen, Universität Heidelberg, Frankfurt School of Finance & Management, Max Planck Institut für Astronomie Heidelberg, Universität Innsbruck, Österreichische Nationalbank, WU Wien und International Institute for Applied Systems Analysis.

Auch wurden gemäß § 99a UG ein Opportunity Hiring (von der University of Reading) durchgeführt und 30 Professuren gemäß § 99 Abs. 4 UG für ao. Universitätsprofessor*innen besetzt.

Start des Projekts: Personalentwicklungskonzept neu

Die Universität Wien arbeitet seit Herbst 2019 intensiv an der Erstellung eines strategisch orientierten, integrierten Personalentwicklungskonzepts und -angebots. In enger Abstimmung zwischen den beteiligten Dienstleistungseinrichtungen sowie in permanentem Austausch mit Vertreter*innen aus Wissenschaft und Administration werden in Workshops, Interviews und Arbeitsmeetings wesentliche Eckpfeiler einer zukunftsorientierten Personalentwicklung ausgearbeitet, an denen sich alle weiteren Aktivitäten orientieren.

Drei Eckpfeiler: Zielgruppen, Kompetenzen und definierte Handlungsfelder

In der speziellen Angebotsgestaltung der Personalentwicklung wird zwischen den unterschiedlichen Bedürfnissen des wissenschaftlichen

und allgemeinen Personals sowie zwischen den Subzielgruppen innerhalb dieser Personaltypen differenziert.

Die Personalentwicklung setzt sich zum Ziel, die Mitarbeiter*innen der Universität Wien für die wichtigen Herausforderungen der Zukunft zu rüsten und fokussiert entsprechend auf strategisch relevante, aus dem Entwicklungsplan abgeleitete Kompetenzen wie Internationalisierung, Digitalisierung oder Führung. Im Zusammenspiel mit den verschiedenen Zielgruppen innerhalb des wissenschaftlichen Personals wird die 2018 begonnene Arbeit an der Erstellung einer Kompetenz-Landkarte fortgesetzt und abgeschlossen.

Folgende Handlungsfelder ergeben sich für die Personalentwicklung aus dem Anspruch, die Mitarbeiter*innen der Universität ein „Universitätsleben“ lang umfassend zu begleiten: Attraction (insb. Employer Branding, Recruiting), Onboarding/Integration, Performance (insb. Zukunftsorientierte Aus- & Weiterbildung, Führungskräfte-Entwicklung) und Transformation (insb. Potenzialerkennung und -förderung, Karrieremodelle).

Fördermaßnahmen für alle Zielgruppen

Im Bereich Motivation und Partizipation ist eine Fortsetzung des Leadership-Workshops für neu berufene Universitätsprofessor*innen und assoziierte Professor*innen in Planung. In den Serviceeinrichtungen der Universität wird die übergreifende Führungskräfteentwicklung fortgesetzt, darüber hinaus wurde die erfolgreiche Entwicklungsreihe für Potenzialträger*innen beendet und eine Fortsetzung geplant. An den Organisationseinheiten werden bewährte Strategie-Workshops und Teambuilding-Maßnahmen eingesetzt. Das breite und allen Mitarbeiter*innen zur Verfügung stehende Seminarangebot, die Möglichkeit zum Coaching, ein differenziertes Angebot an Sprachkursen und die Matura-Option für Lehrlinge stellen ein auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Universitätsmitarbeiter*innen abgestimmtes Angebot zur (Weiter-)Entwicklung dar.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Führungskompetenz beim wissenschaftlichen und allgemeinen Personal

Der Weiterentwicklung von professionellen Führungskompetenzen im wissenschaftlichen und im allgemeinen Personal galten auch im Jahr 2019 viele Aktivitäten der Personalentwicklung. Diesem Themenfeld soll im Rahmen des überarbeiteten Personalentwicklungskonzepts in den kommenden Jahren noch mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Erstmalig wurde 2019 ein 2-tägiger Workshop für Leiter*innen wissenschaftlicher Subeinheiten durchgeführt. Die 18 Teilnehmer*innen diskutierten über ihre Rolle als Instituts- und Departmentleiter*innen, Konfliktmanagement, Teamarbeit und das Thema strategische Orientierung und schätzten die Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung mit ihren Kolleg*innen.

Zur weiteren Vertiefung von Schlüsselkompetenzen und Know-how für Führungskräfte des wissenschaftlichen Personals wurde im Herbst 2019 die „Inforeihe Kompakt“ mit internen Fachvortragenden zu den Bereichen Governance, Personalrecht, Studienrecht, Internationalisierung, Forschungsservices, Finanzwesen und Konfliktmanagement wieder aufgenommen.

Bewährt hat sich auch das „Führungskräfteprogramm für das allgemeine Universitätspersonal“ mit vier Modulen, das eine umfassende grundsätzliche Führungsausbildung darstellt. Es fand von Oktober 2018 bis Juni 2019 mit 18 Teilnehmer*innen statt.

Der Workshop für neu berufene Professor*innen und Assoziierte Professor*innen wird im Frühjahr 2020 fortgesetzt.

Die gezielte Weiterentwicklung von Mitarbeiter*innen des allgemeinen Personals mit dem Potenzial, verantwortungsvollere Aufgaben zu übernehmen, unterstützt das Ziel, qualifizierte Führungskräfte zu haben.

Von September 2018 bis Mai 2019 fand erstmals eine Entwicklungsmaßnahme für Potenzialträger*innen im allgemeinen Universitätspersonal statt. Ein Follow Up-Modul für diese Gruppe folgt im März 2020. Den Teilnehmer*innen wurde über die Workshopreihe die Möglichkeit geboten, die eigenen Stärken und Potenziale besser einschätzen und nutzen zu können. Die individuelle Auseinandersetzung mit künftigen Entwicklungsoptionen (von der Expert*innenlaufbahn bis zu Führungsrollen) steht dabei im Fokus. Der zweite Durchgang dieses Programms startet im April 2020 und ist mit 22 Teilnehmer*innen ausgebucht.

Qualifizierungsmaßnahmen zur Sicherstellung/Förderung didaktischer Kompetenzen des wissenschaftlichen Personals

In Kooperation zwischen der Personalentwicklung und dem Center for Teaching and Learning (CTL) der Universität Wien wurde auch 2019 ein breites Weiterbildungsprogramm für Lehrende an der Universität Wien erstellt. Die Basisqualifizierung richtet sich insbesondere an Wissenschaftler*innen in der Praedoc-Phase, die ihre ersten Lehrveranstaltungen gestalten. Das Programm „Teaching Competence“ richtet sich

an erfahrene Lehrende (z.B. Universitätsassistent*innen Postdoc, Senior Lecturer, Assistenzprofessor*innen und Assoziierte Professor*innen), die ihre Lehrkompetenzen weiter ausbauen wollen.

Etablierte Angebote und Maßnahmen der Personalentwicklung

Die Angebote der Personalentwicklung richten sich an alle Mitarbeiter*innen der Universität – von dem/der Universitätsprofessor*in über den/die allgemeinen/wissenschaftlichen Drittmittelmitarbeiter*in hin zu allen Mitwirkenden in der Lehre (das inkludiert auch „externe“ Lektor*innen sowie studentische Mitarbeiter*innen) und in der Administration.

Nicht deutschsprachige Mitarbeiter*innen werden von der Personalentwicklung beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. In Kooperation mit dem Sprachenzentrum der Universität Wien finanziert die Personalentwicklung den Besuch von zwei Trisemester-Sprachkursen.

2019 fanden ca. 350 von der Personalentwicklung durchgeführte Seminare im Rahmen des offenen Seminarprogramms statt. Das Spektrum des Angebots reicht von EDV-Schulungen über Sprachkurse und Weiterbildungen im Bereich des Arbeitnehmer*innenschutzes bis hin zu Workshops zur Wissenschaftsorganisation und zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Neben dem Seminarangebot unterstützt die Personalentwicklung die Entwicklung und Begleitung von Mitarbeiter*innen und Führungskräften durch Coaching. 2019 nahmen rund 140 Personen dieses individuelle Unterstützungsangebot in Anspruch.

Spezifische Personalentwicklungsfragestellungen und Anfragen zu Teamentwicklung und Strategie-Workshops einzelner Organisationseinheiten unterstützt die Personalentwicklung finanziell und durch fachliche Beratung. Rund 90 solcher bedarfsorientierten Maßnahmen wurden 2019 umgesetzt.

Aktive Positionierung der Universität Wien als attraktiver Arbeitgeber

Die Gewinnung von neuen bestqualifizierten Mitarbeiter*innen für das wissenschaftliche und das allgemeine Personal ist mitentscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der Wachstumsziele der Universität Wien und für eine möglichst gute Ausgangsposition im internationalen Wettbewerb mit anderen Universitäten und Forschungsinstitutionen.

Gleichermaßen erfolgsentscheidend sind die Motivation und Qualifikation der bestehenden Mitarbeiter*innen, ihre Kooperation, ihr Engage-

ment und ihre langfristige Identifikation mit dem Arbeitgeber Universität Wien.

In Zeiten des demographischen Wandels und der Digitalisierung, die u.a. eine Veränderung von Arbeitsweisen und -verhalten und eine höhere Mobilität des Personals nach sich ziehen, ist eine aktive Steuerung der Arbeitgebermarke und ein bewusstes Gestalten einer positiven Arbeitsatmosphäre durch attraktive Arbeitsbedingungen unabdingbar.

Die Arbeitgebermarke soll in einem bereichsübergreifend gestalteten Prozess als Teil des Gesamtmarkenauftritts der Universität bewusst und aktiv gestaltet werden. Ziel ist es, die Arbeitszufriedenheit und das Engagement der Mitarbeiter*innen sowie die Attraktivität für Bewerber*innen auf allen Ebenen des wissenschaftlichen und allgemeinen Universitätspersonals auf dem internationalen und nationalen Arbeitsmarkt zu stärken.

Die in diesem Zusammenhang geplanten Maßnahmen sollen darüber hinaus moderne und zielgruppenspezifische Ansätze im Recruiting umfassen.

Ausschreibungen und Recruiting

Das Job Center der Universität Wien hat sich als Ausschreibungs- und Bewerbungsplattform in hohem Ausmaß bewährt. Zum einen zeigt die hohe Zahl an Bewerbungen die Akzeptanz der Plattform durch die interessierte Öffentlichkeit. Und zum zweiten wird ein großer Anteil der Bewerber*innenbetreuung vom Team Job Center der Personalentwicklung übernommen und entlastet somit die ausschreibenden Einrichtungen.

2019 stieg die Anzahl der Bewerbungen auf 11.000 bei 1.036 ausgeschriebenen freien Stellen.

Die mit Dezember 2018 begonnene Kooperation mit der Online-Ausgabe der deutschen Wochenzeitschrift DIE ZEIT (academics.de) wurde bis Ende 2020 verlängert. Sämtliche wissenschaftlichen Ausschreibungen werden zusätzlich auf dieser Plattform veröffentlicht.

Die professionelle Begleitung von ausschreibenden Einrichtungen in Recruiting-Prozessen für das allgemeine Universitätspersonal wird von einigen Fakultäten und Dienstleistungseinrichtungen sehr intensiv in Anspruch genommen.

HR4u: Digitalisierung der HR-Prozesse

Im Zuge der Einführung von SAP im HR-Bereich ab 2021 werden nicht nur die Stamm- und Gehaltsdaten überführt, sondern insgesamt eine deutliche Professionalisierung der HR-Prozesse erzielt. Durch die Einführung eines Self

Service-Portals wird allen Mitarbeiter*innen die Möglichkeit geboten, wichtige Personalprozesse selbstständig abzuwickeln. Dazu zählen die Beantragung von Urlaub, Freistellung oder Dienstreisen und die Eingabe der Arbeitszeiten für das allgemeine Personal. Ziel ist es, alle bestehenden Personalprozesse zu digitalisieren, um diese künftig über das Self Service-Portal abwickeln zu können. Im Zuge dessen werden auch der elektronische Personalakt eingeführt und in weiterer Folge die derzeitige Ausschreibungs- und Bewerbungsplattform abgelöst. Damit werden viele existierende Papierprozesse obsolet, Evidenzhaltungen und Transporte werden zur Gänze abgeschafft.

b) Nachwuchsförderung

Die Entwicklung der Forschung an der Universität Wien wird nicht zuletzt von ihren Nachwuchswissenschaftler*innen getragen. Talente zu fördern, die nächste Generation an Forscher*innen auszubilden, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und auf den internationalen Wettbewerb vorzubereiten, ist eine der Kernaufgaben der Universität Wien. In den vergangenen Jahren wurden dafür die erforderlichen Strukturen und Rahmenbedingungen geschaffen. Die 2018 weitgehend und 2019 flächendeckend eingeführten qualitativen Zulassungsbedingungen im Doktoratsstudium sehen vor, dass Bewerber*innen für ein Doktoratsstudium für die Zulassung ein Motivationsschreiben und eine Skizze des Dissertationsprojekts vorlegen sowie der Betreuung bereits im Vorfeld Aufmerksamkeit gewidmet wird. So wird bereits beim Zulassungsverfahren zum Doktoratsstudium geprüft, ob die Bewerber*innen über die erforderlichen fachlichen und gegebenenfalls auch sprachlichen Kompetenzen verfügen. Weiters wird beurteilt, ob das vorgelegte Dissertationsvorhaben den Qualitätsansprüchen der Universität Wien entspricht und sich fachlich umfassend betreuen lässt. Diese Maßnahme hat zu einer deutlichen Reduktion der Neuanträge und zu einer besseren Betreuung der Doktoratsstudierenden geführt.

Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

(Kennzahl 2.B.1)

Ausbildungsstruktur	Österreich			
	Frauen	Männer	Gesamt	
2019				
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	322	289	611	
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ²	92	111	203	
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ³	216	163	379	
davon sonstige Verwendung ⁴	14	15	29	
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	129	115	244	
davon drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ²	44	31	75	
davon sonstige wissenschaftliche und künstlerische MitarbeiterInnen ³	67	63	130	
davon sonstige Verwendung ⁴	18	21	39	
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0	
Insgesamt⁶	451	404	855	
2018				
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	324	303	627	
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	124	108	232	
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0	
Insgesamt⁶	448	411	859	
2017				
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	332	297	629	
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	136	119	255	
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung	0	0	0	
Insgesamt⁶	468	416	884	

1 zählrelevant für Wettbewerbsindikator 2b gemäß § 5 Abs. 2 UniFinV

2 Verwendung 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

3 Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 28, 30 und 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

4 Verwendung 11, 12, 14, 23, 40 bis 83 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

5 nicht zählrelevant für Wettbewerbsindikator 2b gemäß § 5 Abs. 2 UniFinV

6 alle Verwendungen der Anlage 9 UHSBV; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

2019 standen 1.448 Doktorand*innen in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität Wien und ihren Beteiligungen. Damit ist die Universität Wien der größte Arbeitgeber für Nachwuchswissenschaftler*innen in Österreich. Der Frauenanteil lag bei 53 %. Wie wichtig Drittmittel für die Nachwuchsförderung sind, unterstreicht der mit 39 % hohe Anteil der Doktorand*innen, die aus Drittmitteln finanziert werden. Knapp 41 % internationale Doktorand*innen mit einem Beschäftigungsverhältnis belegen die Attraktivität der Universität Wien als Forschungsstätte.

Für Nachwuchswissenschaftler*innen stehen zahlreiche Programme für das Doktoratsstudium zur Auswahl:

uni:docs-Förderprogramm

2019 wurde *uni:docs* bereits zum siebenten Mal ausgeschrieben, aus 124 Bewerber*innen wurden 25 Doktorand*innen (davon 15 Frauen) ausgewählt. Die Förderung im *uni:docs*-Programm geht über einen Zeitraum von drei Jahren.

Abschlussstipendium

Das Abschlussstipendium richtet sich an Doktorand*innen aller Fachdisziplinen und unterstützt sie für die Dauer von sechs Monaten bei der Fertigstellung ihres Dissertationsprojekts. 23 Personen erhielten 2019 diese Förderung.

Doktoratskollegs des FWF

Doktoratskollegs sind Ausbildungszentren für den hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs aus

Staatsangehörigkeit									
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	192	168	360	62	62	124	576	519	1.095
	72	89	161	34	40	74	198	240	438
	118	75	193	27	22	49	361	260	621
	2	4	6	1	0	1	17	19	36
	44	33	77	14	18	32	187	166	353
	22	5	27	9	9	18	75	45	120
	17	21	38	3	8	11	87	92	179
	5	7	12	2	1	3	25	29	54
	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	236	201	437	76	80	156	763	685	1.448
	172	165	337	56	63	119	552	531	1.083
	54	42	96	15	16	31	193	166	359
	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	226	207	433	71	79	150	745	697	1.442
	172	165	337	54	66	120	558	528	1.086
	51	36	87	12	15	27	199	170	369
	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	223	201	424	66	81	147	757	698	1.455

der nationalen und internationalen Scientific Community. 2019 wurde das Wiener Doktoratskolleg für computergestützte Optimierung (VGSCO) verlängert (vgl. Kapitel 1. Forschung und Entwicklung).

doc.funds-Programm

Diese neue Förderschiene des FWF finanziert bestehende strukturierte Doktoratsprogramme, um die besten wissenschaftlichen Nachwuchstalente gezielt auszubilden (vgl. Kapitel 1. Forschung und Entwicklung).

Exzellenzförderprogramme im Rahmen der EU-Forschungsrahmenprogramme

Innovative Training Networks (ITNs) sind Ausbildungsprogramme für junge Forschende und Doktorand*innen in einem Netzwerk von öffentlichen und/oder privaten Forschungsorganisationen. ITNs zielen darauf ab, die Karri-

erperspektiven und die „Employability“ von Nachwuchswissenschaftler*innen zu erhöhen. Vier ITNs wurden 2019 neu bewilligt.

- Projekt: „ZENITH: ZEBrafish Neuroscience Interdisciplinary Training Hub“
Projektleiter*in: Moritz Grosse-Wentrup (Forschungsgruppe Neuroinformatics, Fakultät für Informatik)
Kooperationspartner: Institut du Cerveau et de la Moelle Epinière, Paris
Projektvolumen: EUR 264.207
- Projekt: „ELIT: Empirical study of Literature Training Network“
Projektleiter*in: Helmut Leder (Institut für Psychologie der Kognition, Emotion und Methoden, Fakultät für Psychologie)
Projektvolumen: EUR 264.207

- Projekt: „i-CONN: Interdisciplinary connectivity: Understanding and managing complex systems using connectivity science“
Projektleiter*in: Ronald Pöpl (Institut für Geographie und Regionalforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
Projektvolumen: EUR 264.207
- Projekt: „POLISS: Policies for Smart Specialisation“
Projektleiter*in: Michaela Tripl (Institut für Geographie und Regionalforschung, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie)
Projektvolumen: EUR 264.207

Betreuung von Doktorand*innen

Internationale Studien zeigen, dass neben der Finanzierung die exzellente Betreuung und die institutionelle Einbindung der Doktorand*innen die besten Prädiktoren für einen erfolgreichen Abschluss eines Doktors sind. Im Jahr 2019 wurden an der Universität Wien Doktoratschulen ausgeschrieben, der Antragsprozess ist noch nicht abgeschlossen. Durch die klare Strukturierung der angebotenen Programme, die intensive Betreuung und durch die Einbindung der Doktorand*innen in eine Gruppe sollen Talente für die Wissenschaft gewonnen und begeistert werden. Die Schulen können weitere Leistungen wie z.B. Auslandsaufenthalte nach Maßgabe finanzieller Möglichkeiten und passend zum Forschungsgebiet selbst konzipieren und anbieten. Doktorand*innen und Betreuer*innen haben klare Rechte und Pflichten, die es den Doktorand*innen erlauben, Forschungsleistungen auf höchstem Niveau in einem realistischen Zeitrahmen zu erbringen. Ein Ergebnis der Diskussion zu den neuen Doktoratsschulen war die Entwicklung eines Code of Good Practice.

Services und Angebote des Doktorand*innenzentrums

Ergänzend zur Betreuung durch die Wissenschaftler*innen begleitet das Doktorand*innenzentrum in der Dienstleistungseinrichtung Forschungsservice und Nachwuchsförderung die Doktorand*innen mit einem vielfältigen Angebot vom Start bis zum Abschluss ihrer Dissertationsprojekte:

- Regelmäßige Informationsveranstaltungen zum Ablauf des Doktors an der Universität Wien und laufende Erstberatung zu Anforderungen und Zulassung zum Doktorat
- Welcome Days für neue Doktorand*innen
- über 63 Transferable Skills Workshops mit 690 Teilnehmer*innen im Jahr 2019

- Begleitung von Schreibgruppen

Umsetzung Laufbahnmodell: Tenure Track-Professuren

Tenure Track-Professuren sind ein wichtiges Instrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Kandidat*innen haben nach ihrem Doktors-/PhD-Abschluss bereits mindestens zwei Jahre Erfahrung in ihrem Arbeitsgebiet. Das weitere Karriere-Modell sieht zeitgleich mit der Anstellung als Tenure Track den Abschluss einer Qualifizierungsvereinbarung zwischen Stelleninhaber*in und Universität vor. In der Qualifizierungsvereinbarung werden die Leistungsziele für die bis zu 4-jährige Tätigkeit als Assistenzprofessor*in festgelegt. Nach erfolgreicher Erreichung dieser Qualifizierungsziele sind die Stelleninhaber*innen als assoziierte Professor*innen an der Universität Wien tätig. Die weitere Ernennung von assoziierten Professor*innen zum/zur Universitätsprofessor*in erfolgt nach einem internen qualitätsorientierten kompetitiven Verfahren mit internationaler Begutachtung.

2019 wurden 34 Tenure Track-Professuren ausgeschrieben. Schon hier erfolgt die Auswahl nach einem qualitätsorientierten kompetitiven Verfahren mit internationaler Begutachtung. Im Jahr 2019 wurden 30 Tenure Track-Professuren besetzt, darunter wurden 8 Personen nach einem Fast Track-Auswahlverfahren berufen. Dabei handelt es sich um ein vereinfachtes Auswahlverfahren für Wissenschaftler*innen mit besonderen wissenschaftlichen Leistungen wie z.B. die Zuerkennung eines ERC Grants, eines START-Preises des FWF oder einer WWTF Vienna Research Group for Young Investigators (VRG).

8 Tenure Track-Professor*innen erfüllten die Qualifizierungsvereinbarung und wurden zu assoziierten Professor*innen ernannt.

5. Qualitätssicherung

Die Universität Wien verpflichtet sich zur Einhaltung höchster wissenschaftlicher Standards und höchster Qualität in Forschung, Lehre und Administration und sieht Qualitätssicherung als eine Aufgabe aller Universitätsangehörigen. Eine permanente Orientierung an internationalen Standards fördert die Qualitätskultur und stärkt die Eigenverantwortung. Die Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung (BEFQS) unterstützt die Universität Wien in ihrem Engagement.

Status quo Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagementsystem der Universität Wien wurde 2015 durch den Schweizer Akkreditierungsrat zertifiziert (bis 2022).

Bei der Besetzung von Professuren unterstützt die Qualitätssicherung das Rektorat und die Berufungskommissionen bei der Auswahl und Bewertung der Kandidat*innen. 72 Berufungsverfahren wurden 2019 jeweils an zwei Schlüsselstellen des Verfahrens qualitätsgeprüft, 50 Verfahren zur Besetzung von Tenure Track-Professuren begleitet.

Interne/externe Evaluierungen

Die Satzung der Universität Wien sieht regelmäßige Evaluierungen aller Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen vor. Gemäß Evaluierungsplan wurden 2019 das Zentrum für Translationswissenschaft, das Zentrum für Molekulare Biologie bzw. die Max Perutz Labs (gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien) und die Dienstleistungseinrichtung Zentraler Informatikdienst evaluiert. Im Auftrag des BMBWF wurde darüber hinaus das Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA) überprüft.

Universitätsübergreifende Maßnahmen

Seit 2016 wird das Lehramtsstudium für die Sekundarstufe vom Verbund Nord-Ost angeboten. Dieser umfasst neben der Universität Wien die Kirchlich-Pädagogische Hochschule Wien/Krems, die Pädagogisch Hochschule Niederö-

sterreich, die Pädagogische Hochschule Wien und die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. 2019 wurde unter der Leitung der Besonderen Einrichtung für Qualitätssicherung die Evaluation des Lehramtsstudiums fortgeführt. Im Fokus stand dabei die Befragung von Studierenden, Lehrenden und Mentor*innen zu den Pädagogisch-Praktischen Studien.

Weitere universitätsübergreifende Evaluationen:

- HRSM-Projekt Absolvent*innen-Tracking: Das Projekt wird von der Universität Wien geleitet mit dem Ziel, die Arbeitsmarktintegration und Karrierewege von Absolvent*innen zu ermitteln.
- HRSM-Projekt Studierendenmonitoring: Das Projekt fokussiert u.a. auf Studienverläufe (Abschluss, Abbruch, Wechsel) und Prüfungsaktivität sowie auf die Auswirkungen von Arbeitsmarktintegration und soziodemographischen Faktoren auf Studienverhalten, -leistung und -fortschritt. Die Projektleitung liegt bei der Universität Graz.
- Qualitätssicherung von Berufungsverfahren von Doppelprofessuren mit der Medizinischen Universität Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Follow-up-Maßnahmen aus Auditierung, Qualitätsmanagement/Evaluierungen

Im Rahmen des Zertifizierungsvorgangs wurde das Qualitätssicherungssystem um einen Prozess zum Prüfungsgeschehen ergänzt. Die darin vorgesehenen Maßnahmen wurden in den Studienprogrammen implementiert.

Im Bereich der Evaluation von Fakultäten und Zentren findet ein Monitoring der Umsetzungsmaßnahmen über die Zielvereinbarungen statt.

6. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften

a) Nationale Kooperationen

Kooperationen zwischen österreichischen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitutionen bedeuten für alle beteiligten Einrichtungen wichtige Vorteile. Universitätsübergreifende Forschungsprojekte, Förderprogramme für den wissenschaftlichen Nachwuchs und ein abgestimmter Auftritt in der internationalen Scientific Community führen zu wertvollen Synergien, die nicht nur bei der gemeinsamen Finanzierung und Nutzung von Großgeräten sichtbar werden.

Supercomputer VSC 4

Der Vienna Scientific Cluster (VSC) war schon bisher Österreichs leistungsfähigster Computer. 2019 erfolgte der Aufbau des VSC 4, der im Dezember 2019 seinen Betrieb aufnahm. Mit dieser vierten Ausbaustufe des gemeinsam betriebenen Hochleistungscomputers, dem „Vienna Scientific Cluster 4“ (VSC 4), steht der österreichischen Wissenschaft nun wiederum ein Supercomputer auf Weltklassenniveau zur Verfügung.

Der Vienna Scientific Cluster ist ein Gemeinschaftsprojekt von fünf österreichischen Universitäten – TU Wien, Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien, TU Graz und Universität Innsbruck – im Wege der Leistungsvereinbarung finanziert durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Mit dem VSC 4 wurde erstmals in Österreich die Petaflop-Schallmauer durchbrochen. 2,7 Petaflops (= $2,7 \times 10^{15}$ oder 2,7 Billionen Rechenoperationen pro Sekunde) schafft der VSC 4 im Dauerbetrieb. In der Top-500-Weltrangliste kommt der VSC 4 derzeit auf Platz 93.

Vienna Life Science Instruments (VLSI)

Die Universität Wien, die Medizinische Universität Wien und die im Bereich der Life Sciences aktiven Institute der Österreichischen Akademie

der Wissenschaften gehören zu den wichtigsten Akteuren im Bereich der Life Sciences am Standort Wien.

Als Teil einer gemeinsamen Strategie der drei Einrichtungen mit dem Ziel der stärkeren Bündelung von Ressourcen, des weiteren Ausbaus kooperativer Forschung und damit der Stärkung des Life Sciences- und Medizinstandorts Wien insgesamt sollen durch die gemeinsame Nutzung bereits vorhandener wissenschaftlicher Großgeräte im Rahmen der Vienna Life Science Instruments (VLSI) sowie durch die zukünftige Abstimmung bei der Anschaffung wissenschaftlicher Infrastrukturen gemeinsame Forschungsaktivitäten verstärkt werden.

Die Universität Wien ist mit folgenden Core Facilities am VLSI beteiligt:

- Massenspektrometriezentrum (Fakultät für Chemie)
- NMR-Zentrum (Fakultät für Chemie)
- Zentrum für Röntgenstrukturanalyse (Fakultät für Chemie)
- Cell Imaging und Ultrastrukturforschung (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Großgeräteeinrichtung für Isotopenforschung (Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft)
- Vienna Metabolomics Center (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Vienna microCT-Lab (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Fakultätszentrum für Nanostrukturforschung (Fakultäten für Chemie und Physik)

2019 wurde aufgrund der bisherigen erfolgreichen Kooperation in diesem Bereich die Initiative bis zum Ende der Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021 verlängert.

Joint Microbiome Facility

Milliarden von Mikroorganismen – Bakterien, Archaeen, Pilze und Viren – bilden bei Mensch und Tier das Mikrobiom. Um das Mikrobiom

und seine Rolle für Mensch und Umwelt noch besser zu verstehen, bündelten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien ihre Ressourcen und gründeten im Frühjahr 2019 die Joint Microbiome Facility für die Dauer von fünf Jahren (mit Option auf Verlängerung). Geleitet wird die Facility von Michael Wagner und David Berry vom Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft.

Die Joint Microbiome Facility bietet die Möglichkeit, Mikrobiomforschung und vorklinische und klinische Forschung zu vereinen. Darüber hinaus soll sie Forschungsservices rund um Mikrobiom-Analysen und erleichterten Zugang zur Fachexpertise schaffen.

Joint Metabolome Facility (JMEF)

Das junge Forschungsfeld der Metabolomik eröffnet neue Möglichkeiten, die Ursachen und den Verlauf von Krankheiten besser zu verstehen. Die systematische Erfassung von Metaboliten – den verschiedenen chemischen Verbindungen und kleineren Molekülen des Stoffwechsels in Lebewesen – ist durch heutige Technologien in großem Stil möglich. Die im März 2019 gestartete Joint Metabolome Facility soll eine Brücke zwischen der Analytischen Chemie der Universität Wien und der klinischen Forschung der Medizinischen Universität Wien bilden und neue Messverfahren im klinischen Kontext etablieren. Die Facility wird von Christoph Gerner, Gunda Köllensperger (Fakultät für Chemie) und Thomas Stimpfl (Medizinische Universität Wien) geleitet.

Wolfgang-Pauli-Institut

Das nahe der Fakultät für Mathematik angesiedelte Wolfgang-Pauli-Institut, geleitet von Norbert Mauser, kooperiert neben der Universität Wien v.a. mit der Technischen Universität Wien. Es ist ein interdisziplinäres Kompetenzzentrum in den Bereichen Mathematik, Informatik, Physik und in der anwendungsorientierten Forschung von Chemie über Biologie bis hin zu Finanzwissenschaften. Ziel ist es, hochrangige Projekte in einer langfristigen synergetischen Aktivität zusammenzuführen und eine gemeinsame Plattform für Forschung und postgraduale Ausbildung bereitzustellen. Zur Durchführung von thematischen Programmen und Fellowships unterstützt das BMBWF über die Leistungsvereinbarung mit der Universität Wien das Wolfgang-Pauli-Institut für die Dauer der Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021 mit EUR 700.000.

Institut für Höhere Studien (IHS)

Die Kooperation mit dem IHS wird in der aktuellen Leistungsvereinbarungsperiode intensiviert. Der wissenschaftliche Direktor des IHS, Martin Kocher, erhielt 2017 eine Professur

für „Verhaltensökonomik mit Anwendungen in der Wirtschaftspolitik Österreichs“ an der Universität Wien. Ziele der Kooperation sind u.a. die Qualifizierung von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und PhD-Studierenden sowie die Durchführung eines Karriereprogramms mit dem Schwerpunkt Gleichstellung von Mitarbeiter*innen. Internationale Fellowships mit renommierten Wissenschaftler*innen sollen die akademische und angewandte Forschung stärken. Zur Stärkung der Forschungsaktivitäten des IHS, auch mit dem Ziel die Kooperation mit der Universität Wien zu intensivieren, unterstützt das BMBWF über die Leistungsvereinbarung mit der Universität Wien das IHS für die Dauer der Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021 mit EUR 900.000.

Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte

Die für fünf Jahre eingerichtete Professur für Grund- und Menschenrechte wird von der Universität Wien und der Ludwig Boltzmann Gesellschaft finanziert. Michael Lysander Fremuth wurde 2019 für fünf Jahre zum Professor der Universität Wien berufen und zum Leiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Menschenrechte bestellt.

Kooperation Max Perutz Labs – Universität Wien

Die Max Perutz Labs Vienna (bis 2019: Max F. Perutz Laboratories, MFPL) sind seit 2005 ein gemeinsames Forschungs- und Ausbildungszentrum der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien. Am Standort Vienna Biocenter arbeiten rund 450 Mitarbeiter*innen aus 40 Nationen im Bereich der Molekularbiologie. Aufgrund der bisherigen erfolgreichen Zusammenarbeit entschieden sich die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien, die Max Perutz Labs weiter gemeinsam zu betreiben. Ein entsprechendes Memorandum of Understanding mit der Medizinischen Universität Wien wurde Ende 2018 verlängert. Die beiden Universitäten werden sich weiterhin im bisherigen Ausmaß an der gemeinsamen Einrichtung beteiligen.

Kooperation mit der ÖAW im Bereich Archäologie

Um am Standort Wien als eine starke geschlossene Einheit im Bereich der Archäologie aufzutreten, werden die Institute der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) aus dem Bereich Archäologie (Institut für Kulturgeschichte der Antike, Institut für Orientalische und Europäische Archäologie, Österreichisches Archäologisches Institut) und die entsprechenden Institute der Universität Wien (Institut für Klassische Archäologie, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie, Institut für Ägypt-

tologie sowie die Core Facility VIAS) in Zukunft stärker zusammenarbeiten.

Lehre und Nachwuchsförderung spielen dabei eine wichtige Rolle, aber auch die Komplementarität der Forschungsbereiche sowie die gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen. Die Zusammenarbeit soll das Fach Archäologie am Standort Wien stärken und die Attraktivität für Forschende und Studierende erhöhen. Ende 2018 wurde dazu zwischen der Universität Wien und der ÖAW ein Memorandum of Understanding abgeschlossen. 2019 wurde ein Gremium mit Wissenschaftler*innen der beteiligten Institute mit dem Ziel eingerichtet, einen gemeinsamen FWF-Spezialforschungsbereich zu beantragen.

Austrian Centre for Digital Humanities (ACDH)

Die Universität Wien, die Österreichische Akademie der Wissenschaften und die Universität Graz haben mit dem Ziel, die geisteswissenschaftliche Forschung durch den Einsatz digitaler Methoden zu fördern, gemeinsam das Austrian Centre for Digital Humanities (ACDH) errichtet und kooperieren laufend in diesem Bereich. Die Universität Wien stellt mit Alexandra Lenz die geschäftsführende Direktorin und mit Tara Andrews eine der beiden wissenschaftlichen Direktor*innen. Der andere wissenschaftliche Direktor wird von der Universität Graz gestellt; die Österreichische Akademie der Wissenschaften stellt den stellvertretenden geschäftsführenden Direktor und bringt ihr diesbezügliches Forschungsinstitut (seit 1. Jänner 2020: ACDH-CH) in das österreichweite ACDH ein.

WasserCluster Lunz

Der WasserCluster Lunz ist ein außeruniversitäres wissenschaftliches Forschungszentrum, das zu gleichen Teilen von der Universität Wien, der Donau-Universität Krems und der Universität für Bodenkultur Wien getragen wird. Die Finanzierung erfolgt durch das Land Niederösterreich und die Stadt Wien.

Die Forschungsaktivitäten liegen sowohl auf der Grundlagenforschung als auch auf Angewandter Forschung in aquatischen Ökosystemen – von der mikroskopischen Ebene bis zur Bearbeitung ganzer Fließgewässereinzugsgebiete. In enger Zusammenarbeit mit internationalen Partnern werden Problemstellungen wie z.B. die Erfassung der Auswirkungen des Globalen Wandels untersucht. Wissenschaftler*innen der Universität Wien forschen am WasserCluster u.a. zur Vielfalt aquatischer Lebensräume und ermöglichen im Rahmen des Masterstudiums Ecology and Ecosystems zahlreiche Praktika.

Diplomatische Akademie Wien

Seit 2015 kooperiert die Universität Wien mit der Diplomatischen Akademie Wien bei der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das Masterstudium „Master of Advanced International Studies (MAIS)“ und das PhD-Programm „Interdisciplinary International Studies“ bilden die Basis für eine erfolgreiche Umsetzung von Lehre und Forschung im Bereich International Studies. Darüber hinaus wurde eine gemeinsame, auf fünf Jahre befristete, Professur für European Studies eingerichtet. Die Professur ist organisatorisch an der Universität Wien verankert und seit 1. Oktober 2018 mit Patrick Müller besetzt. Die Aufgaben der Professur werden zu gleichen Teilen an der Universität Wien und der Diplomatischen Akademie Wien wahrgenommen. Die Universität Wien ist mit Rektor Heinz W. Engl als Mitglied des Kuratoriums und Vizerektorin Christa Schnabl als Mitglied des Lehrgangsausschusses der Diplomatischen Akademie vertreten.

Kooperationen im Bereich Lehre

Mit den Pädagogischen Hochschulen im Verbund Nord-Ost sind ein gemeinsames Bachelorstudium und ein gemeinsames Masterstudium zur Erlangung des Lehramts im Bereich der Sekundarstufe (Allgemeinbildung) eingerichtet. Die Kooperation umfasst auch den Fort- und Weiterbildungsbereich, was zu einer gemeinsamen Ausbildung von Mentor*innen für die Pädagogisch-praktischen Studien und ab Wintersemester 2018/19 auch für die Mentor*innen in der Induktionsphase führte. Neben den drei HRSM-Projekten, die sich der Implementierung des Lehramtsstudiums im Verbund widmen, starteten 2016 zwei weitere von der Universität Wien koordinierte HRSM-Kooperationsprojekte im Bereich Lehre („Besser schreiben, erfolgreicher studieren und abschließen“, „Offene Bildungsressourcen“)

Gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen im Verbund Nord-Ost wurde das Teilcurriculum „Inklusive Pädagogik (Fokus Beeinträchtigungen)“ im Rahmen des Masterstudiums Lehramt in der Sekundarstufe Allgemeinbildung entwickelt. Diese Spezialisierung qualifiziert für die pädagogische Begleitung und den Unterricht von Schüler*innen mit Behinderungen, mit Lern- und Entwicklungerschwernissen bzw. mit sozial-emotionalen Beeinträchtigungen.

Mit „Schulpraxis Lehramt“ entsteht ein Tool für die Verwaltung der Pädagogisch-praktischen Studien (PPS), das den Institutionen des Verbunds Nord-Ost eine gemeinsame Plattform für die Organisation und Kommunikation bietet. Mehr als 1.000 Mentor*innen, mehrheitlich aus dem NMS-, AHS- und BHS-Bereich, haben sich bisher registriert. Im Rahmen von Usability Tests

und User-Befragungen konnten die Bedürfnisse der Studierenden im Hinblick auf die Anmeldung zu den einzelnen Praktika erhoben werden und in die Gestaltung des Tools einfließen. Der Pilotbetrieb für die Anmeldung zum Orientierungspraktikum ermöglicht den Bachelorstudierenden nun erstmals die Angabe von Prioritäten zu zeitlicher Verfügbarkeit und Standort des Praktikumsplatzes. Das Ziel ist ein besseres Matching zwischen Studierenden und Mentor*innen, um die Prüfungsaktivität und eine effiziente Studienorganisation der Studierenden auch im Bereich der Praktika zu unterstützen (vgl. Kapitel 2. Lehre und Weiterbildung).

Die Kooperationen im Bereich Lehre mit den österreichischen Universitäten werden fortgeführt. Im gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien eingerichteten englischsprachigen Masterstudium „Evolutionary Systems Biology“ erwerben Absolvent*innen die Fähigkeit, biologische und medizinische Fragestellungen mit modernen „omics“-Methoden zu bearbeiten und die resultierenden komplexen Datensätze mit bioinformatischen und quantitativen Methoden zu analysieren. Gemeinsam mit der Technischen Universität Wien wird das Masterstudium „Chemie und Technologie der Materialien“ angeboten. Seine Absolvent*innen erwerben ein breites, auf chemischen und physikalischen Grundlagen aufgebautes Verständnis der Beziehungen zwischen Zusammensetzung, Struktur und Morphologie von Materialien einerseits und deren chemischen und physikalischen Eigenschaften andererseits. In der Doktoratsausbildung kooperiert die Universität Wien u.a. mit der Wirtschaftsuniversität Wien. Das Dissertationsgebiet „Finance“ kann im Rahmen eines PhD-Studiums an der vom FWF geförderten Vienna Graduate School of Finance (VGSF) belegt werden. Die VGSF ist ein Kooperationsprojekt der Universität Wien, der Wirtschaftsuniversität Wien und des Instituts für Höhere Studien Wien.

Affenberg

Seit 2014 kooperiert die Universität Wien mit der Affenberg Zoobetriebsgesellschaft mbH in Landskron, Kärnten, die wissenschaftliche Leitung liegt bei der Universität Wien. Erforscht wird das Verhalten von rund 160 Makaken, die in einem vier Hektar großen Freilandgehege leben. 2019 wurde die Kooperation um fünf Jahre verlängert, und die Universität Wien errichtet eine Außenstelle für Lehre und Forschung. Das Land Kärnten übernimmt die Betriebskosten für das Labor sowie Miet- und Betriebskosten für Studierendenunterkünfte und Lehrräume.

Core Facility Konrad-Lorenz-Forschungsstelle für Verhaltens- und Kognitionsbiologie Grünau im Almtal

Zwischen dem oberösterreichischen Wildpark Grünau und der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle der Universität Wien gibt es seit 1974 eine enge wissenschaftliche Kooperation in den Bereichen Verhaltens- und Kognitionsbiologie, Tierhaltung und Wissensvermittlung. Diese Kooperation ermöglicht es Studierenden der Universität Wien, in Grünau Praktika zu absolvieren. Geforscht wird an Graugänsen, Kolkraben und Waldrapfen. Zur Erneuerung nicht mehr zeitgemäßer Räumlichkeiten unterstützt das Land Oberösterreich die Errichtung eines neuen Forschungs- und Lehrgebäudes für die Universität mit EUR 1,1 Millionen. Mit dem Bau wurde 2019 begonnen, im Dezember 2019 wurde die Dachgleiche erreicht.

b) Internationale Kooperationen

Strategische Partnerschaften

In der Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021 liegt der Fokus im Bereich der Internationalisierung auf dem Ausbau von Strategischen Partnerschaften. Damit fördert die Universität Wien bereits bestehende enge wissenschaftliche Kooperationen mit ausgewählten, international renommierten Partneruniversitäten durch den gezielten Einsatz zusätzlicher Ressourcen in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung.

2019 schloss die Universität Wien neue Strategische Partnerschaften mit der Peking University und der Fudan University ab und baute die Forschungspartnerschaft mit der Kyoto University zu einer Strategischen Partnerschaft aus. Mit der Erhöhung der Anzahl der Strategischen Partnerschaften von zwei auf fünf wurde damit das in der Leistungsvereinbarung für 2021 gesetzte Ziel bereits 2019 erreicht.

Die bestehende Strategische Partnerschaft mit der Hebrew University of Jerusalem wurde 2019 um fünf Jahre verlängert.

Neue Maßnahmen in den Strategischen Partnerschaften

Zur weiteren Attraktivierung der Strategischen Partnerschaften wurden 2019 erstmals Mobility Fellowships vergeben. Dabei handelt es sich um 3- bis 12-wöchige Forschungsaufenthalte für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen ab der Praedoc-Phase. Damit sollen mittelfristig gemeinsame wissenschaftliche Kooperationen bei Forschungsprojekten und Publikationen entstehen.

Die neue Strategische Partnerschaft mit der Kyoto University (Japan) startete im Oktober 2019 mit einem Joint Workshop zur Initiierung bilateraler wissenschaftlicher Kooperationen. Für 2020 sind Joint Workshops mit der Fudan University (China) geplant.

Bestehende Maßnahme in den Strategischen Partnerschaften

In den beiden schon bisher bestehenden Strategischen Partnerschaften wurden 2019 erneut Joint Seminars zur Umsetzung konkreter wissenschaftlicher Aktivitäten durchgeführt: Sieben mit der University of Chicago, drei mit der Hebrew University of Jerusalem.

Gesamtuniversitäre Kooperationsabkommen

Die Universität Wien verfügt über rund 85 gesamtuniversitäre, bilaterale Partnerschaftsabkommen. Damit sollen vor allem Kooperationsaktivitäten innerhalb des sehr profilierten Sets an gesamtuniversitären Partnerschaften gestärkt und intensiviert werden. Neue gesamtuniversitäre Partnerschaften werden nur punktuell zur weiteren Profilbildung eingerichtet: 2019 mit der University of Delhi und dem Trinity College (Connecticut, USA).

Vor allem Ostasien ist für die Universität Wien eine Schwerpunktregion. Neben dem Abschluss von drei neuen Strategischen Partnerschaften wurden bestehende Kontakte zu Top-Universitäten in diesem immer wichtiger werden Wissenschaftsraum (z.B. Seoul National University, City University Hongkong) weiter intensiviert.

Mit dem Abschluss eines Gesamtuniversitären Kooperationsabkommens mit der University of Delhi hat die Universität Wien nun eine gute Basis für den Ausbau von Forschungskollaborationen gelegt.

Im Nahen Osten bleibt Israel als dynamischer Wissenschaftsraum ein wichtiges Partnerland, vor allem wegen der Strategischen Partnerschaft mit der Hebrew University of Jerusalem.

Das Africa-UniNet wurde 2018 vom BMBWF mit dem Ziel gegründet, afrikanische und österreichische Universitäten zusammenzubringen und gemeinsame Kooperationen voranzutreiben. Mit der Ausgestaltung wurden der Österreichische Austauschdienst OeAD und die Universität für Bodenkultur Wien beauftragt. 2019 ist die Universität Wien als Gründungsmitglied dem neuen Netzwerk beigetreten.

Gemeinsame Studienprogramme

Joint Curricula

Studierende absolvieren ihr Studium im Rahmen von Joint Curricula-Programmen nicht nur an der eigenen Universität, sondern auch an Universitäten innerhalb oder außerhalb Europas, welche ein gemeinsames Curriculum vereinbart haben. Aufgrund der studienrechtlichen Herausforderungen und des sich nicht zuletzt daraus ergebenden hohen organisatorischen und administrativen Aufwands wurden 2019 keine weiteren Joint Curricula initiiert. Die Universität Wien ist derzeit an sieben internationalen Joint Curricula beteiligt:

- CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (Master) (Partneruniversitäten in Spanien, Slowenien, Irland, Frankreich, Schweden)
- DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (Bachelor) (Partneruniversitäten in Tschechien, Slowakei, Polen, Ungarn)
- European Master in Health and Physical Activity (Master) (Partneruniversitäten in Italien, Deutschland, Dänemark, Norwegen)
- Global Studies (Erasmus Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Deutschland, England, Polen, Dänemark)
- MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (Master) (Partneruniversitäten in Ungarn, Slowakei, Slowenien, Kroatien)
- 4-cities UNICA Euromaster in Urban Studies (Erasmus Mundus) (Master) (Partneruniversitäten in Belgien, Dänemark, Spanien)
- Physics of the Earth (Geophysics) (Master) (Partneruniversität Comenius-Universität, Slowakei)

Joint Classrooms

Als niederschwellige Alternative zu Joint Curricula fördert die Universität Wien das Programm „Joint Classroom“ – Lehrveranstaltungen in Kooperation mit europäischen und internationalen Universitäten. Neben zum Einsatz kommenden Blending Learning-Formaten findet ein mehrtägiger Aufenthalt statt. 2019 fanden zwei Joint Classrooms statt:

- „Theorie und Empirie wissenschaftlichen Arbeitens: Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters, Thema: ADHS im Klassenzimmer“
Leiter*innen: Martina Zemp, Fakultät für

Psychologie; Hanna Christiansen und Mira-Lynn Chavanon, Fachbereich Psychologie, Philipps-Universität Marburg

- „Transnational Organised Crime: Organised Crime, Gambling and Criminal Law“
Leiter*innen: Andreas Schloenhardt, Rechtswissenschaftliche Fakultät; School of Law, University of Queensland; Christian Schwarzenegger, Rechtswissenschaftliches Institut, Universität Zürich

Internationale Netzwerke

The Guild of Research-Intensive Universities

Die Universität Wien ist Mitglied im 2016 gegründeten Netzwerk europäischer Forschungsuniversitäten „The Guild of Research-Intensive Universities“. Ziel des Zusammenschlusses ist die Stärkung des Einflusses forschungsintensiver Universitäten innerhalb der Europäischen Union sowie ein gegenseitiger Austausch zwecks institutionellen Lernens. Die Universität Wien bringt sich durch das GUILD-Netzwerk aktiv in die Diskussion um europäische Themen in den Bereichen Hochschulentwicklung sowie in die Gestaltung des zukünftigen europäischen Rahmenprogramms Horizon Europe ein. Ein Schwerpunkt lag 2019 im Bereich Mobilität. Guild-Workshops sowie -Projekte unterstützen die Weiterentwicklung von Mobilitätsmaßnahmen und -instrumenten. Die Universität Wien ist in der Erasmus+ Arbeitsgruppe vertreten und nahm im September 2019 am The Guild European Universities Workshop sowie am Vice Presidents' Meeting in Glasgow teil. Mitarbeiter*innen der Universität Wien sind darüber hinaus an zahlreichen Arbeitsgruppen (Working Groups) der GUILD beteiligt, nahmen 2019 an diversen Meetings und Veranstaltungen der GUILD teil und trugen zu Stellungnahmen (durch das Guild-Netzwerk und direkt bei der Europäischen Kommission) bei.

Damit entstand eine Plattform für neue, internationale Kooperationen, über die sich die Universität Wien aktiv in die Diskussion zu europäischen Themen in den Bereichen Hochschulentwicklung sowie in die Gestaltung des zukünftigen europäischen Rahmenprogramms Horizon Europe einbringt. Die Mitglieder des Guild-Netzwerks sind 19 europäische Universitäten von annähernd ähnlichem Zuschnitt und Status, nämlich die Universitäten von Aarhus, Bern, Bologna, Gent, Glasgow, Göttingen, Groningen, die Jagiellonen-Universität Krakau, das King's College London, die Universitäten Ljubljana, Louvain und Oslo, die Université de Paris, die Radboud University Nijmegen, die Universitäten von Tartu, Tübingen, Uppsala und Warwick sowie die Universität Wien.

European University Association (EUA)

Die Universität Wien ist Mitglied in zahlreichen Organisationen und Netzwerken, die sich die Weiterentwicklung des europäischen Hochschul- und Forschungsraums zum Ziel gesetzt haben. In der European University Association (EUA), der Dachorganisation der europäischen Universitäten und der nationalen Rektor*innenkonferenzen, sind mehr als 800 Universitäten und Hochschulen aus 48 europäischen Ländern vertreten. Zentrale Anliegen sind die Internationalisierung von Hochschulwesen und Forschung, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten. Vizerektor Jean-Robert Tyran hat die Funktion als Mitglied der Research Policy Working Group der EUA von Rektor Heinz W. Engl übernommen.

Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA)

53 Universitäten in 37 europäischen Hauptstädten bilden das Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA). Zentrale Anliegen sind die Verbesserung der akademischen Ausbildung und der Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten, die Forcierung des Bologna-Prozesses und die Integration zentral- und osteuropäischer Universitäten in den europäischen Hochschulraum. Die Universität Wien ist in der Cluster-Aktivität Research & Development (EU Research Liaison Officers, Doctoral Education) aktiv. Sie nimmt an Aktivitäten teil, die für einzelne Serviceeinrichtungen von speziellem Interesse sind. Im Dezember 2019 fand ein von der Universität Wien und der FH Campus Wien organisiertes EduLab zum Thema Digitalisierung der Lehre statt.

Netzwerk Wien/Berlin/Zürich

„Institutional Learning“ und das Konzept der lernenden Organisation stehen im Fokus dieses Netzwerks zwischen der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Zürich und der Universität Wien. Im Berichtsjahr 2019 standen unter anderem folgende Themen auf der Agenda der Austauschtreffen: Digital Skills als Teil der Curricula bzw. Digitalisierung als Werkzeug der Lehre, Internationale Beziehungen, Nachhaltigkeit, aber auch das Thema Berufungen. Die Kooperation ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen.

CENTRAL

Das Central European Network for Teaching and Research in Academic Liaison (CENTRAL), 2014 auf Initiative der Humboldt-Universität zu Berlin gemeinsam mit der Karls-Universität Prag, der Eötvös-Lorand-Universität Budapest, der

Universität Warschau und der Universität Wien gegründet, hat das Ziel, die multilaterale und interdisziplinäre Zusammenarbeit der beteiligten Universitäten zu intensivieren. Die General Assembly des CENTRAL Network fand 2019 in Wien statt. Der Netzwerkvertrag wurde dabei verlängert.

European University Foundation (EUF)

Das Netzwerk aus derzeit 21 Universitäten besteht seit 2001 und verfolgt das Ziel, den Hochschulraum in Europa zu stärken und die europäische Studierendenmobilität strategisch weiterzuentwickeln. Besondere Aktivitäten in diesem Zusammenhang sind die von der Europäischen Kommission finanzierten Projekte „Erasmus without papers“ sowie die Entwicklung eines Online-Tools für Erasmus+ Learning Agreements.

ASEAN-European Academic University Network (ASEA-UNINET)

Im Rahmen des seit mehr als 20 Jahren bestehenden Netzwerks kooperiert die Universität Wien mit über 50 Partneruniversitäten im südostasiatischen Raum. 2019 wurden im Rahmen von ASEA-UNINET 12 Einzelmaßnahmen (Teilprojekte) durchgeführt.

Eurasia-Pacific UNINET (EPU)

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) umfasst 162 Mitgliedsinstitutionen. Es richtet sich an PhD-Studierende und Postdocs. Das Netzwerk fördert Forschungsprojekte sowie Lehr- und Forschungsaufenthalte in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum. 2019 wurden im Rahmen von Eurasia-Pacific-UNINET 10 Einzelmaßnahmen durchgeführt.

Sowohl ASEA-UNINET als auch das Eurasia-Pacific UNINET sind für die Universität Wien von großer Bedeutung, weil sie niederschwellige Kooperationsaktivitäten mit Universitäten in speziellen Fokusregionen (Ost- und Südostasien) ermöglichen.

Akademischer Rat für das System der Vereinten Nationen (ACUNS) und Regional Academy on the United Nations (RAUN)

Die Universität Wien ist institutionelles Mitglied des Akademischen Rats für das System der Vereinten Nationen (ACUNS). ACUNS ist eine weltweite Vereinigung von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, die die wissenschaftliche Untersuchung der Vereinten Nationen, multilateraler Diplomatie und internationaler Kooperationen fördert. Die Mitgliedschaft in dieser Organisation ermöglicht es Studierenden, u.a. an der Vorbereitung von Konferenzen und Veranstaltungen der UN mitzuwirken und daran

teilzunehmen. Weiters erhalten Teilnehmer*innen Zugang zur Regional Academy on the United Nations (RAUN). Die Teilnahme von Studierenden wird von der Universität Wien finanziell unterstützt.

7. Internationalität und Mobilität

a) Internationalität

Internationale Positionierung und Sichtbarkeit

Im THE-Ranking der „most international universities in the world“ liegt die Universität Wien auf Rang 13 weltweit. Dies stellt nach den beiden Schweizer Eidgenössischen Technischen Hochschulen den besten Wert in Kontinentaleuropa dar. Von 100 möglichen Punkten im THE-Ranking erzielt die Universität Wien 94,4 in der Kategorie „International Outlook“. Für dieses Ergebnis berücksichtigt das THE-Ranking die Indikatoren „Anteil internationaler Studierender“, „Anteil internationales akademisches Personal“ und „Anteil internationale Ko-Publikationen“. Ähnlich gute Resultate erzielt die Universität Wien beim QS-Ranking: In der Kategorie International Faculty erzielt sie 98,3 von 100 möglichen Punkten und bei International Students 92,5 Punkte (2019). Zwar sind bei den internationalen Studierenden deutsche Staatsbürger*innen mit rund einem Drittel stark vertreten, die anderen zwei Drittel verteilen sich aber auf 129 weitere Länder. Beim wissenschaftlichen Personal kommen 33,6 % aus der EU (davon wiederum rund 80 % aus Deutschland) und 9,1 % aus Drittstaaten, d.h. insgesamt 42,7 % aus dem Ausland.

Schwerpunkte zur Förderung der Internationalität

Internationale Mitarbeiter*innen

Zur Verbesserung der Willkommenskultur der Universität Wien für neue internationale Mitarbeiter*innen wurden an allen Fakultäten und Zentren Liaison Officers verankert. Sie sind die erste Anlaufstelle für die Zielgruppe der angestellten Prae- und Postdocs aus Drittstaaten. Kernaufgabe der Liaison Officers ist die Vermittlung von Basisinformationen zu den Themen Visum und Aufenthaltsrecht sowie zu praktischen Themenbereichen wie Anreise, Umzug, Wohnungssuche, Kinderbetreuung u.ä.

Zur Verbesserung der Situation im Bereich Einreise, Visum oder Aufenthaltstitel für internationale Studierende und Wissenschaftler*innen fanden ein universitätsinterner „Round Table“ sowie Gespräche mit der Magistratsabteilung 35 (Einwanderung und Staatsbürgerschaft) statt. Ein „Welcome Guide for prae- & postdoctoral employees“ wird den internationalen Mitarbeiter*innen zur Verfügung gestellt.

univie: summer/winter schools

Die Universität Wien bietet in der vorlesungsfreien Zeit eine breite Palette an Short Programs, d.h. summer schools/winter schools/Sommerkollegs in unterschiedlichen Fachbereichen an. Diese Short Programs sind eine Maßnahme zur Internationalisation@home, da sie mit ihrem hohen Anteil an internationalen Studierenden (teilweise über 70 %) und internationalen Vortragenden Studierenden der Universität Wien vor Ort die Möglichkeit zur internationalen Vernetzung bieten. Der Großteil der summer/winter schools findet in Kooperation mit einer Partneruniversität statt. Die Universität Wien unterstützt teilnehmende Studierende mit Stipendien.

Aus Gründen der Qualitätssicherung und der besseren Sichtbarmachung dieses Angebots führen seit 2014 alle diese Programme den Zusatz univie: summer/winter school.

2019 wurden 17 univie: summer/winter schools veranstaltet:

- univie: winter school for Cultural-Historical Studies – Vienna around 1900
- univie: summer school International and European Studies (Sommerhochschule Strobl)
- univie: summer school – Scientific World Conceptions
- univie: summer school for Basic Aerosol Science
- univie: summer school for Drug Design
- univie: summer school History in Translation

- univie: summer school Development of Law in Japan and Austria (mit Strategischem Partner Kyoto University)
- univie: summer school Dutch in A Central European Context
- univie: European Summer School for Scientometrics – esss
- univie: summer school for Polish-German Language Tandem
- univie: summer school for Czech-German Language Tandem in České Budějovice
- univie: summer school for Russian-German Language Tandem in Nischnij Nowgorod
- univie: summer school for Hungarian-German Language Tandem in Szombathely
- univie: summer school for Romanian-German Language Tandem
- univie: summer school for Portuguese-German Language Tandem
- univie: summer school Literarisches Übersetzen Deutsch-Kroatisch in Premuda
- univie: summer school for Ukrainian-German Language Tandem

b) Mobilität

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Outgoing) (Kennzahl 2.A.8)

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2018/19									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	649	289	938	39	18	57	688	307	995
ERASMUS+ (SMT) – Studierendenpraktika	269	66	335	11	9	20	280	75	355
Universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	26	15	41	140	68	208	166	83	249
sonstige	43	16	59	37	15	52	80	31	111
Insgesamt	987	386	1.373	227	110	337	1.214	496	1.710
Studienjahr 2017/18									
Insgesamt	1.017	390	1.407	228	101	329	1.245	491	1.736
Studienjahr 2016/17									
Insgesamt	1.031	354	1.385	238	100	338	1.269	454	1.723

Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (Incoming) (Kennzahl 2.A.9)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2018/19									
ERASMUS+ (SMS) – Studienaufenthalte	742	313	1.055	54	21	75	796	334	1.130
ERASMUS+ (SMT) – Studierendenpraktika	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Universitätspezifisches Mobilitätsprogramm	29	28	57	172	130	302	201	158	359
sonstige	69	38	107	122	76	198	191	114	305
Insgesamt	840	379	1.219	348	227	575	1.188	606	1.794
Studienjahr 2017/18									
Insgesamt	902	445	1.347	423	207	630	1.325	652	1.977
Studienjahr 2016/17									
Insgesamt	918	451	1.369	462	230	692	1.380	681	2.061

Maßnahmen zur Förderung von Mobilität von Studierenden

Mobilität von Studierenden ist eine der wesentlichen Maßnahmen im Sinne von qualitätsorientierter Internationalisierung der Lehre und ermöglicht den Studierenden, auf internationaler Ebene den fachlichen Horizont zu erweitern, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern.

Die Universität Wien mit ihrem engmaschigen Netz an Partneruniversitäten und vielfältigen Förderprogrammen bietet den Studierenden ein breites Spektrum an Mobilitätsmöglichkeiten. Studierende der Universität Wien können zwischen Studien-, Praktikums- oder auch Rechercheaufenthalten für wissenschaftliche Arbeiten im Ausland wählen.

In den vergangenen Jahren hat die Universität einen klaren Fokus auf die Steigerung der Qualität von Mobilitätsprogrammen gelegt. Programmübergreifende Maßnahmen gewährleisten eine qualitätsvolle Umsetzung:

Digitalisierung der Mobilitätsprozesse

Die Universität Wien hat wesentliche Schritte zur Digitalisierung bei der Umsetzung von Mobilitätsprogrammen gesetzt und laufend die Online-Abwicklung der Programme ausgebaut. Dadurch wurde einerseits die Servicequalität für Studierende deutlich erhöht, andererseits die Umsetzung der Programme in zeitgemäßer Form sichergestellt. Damit ist die Universität bestens gerüstet für die künftige Erasmus+ Programmgeneration, die den Fokus auf digitale Umsetzung von Studierendenmobilität legt.

Sprachliche und interkulturelle Vorbereitung der Studierenden

Die Universität Wien verlangt von ihren Studierenden bereits als Teil der Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt durchgängig Sprachnachweise, um den Erfolg der geplanten Auslandsaufenthalte zu erhöhen. Die geforderten Sprachnachweise sind auf die Anforderungen der Partneruniversitäten ausgerichtet und berücksichtigen auch den spezifischen Fachhintergrund der Studierenden.

Für Aufenthalte an außereuropäischen Universitäten wurden darüber hinaus spezifische Formate zur interkulturellen Vorbereitung der Studierenden implementiert. In regionenspezifischen Workshops haben die künftigen Outgoings die Möglichkeit, sich mit interkulturellen Themen auseinanderzusetzen. Weiters teilen ehemalige Outgoing-, aber auch Incoming-Studierende aus der jeweiligen Region ihr Wissen und ihre Erfahrung mit den Teilnehmer*innen. Das soll einerseits die Studierenden auf die Herausforderungen von interkulturellen Erfahrungen vorbereiten, andererseits auch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung bieten.

Spezifische Informationsformate zur Förderung von Mobilität sowie zur Erhöhung der Qualität der Mobilitätsaufenthalte

Ein neues, effizientes Informationsformat – ergänzend zu weiteren Informationsveranstaltungen – wurde erfolgreich eingeführt: Kurze Info-Slots zum Thema „Förderprogramme für Auslandsaufenthalte“ in STEOP-Lehrveranstaltungen informieren zu einem sehr frühen Zeitpunkt über Mobilitätsmöglichkeiten.

Weitere Standardisierungen in der Online-Informationsaufbereitung auf zentraler und dezentraler Institutsebene erhöhen die Servicequalität für Studierende.

Neue Informationsformate für nominierte Studierende sollen die Prozessschritte vor, während und nach dem Aufenthalt in verbesserter Form dokumentieren und damit einerseits die Servicequalität für Studierende erhöhen und andererseits den Erfolg der Auslandsaufenthalte gewährleisten.

„Get-Together für Non-EU Exchange Students“: „Farewell“-Event für Studierende der Universität Wien, die im kommenden Studienjahr einen Non-EU Student Exchange-Aufenthalt absolvieren werden sowie für aktuelle Incomings der Non-EU Partneruniversitäten. Mit diesem Format sollen Informationsaustausch, Vernetzung zwischen Incomings und Outgoings und die Vorbereitung der Outgoings auf ihren Auslandsaufenthalt sichergestellt werden. Im Vorfeld des „Get-Together“ finden Workshops zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ für die Outgoings statt.

Erasmus+ Studienaufenthalte (Outgoing)

Das Erasmus+ Programm bietet in einem breiten Netzwerk an Partneruniversitäten Austauschmöglichkeiten innerhalb Europas und ist nach wie vor das größte Mobilitätsprogramm für Studierende der Universität Wien. Die Verdichtung des Netzwerks soll qualitätsgesichert und unter Berücksichtigung des Impacts der Abkommen vorangetrieben werden. Vor Abschluss eines Abkommens wird sichergestellt, dass das Lehrangebot an den Partneruniversitäten kompatibel zu den Fachbereichen an der Universität Wien ist, um einen erfolgreichen Studienaufenthalt zu gewährleisten.

In Hinblick auf den Brexit wurden mit Partneruniversitäten in UK Erasmus-analoge Abkommen abgeschlossen, um für die Studierendenmobilität einen nahtlosen Übergang unmittelbar nach Inkrafttreten des Brexit sicherstellen zu können.

Der seit einigen Jahren erkennbare Trend zu kürzeren Aufenthalten setzt sich im Erasmus+ Programm weiter fort, weshalb die Anzahl der Outgoing-Studierenden im klassischen Erasmus+ Programm in den vergangenen Jahren etwas gesunken ist. Der verpflichtende Sprachnachweis zum Zeitpunkt der Bewerbung spiegelt sich aber ebenfalls in einer leicht negativen Entwicklung der Zahlen wider.

Die neue Programmgeneration von Erasmus+ legt einen klaren Fokus auf die Digitalisierung der Prozesse von Studierendenmobilität. Die Universität Wien hat wesentliche Maßnahmen zur Umsetzung von „Erasmus Without Paper“

gesetzt, um die digitalisierte Abwicklung der Kooperationen im Erasmus+ Programm zu forcieren. Die Universität Wien beteiligte sich im Erasmus+ Projekt OLA+ (Online Learning Agreement) an der Weiterentwicklung eines Tools zur digitalen Abwicklung der Anerkennung von Lehrveranstaltungen. Eine von der Universität Wien organisierte internationale Konferenz „Erasmus Goes Digital“ diente der Disseminierung und dem Erfahrungsaustausch zum Tool sowie der weiteren Vernetzung mit Erasmus+ Partneruniversitäten. Dieses vom EUF-Netzwerk koordinierte Projekt gewährleistet die Kompatibilität des Online-Tools mit den nationalen Rahmenbedingungen der Anerkennungsprozesse.

Erasmus+ International Student Mobility (Outgoing)

Mit Erasmus+ International Mobility wurde das Erasmus+ Programm für Drittstaatenmobilität geöffnet. Die Universität Wien nutzt diese Förderung sehr gezielt zur strategischen Weiterentwicklung von Kooperationen und bietet im Rahmen dieses Programms auch Mobilitäten an ausgewählte Partneruniversitäten in Drittstaaten an, wie z.B. an die beiden strategischen Partneruniversitäten Hebrew University of Jerusalem und University of Chicago.

Erasmus+ Praktikum

Studierende der Universität Wien haben die Möglichkeit, eine Förderung für ein selbst organisiertes Praktikum im europäischen Ausland zu beantragen. Die Anzahl der Studierenden, die ein Erasmus+ Praktikum absolviert haben, hat sich in den vergangenen Jahren stark erhöht. Das Programm ist weiterhin sehr nachgefragt u.a. aufgrund der kurzen Mindestaufenthaltsdauer von zwei Monaten sowie der laufenden Möglichkeit der Antragstellung. Es bietet auch eine Schiene für kürzlich Graduierte an. Auch in dieser Programmschiene sollen neu eingeführte Sprachnachweise den Erfolg des Praktikums gewährleisten und den qualitätsorientierten Fokus betonen.

Non-EU Student Exchange Program (Outgoing)

Dieses aus universitären Mitteln finanzierte Programm ermöglicht Studierenden der Universität Wien ein- bis zweisemestrige Aufenthalte an renommierten Partneruniversitäten außerhalb Europas (z.B. University of Chicago, Kyoto University, University of Toronto, University of Melbourne). Die neu etablierte, auf Studierendenmobilität fokussierte gesamtuniversitäre Partnerschaft mit dem Trinity College, Connecticut, USA, ergänzt das Angebot an Austauschplätzen im hochattraktiven Wissenschaftsraum Nordamerika. Im Studienjahr 2018/19 standen Studierenden der Universität Wien knapp

70 Austauschplätze an nordamerikanischen Partneruniversitäten (weltweit insgesamt 238 Austauschplätze) zur Verfügung. Diese stellen sicher, dass Studierende während ihres Auslandsaufenthalts von den oft beträchtlichen Studiengebühren befreit sind, was für sie einen beträchtlichen Mehrwert bedeutet.

Kurzfristige wissenschaftliche Auslandsstipendien (KWA)

Die kurzfristigen wissenschaftlichen Auslandsstipendien unterstützen Master-, Diplom- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten im Rahmen ihrer Abschlussarbeit an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten.

80 Studierende nutzten 2019 ein KWA-Stipendium u.a. für Aufenthalte in Deutschland, Spanien, Frankreich, USA, Israel, China, Ecuador, Russland, Sierra Leone oder Japan.

Maßnahmen zur Förderung von Mobilität von wissenschaftlichem und allgemeinem Personal (Outgoing)

Mobility Fellowships

2019 fanden erstmals 3- bis 12-wöchige Forschungsaufenthalte an den Strategischen Partneruniversitäten statt, die so genannten „Mobility Fellowships“. 2019 wurden 12 dieser Fellowships angetreten (vgl. Kapitel 6. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften).

Joint Seminars

Mit den Strategischen Partneruniversitäten werden auch Joint Seminars veranstaltet, um bilaterale Forschungsaktivitäten zu unterstützen. 2019 konnten dadurch 25 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen kurze Forschungsaufenthalte an der University of Chicago bzw. der Hebrew University of Jerusalem absolvieren (vgl. Kapitel 6. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften).

Erasmus+ Teaching und Staff Mobility (Outgoing)

Dieses Programm ermöglicht es Lehrenden, für einen Zeitraum von zwei Tagen bis zu zwei Wochen an einer Erasmus+ Partneruniversität zu unterrichten. Angehörigen des allgemeinen Personals bietet es die Gelegenheit für einen Erfahrungsaustausch mit Kolleg*innen aus einem ähnlichen Arbeitsbereich an Partneruniversitäten bzw. ermöglicht die Teilnahme an internationalen Staff Weeks. Im Studienjahr 2018/19 wurden 147 Erasmus+ Lehrendenmobilitäten (Vorjahr: 116, d.h. +27 %) und 21 Erasmus+

Staffmobilitäten (Vorjahr: 14, d.h. + 50 %) durchgeführt. Der starke Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist auf gesteigerte Awareness-Maßnahmen der Universität Wien zurückzuführen.

Erasmus+ International Teaching Mobility (Outgoing)

Erasmus+ International Teaching Mobility ermöglicht einen Lehrendenaustausch mit Universitäten außerhalb Europas. Elf Lehrende der Universität Wien absolvierten 2019 eine Lehrmobilität an einer Partneruniversität in einem Drittstaat (non-EU). Die Universität Wien ist bemüht, sowohl die Anzahl an Lehrmobilitätsmöglichkeiten zu erhöhen, als auch innerhalb der Kooperationen zusätzliche Fachbereiche zu integrieren. Zur Attraktivierung des Förderprogramms setzt die Universität Wien gezielte Awareness-Maßnahmen (Informationsveranstaltungen, Web-Information, Drucksorten).

Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Universität Wien für internationale Forschungsaufenthalte (Incoming)

Im EU-Programm Horizon 2020 Marie Skłodowska-Curie Actions gibt es derzeit eine Finanzierungslücke zwischen dem Kollektivvertragsgehalt und der Marie Curie Living Allowance für Doktorand*innen und Post Docs. Die Projektleiter*innen der Universität Wien decken derzeit diese finanzielle Lücke aus Overheads.

CEE Grants for Young Researchers

Die „CEE Grants for Young Researchers“, eine von der Universität Wien finanzierte Maßnahme, richten sich an Nachwuchswissenschaftler*innen von sieben zentral- und osteuropäischen Partneruniversitäten und unterstützen einmonatige Forschungsaufenthalte an der Universität Wien. 2019 wurden 20 Stipendien an PhD-Kandidat*innen oder junge Postdocs der folgenden Universitäten vergeben: Karls-Universität in Prag, Masaryk-Universität Brünn, Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Universität Warschau, Jagiellonen-Universität Krakau, Comenius-Universität Bratislava und Universität Zagreb.

Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Universität für internationale Lehraufenthalte (Incoming)

Zusätzlich zur innereuropäischen Erasmus+ Teaching Mobility stellen Incoming-Mobilitätsprogramme für Lehrende aus Drittstaaten einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der Lehre dar. Diese Lehrveranstaltungen ergänzen das bestehende Lehrangebot und sind eine Maßnahme zur Internationalisation@home, da sie Studierende, die keinen Auslandsaufenthalt absolvieren können, die Möglichkeit zur Teilnah-

me an Lehrveranstaltungen von renommierten Wissenschaftler*innen außereuropäischer Partneruniversitäten bietet.

Non-EU Teaching Mobility

Das Non-EU Teaching Mobility Program ist eine von der Universität Wien finanzierte Incoming-Maßnahme, bei der Lehrende von außereuropäischen Partneruniversitäten an die Universität Wien eingeladen werden. Im Rahmen des Non-EU Teaching Mobility Program lehrten 2019 zehn Personen von gesamtuniversitären Partneruniversitäten an der Universität Wien.

Erasmus+ International Teaching Mobility (Incoming)

Im Rahmen des Erasmus+ International Mobility Programms absolvierten 21 Lehrende von Partneruniversitäten aus Drittstaaten im Studienjahr 2018/19 eine Lehrmobilität an der Universität Wien. Durch die Neuausrichtung der Antragsstrategie ist die Universität Wien bemüht, die Anzahl an Incoming-Lehrmobilitäten kontinuierlich zu erhöhen und auf weitere Fachbereiche auszuweiten.

Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Universität für internationale Lernaufenthalte (Incoming)

Studierendenmobilitätsprogramme (Erasmus+, Erasmus+ International Mobility, Non-EU Student Exchange Program)

Die Universität Wien zieht alljährlich eine große Anzahl an Incoming-Studierenden von Partneruniversitäten innerhalb und außerhalb Europas an – ein Indikator für die Attraktivität der Universität Wien mit ihrem breiten Studienangebot. Zur Erhöhung ihrer Attraktivität tragen auch hier Maßnahmen wie verbesserte Online-Serviceleistungen und Informationsformate dazu bei, die Austauschstudierenden während ihres Auslandaufenthalts bestmöglich zu servieren:

- Verbesserte Orientation Sessions zu Beginn des Aufenthalts bieten Incomings umfangreiche Informationsangebote zum Themenbereich Studium an der Universität Wien bzw. Leben in Wien in Form von One-Stop-Shops. Das flexible Terminangebot erhöht die Serviceleistung für die Incoming-Studierenden deutlich.
- Verstärkte Vernetzungsaktivitäten zwischen künftigen Outgoings und aktuell an der Universität Wien studierenden Incomings erhöhen ebenfalls die Qualität der Betreuung der Incoming Studierenden.

- Incoming-Studierende können zudem auf sie zugeschnittene Deutschkurse (wahlweise: Intensivkurse vor Semesterbeginn oder Wochenkurse während des Semesters) in Anspruch nehmen. Im Ergebnis tragen die verbesserten Sprachkenntnisse zur Erhöhung der Prüfungsaktivität bei und gewährleisten auch eine höhere Zufriedenheit der Incomings mit ihrem Studienaufenthalt an der Universität Wien.

8. Bibliotheken, Universitäts-Sportinstitut

Bibliotheks- und Archivwesen

Eine neue Strategie für die Universitätsbibliothek

Die Ergebnisse der Evaluierung der Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen (2018), der Entwicklungsplan der Universität Wien sowie die Zielvereinbarungen mit dem Rektorat dienten 2019 als Basis für die Erarbeitung einer „Strategie 2020–2025 für die Universitätsbibliothek“. Im Zuge eines partizipativ angelegten Prozesses wurden sechs Handlungsfelder definiert, die unter dem Motto „Openness – Heritage – Services“ stehen. Diese sind: Studium und Lehre, Forschung, User Experience, Social Responsibility, Mitarbeiter*innen und Infrastruktur. 2020 wird mit der Umsetzung konkreter Maßnahmen begonnen.

Open Science

Der offene Zugang zu Forschungsdaten beeinflusst die Entwicklung neuer Services der Universitätsbibliothek (UB) in vielen Bereichen. Die Zusammenarbeit mit den Forscher*innen der Universität Wien hat dabei ebenso große Bedeutung wie internationale Kooperationen.

Im April 2019 wurde im Rahmen eines Workshops über die Möglichkeiten von Services zur Förderung von FAIR Data diskutiert. Dieser wurde vom OpenAIRE-Büro der Universitätsbibliothek gemeinsam mit europäischen Partnerinstitutionen veranstaltet. Im September tauschten sich universitätsintern Forscher*innen zu den Möglichkeiten des Ausbaus von Services der Bibliothek und des Zentralen Informatikdienstes zum Thema Forschungsdatenmanagement aus.

Im Rahmen des EU-Projekts EOSC Pillar, das ein Teilprojekt zum Aufbau der European Open Science Cloud (EOSC) ist, werden an der UB Wien seit Juli 2019 unter anderem nationale

Open Science-Initiativen in fünf Ländern untersucht. Es ist nach SSHOC (Social Sciences and Humanities Open Cloud) bereits das zweite große EU-Projekt an der UB, das sich am Aufbau der European Open Science Cloud beteiligt.

Plan S – Neue Open Access Policy von Förderorganisationen

Im Jahr 2019 wurden neue Open Access (OA)-Abkommen mit den Verlagen Elsevier, American Chemical Society (ACS) und Cambridge University Press (CUP) ausverhandelt, die mit Jänner 2020 in Kraft traten. Angehörige der Universität Wien können jetzt ihre Artikel ohne Bezahlung von Publikationsgebühren in den Subskriptions-Journals dieser Verlage als Gold-Open Access-Publikationen zugänglich machen.

Die Universität Wien bietet mit den mittlerweile 15 OA-Transformationsabkommen eines der umfangreichsten Open Access-Förderprogramme weltweit an. Auch bezüglich Plan S, der mit 1. Jänner 2021 für Publikationen des FWF und anderer Forschungsförderer wirksam wird, ist mit diesem Angebot eine Compliance von rund 75 % erreicht.

Forschende der Universität Wien werden diesbezüglich von der Bibliothek mit dem Open Access-Publikationsfonds, den Open Access-Verlagsabkommen sowie durch *u:scholar* (Phaidra) unterstützt.

Seitens der UB wurden die Fakultäten und Zentren um Stellungnahmen zum neuen OA-Abkommen gebeten, die vom Rektorat an den FWF und die cOAlition S übermittelt wurden.

Internationale Open Access-Woche

Die UB Wien organisierte im Rahmen der 10. Open Access-Woche im Oktober 2019 in Kooperation mit OpenAIRE eine Kampagne, um Studierende gezielt über Open Access und Open Science zu informieren.

Elektronische Ressourcen

2019 wurde in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Informatikdienst das WLAN der Universität Wien für Personen, die nicht Angehörige des Wissenschafts-Networks eduroam sind, geöffnet. Dadurch können alle Personen mit gültigem Bibliotheksausweis der UB Wien mit ihrem u:account eine Verbindung zum WLAN herstellen. Personen, denen es nicht möglich ist, die erforderlichen Unterlagen zur Ausstellung eines Bibliotheksausweises zu erbringen, können einen Voucher für einen befristeten WLAN-Zugriff lösen. Dies ermöglicht einen zeitgemäßen Zugriff auf elektronische Ressourcen vor Ort.

Zusätzlich wurde das Angebot wissenschaftlicher Publikationen und Services um 10.000e Einheiten erweitert, darunter viele Primärquellen aus dem Bereich der Geisteswissenschaften, neue E-Book-Portfolios diverser Fachverlage und zusätzliche audiovisuelle Datenbanken.

Mit 31.12.2019 bot die Universitätsbibliothek Zugriff auf über 1.200 Datenbankzugänge, über 80.800 lizenzierte E-Journals und über 520.000 lizenzierte E-Books.

Unterstützung des Aktiven Studierens

Neue Öffnungszeiten bis Mitternacht

Der Große Lesesaal und die Katalogsäle im Hauptgebäude hatten erstmals das ganze Wintersemester 2019/20 bis 24 Uhr geöffnet. Seit Wintersemester 2019/20 ist darüber hinaus die Entlehnung auch samstags von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Diese Maßnahmen sind ein Beitrag, um die Studienbedingungen für Studierende flexibler zu gestalten und zu verbessern.

Nachtschicht@UB

Zusätzlich zu den verlängerten Öffnungszeiten findet ein Mal im Semester die Nachtschicht@UB statt, bei der Studierende aller Studienrichtungen beim Verfassen ihrer Abschlussarbeiten sowie bei Prüfungsvorbereitungen unterstützt werden.

Universitätsarchiv

Im Zuge der Übernahme und Archivierung von Aktenablieferungen bearbeitete das Archiv der Universität Wien über 100 Transportkartons mit Akten zu Studienabschlüssen aus den Studien-ServiceCentern Historische Kulturwissenschaften, Philologische Kulturwissenschaften und Geowissenschaften sowie Akten zu Professor*innenberufungen aus der Stabsstelle Berufungsservice und weitere Ablieferungen im Umfang von ca. 20 Transportkartons. Es konnten 10.603 neue Datensätze im Archivinformationssystem verzeichnet werden.

Das Archiv führte 2019 die Digitalisierung der historischen Matrikel und Nationale der Universität Wien ebenso fort wie jene der historischen Bilder und Fotografien herausragender Persönlichkeiten. Mittlerweile sind die Nationale der Philosophischen Fakultät bis 1907 online verfügbar, jene der Juridischen Fakultät bis 1912. Die Website „650plus – Geschichte der Universität Wien“ wird laufend zu wechselnden Themenschwerpunkten bespielt.

Veranstaltungen und Ausstellungen

Mit „Neue Forschungen zu Isaac und Senfl“ sowie „Postcolonial Queer“ wurde die Reihe „Erlesenes Erforschen“ fortgesetzt, deren Ziel es ist, die Öffentlichkeit für Forschungsergebnisse der Universität Wien zu interessieren. Bewährt hat sich die Kooperation der Fachbereichsbibliotheken mit den Instituten bei Buchpräsentationen. Bei den Alumni-Lesungen waren mit Daniel Wisser und Laura Freudenthaler zwei Träger*innen hochrangiger Buchpreise zu Gast. Zahlreiche Besucher*innen nutzten auch die Gelegenheit, sich die Ausstellungen zum 150-jährigen Jubiläum des Wiener Eislaufvereins sowie zum 50-jährigen Jahrestag der Mondlandung anzusehen. Ein wissenschaftliches Rahmenprogramm begleitete die Ausstellung über die medizinische Versorgung im Konzentrationslager für Frauen in Ravensbrück. Universitätsintern wurden erstmals an einigen Instituten „Coffee Lectures“ veranstaltet, bei denen Spezialist*innen der UB Wien den Forschenden über forschungsunterstützende Services vor Ort Auskunft gaben.

NS-Provenienzforschung

Die UB Wien befasst sich im Rahmen der NS-Provenienzforschung wissenschaftlich mit ihren eigenen Beständen sowie der Erwerbspolitik in der NS-Zeit und stellt sich der Frage des adäquaten Umgangs mit Raubgut. Die UB Wien leistet mit der Provenienzforschung einen aktiven Beitrag zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus und reiht sich mit diesem höchst aktuellen internationalen Thema in die vielfältigen Forschungs- und Gedenkprojekte zur Geschichte der Universität Wien ein.

Restitution an die Erben der Buchhandlung „Brüder Suschitzky“

Am 30. April 2019 restituierten die Universitätsbibliotheken der Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien gemeinsam sechs Bücher an die rechtmäßigen Erb*innen der Brüder Suschitzky. Die Leiterin der Dienstleistungseinrichtung Bibliotheks- und Archivwesen, Maria Seissl, übergab diese an Peter Stephan Jungk und Danielle Bolhuis-Zerner.

Tagung „Nationalsozialismus digital. Die Verantwortung von Bibliotheken, Archiven und Museen sowie Forschungseinrichtungen und Medien im Umgang mit der NS-Zeit im Netz“

Von 27. bis 29. November 2019 fand in der Österreichischen Nationalbibliothek die Tagung „Nationalsozialismus digital. Die Verantwortung von Bibliotheken, Archiven und Museen sowie Forschungseinrichtungen und Medien im Umgang mit der NS-Zeit im Netz“ statt, die maßgeblich von Markus Stumpf (Leiter der Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte und Leiter der NS-Provenienzforschung an der UB Wien) gemeinsam mit Hans Petschar (Direktor des Bildarchivs und der Grafiksammlung an der ÖNB) und Oliver Rathkolb (Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Wien) konzipiert und organisiert wurde.

Im Rahmen der Veranstaltung erörterten 22 Vortragende aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden in sechs Vortrags- und zwei Diskussionspanels die zunehmende Digitalisierung von historischen Beständen mit dem Fokus auf problematische Inhalte wie etwa NS-Propaganda. Die Expert*innen diskutierten, wie Bibliotheken, Archive, Museen und Forschungseinrichtungen verantwortungsvoll mit dem Thema umgehen sollten und wie Missbrauch von digitalisierten Inhalten im Netz verhindert werden könnte und lieferten dazu zahlreiche Inputs. Der Tagungsband wird bei Vienna University Press erscheinen.

Universitätslehrgang Library and Information Studies

Im Wintersemester 2019/20 startete der Universitätslehrgang Library and Information Studies erstmals in einer berufsbegleitenden, dreiseimestrigen Variante. Das Ziel des Lehrgangs ist die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich des Bibliotheks- und Informationswesens sowie deren wissenschaftliche Vertiefung, Erweiterung und praktische Anwendung.

Universitäts-Sportinstitut

Studierenden, Mitarbeiter*innen und Absolvent*innen aller Wiener Universitäten und Hochschulen steht das umfangreiche Sportangebot des Universitäts-Sportinstituts (USI) offen. 2.533 Kurse waren im Studienjahr 2018/19 mit 64.304 Inskriptionen sehr gut besucht. Das Sportangebot wird laufend erweitert und beinhaltet neben neuen Trend- und Funsportarten auch Spezialkurse wie z.B. Osteoporose-Prophylaxe. Damit leistet das USI einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge.

Seit 2019 gibt es eine neue Kooperation mit der AHS Wien West im 14. Bezirk, wo dem Universitäts-Sportinstitut drei Turnhallen zur Verfügung stehen.

Studienjahr 2018/19	Teilnehmer*innen	Gesamtzahl Inskriptionen	Anzahl Kurse
Wintersemester 2018/19	22.967	32.599	1.206
Sommersemester 2019	21.870	31.745	1.327
Summe	44.837	64.304	2.533

Darüber hinaus veranstaltet das USI in den Schulferien Familienkurse mit Ski- und Snowboardunterricht. Diese finden im Universitäts-sport- und Seminarzentrum in Dienten am Hochkönig sowie in Saalbach/Hinterglemm statt. Dazu kommen zahlreiche Ausbildungskurse für Ski- und Snowboardlehrer*innen, Alpinausbildungs-, Freeride- und Rennlaufkurse, Buckelpisten-, Freestyle- sowie Snowboardcamps in Österreich. Im Wintersemester 2018/19 nahmen rund 2.500 Personen an Wintersportwochen teil.

Die Renovierung des Universitätssport- und Seminarzentrums Dientnerhof ist abgeschlossen, die Neueröffnung fand zu Beginn der Wintersaison 2018/19 statt. An der Sommerakademie 2019 in Dienten nahmen 464 Personen teil.

Vorbereitung auf die Ergänzungsprüfung für das Studium Sportwissenschaft sowie Lehramt Bewegung und Sport

Ziel der Vorbereitungswochen sind neben der Simulation der Prüfungssituation u.a. das Training für den Basistest für die im Anschluss stattfindende Ergänzungsprüfung in den Disziplinen Geräteturnen, Schwimmen, Leichtathletik und Ballspiele. Im Studienjahr 2018/19 nahmen 950 Personen dieses Angebot in Anspruch.

Wiener Akademische Meisterschaften (WAM)

Im Wintersemester 2018/19 fanden 16 Akademische Meisterschaften mit 1.443 Sportler*innen (Erhöhung um 13,4 % im Vergleich zum Jahr davor, nahezu ausgeglichene Gender-Quote), im Sommersemester 2019 24 Meisterschaften mit 3.977 Sportler*innen statt.

Im Studienjahr 2018/19 konnte aufgrund des breiten und attraktiven WAM-Angebots, ständiger Optimierungen, gelungener Kooperationen und neuer Sportarten mit 5.420 Starter*innen ein absoluter Teilnehmer*innenrekord erzielt werden. Die nun geschaffenen Rahmenbedingungen auf Basis eines erfolgreichen Kadersystems, Kooperationen mit Fachverbänden und studierenden Leistungssportler*innen stellen damit eine stabile Grundlage für die Zukunft der Wiener Akademischen Meisterschaften dar.

International konnte vor allem die Universität Wien zahlreiche Topplatzierungen bei den European University Championships EUC 2019 erzielen.

Weiterbildungsprogramme

Die seit mehreren Jahren bestehende Kooperation mit dem Postgraduate Center wurde weitergeführt und ausgebaut, 148 Personen nahmen im Studienjahr 2018/19 an Aus- und Fortbildungen teil. Im Wintersemester 2019/20 startete erstmals der Zertifikatskurs „Yogalehrer*in“.

Impressum

Herausgeber

Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien
www.univie.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich

Rektorat der Universität Wien

Redaktion

Büro des Rektorats

Clemens Bruckmann, Florian Feldbauer,
Sebastian Höft, Claudia Kögler, Johannes
Sorcz

Finanzwesen und Controlling

Alexander Hammer

Koordination, Redaktion und Lektorat

Öffentlichkeitsarbeit

Cornelia Blum, Monika Beringer-Ermer,
Susanne Häberle

Kennzahlen

Clemens Bruckmann, Gerald Buchgeher,
Jürgen Bull, Lorenz Platzgummer

Mit Unterstützung von

Angela Brandl, Sylwia Bukowska, Katharina
Cziczatka, Karoline Daxböck, Michaela Fiska,
Tetyana Gangl, Barbara Good, Michael Greil,
Lisa Hellmann, Michael Hofer, Judith Kancz,
Jakob Puttinger, Tobias Reckling, Maria Rienössl,
Irene Rottensteiner, Gabriele Schuster-Klackl,
Wolfgang Nikolaus Rappert, Ingeborg Sickinger,
Roland Steinacher, Bernd Stampfl, Pamela
Stückler, Nino Tomaschek, Michael Wimmer,
Bernhard Wundsam, Renate Zechner, Lucas
Zinner

Layout

Elisabeth Frischengruber